Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 145

ANFANG

Königliche Academie der Künste zu

REGISTRATUR

Acta

betreffend

die Verleihung des Titels Musikdirector

Vol. II. von 1860.

Specialia. 145

D^te Abtheilung. Sect. III. Nr. II.

Gegenwärtig

Herr Vice-Kanzler Prof. Herbig
" Musikdir. Prof. Bach
" " " " Grell
" " " Commer
" Concertmeister Ries
" Inspektor Maas.

Herr Musikdir. Schneider Abschiedsbesuch

Außerordentliche Sitzung
der Mitglieder der Kön. akademischen
Musikalische Sektion.
Berlin d. 19 Januar 1860
Abends 7 Uhr.

Der Vorsitzende Herr Prof. Herbig eröffnet die
Eröffnung der Sitzung und ersucht den Schriftführer
zweiten Sitzung vorzulesen. Demselben
genehmigt.

Sekretär liest, nach dem Protokoll der letzten
Eröffnung der Sitzung wurden über
das Ableben Augustens Hofmeister
von 1-3 Einsendungen vorgelesen;
erkennt dass dasselbe sein gewesen
beizutreten sei, seine Verdienste
zu ehren. Nach dem einmal
vorgelesen wurden Genehmigungen, dass
die Akademie die Eröffnung der Sektion
Musik. die nächst bevorstehen.

Es schlägt der Vorsitzende Mettner Louis Jungen
in Breslau für den Mettner Seminar
Musiklehrer in
die Sektion auf 1) ja
2) ja
3) ja

Die vorgeschlagenen Akademien, die von ihnen
vorgelegen, sind: Lobau-Waldau Com-
positionen die sich über das Gesuch
Lieder erhoben.

Der Vorsitzende stellt nach der Vorlesung
die Abstimmung, ob dem Gesuch
die Akademie beizutreten, dass das
Gesuch des Kön. Magistrats zu Breslau
zu befürworten sei.

Schluss der Sitzung 8¼ Uhr

Herbig Grell Gabl.

blasse Schrift

I. ddo 19/3.

Pr Agcallang

(ddo. 22828) Betr. die Verleihung des Titels als Kön. Hof Rath an den Universitäten Liebig

beehrt sich die Kön. Akademie der Künste in Berlin Kraft Allerhöchsten Marginal Rescripts vom 20. Nov. c. J. gehorsamst zu berichten, daß sie die Specialsitzungen der Sektionen eingestellt hat, dieselben vielmehr Sonntag Vormittags, wenn sich die meisten Mitglieder versammeln, abhalten wird. Der Secretair der Akademie, Professor Dr. Liebig, wird die Verwaltung der Kassengeschäfte, welche bisher in den Händen des Rendanten Cornelius lagen, übernehmen. Die Kassenbücher, welche bisher in den Händen des Rendanten Cornelius lagen, werden in Zukunft in den Händen des Secretairs Liebig bleiben.

(ddo. 6218) Auf Ihre Verfügung vom 22. März 1847 die in dem Reglement vom 22. März 1847 für einen solchen Fall vorgeschriebenen Bedingungen sind nicht erfüllt worden, da die Kön. Akademie der Künste keine Lage gehabt hat, die Geschäfte des p. Liebig, welche sonst gewöhnlich erledigt werden, zu übernehmen.

v. A. d. A. d. K. f. B.

B. 15/60.

Graf Schall

Acta des Ministerii betreffend

3

3

344.

Der Königlichen Akademie der Künste lasse ich hierbei abschriftlich den Bericht des Königlichen Provinzial-Schul-Collegiums zu Breslau vom 31sten v. M., die Verleihung des Titels „Musik-Direktor" an den Königlichen Seminar- und Musiklehrer Mettner zu Münsterberg betreffend, nebst Anlagen zur gutachtlichen Aeußerung mit dem Bemerken zugehen, daß ich von den vorzüglichen Erfolgen der Lehrthätigkeit des p. Mettner persönlich Kenntniß genommen habe und weiß fremden würde, wenn auf seine übrigen Leistungen für die Verleihung der beantragten Auszeichnung an denselben Rücksicht genommen sollten.

Berlin, den 28sten November 1859.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

v. Bethmann Hollweg

An
die Königliche Akademie der Künste,
hierselbst.

No. 22,848. U.

5
4
4

I. Nro. 192.
4

Ew Excellenz

beehrt sich die Königl. Akademie in Ergänzung gegen-
wärtigen Reskripts vom 28. Nov. (Nro. 29844/57) die
Ertheilung des Titels als Königl. Musikdirektor
an den Seminar- und Musiklehrer Mettke
zu Münsterberg, durch ganz gehorsamst darauf zu-
rückzuführen, daß dieselbe die Qualifikation des p.
Mettke geprüft und nach Anleitung der im
dem Reglement vom 22 März 1847 (Nro. 6218/47) enthalte-
nen Fragen ad 1. 2 und 4, so wie auf genommener
Rücksprache, daß Sie von einem Königl.
Provinzial Schul Collegium zu Breslau die
gesammten Arbeiten desselben sobald worden
und sich also der Gemeinschaft erfahrenen
Komposition seine, sich vorzulegen
gefasst hat, die Ernennung des p. Mettke
zum Kön. Musik Direktor zu befür-
worten, das gedachte Kgl. Provinzial Collegium zu Breslau
ergebenst ersuchen wird.

B. 15.160.

Ernst Gabl.

5

I. 80. 193.

Einen empfehlenden Landrathsbericht für Eilenfeld vermisst die Reg. Abth. d. Innern zu Potsdam, doch derselbe ist Gesuch vom 16. Januar d. J. beigefügt und die Genehmigung seines Dirigenten H. Minister gegen die Mitbenutzung gegangen ist. Nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften kann dieser in Angelegenheiten Termin nur abgegeben werden wenn die Akten die Bezeichnung 1. von der allgemeinen wissenschaftlich-technischen Beschaffenheit der beab. Anlage genommen hat. 2. [illegible] Muster beizufügen sind. Diese Competenzen von Bedeutung müssen weiter geht sich durch Auffindung geeigneter Musterstücke in Valorien entgegensehen haben. da die Akten darüber von allen diesen 4 Punkten keine Bemerkung enthalten, falls dieselbe der Landrathsamt für Eilenfeld aufgeben sie dieselben Anlage dazu einzusenden.

I. A. A. I. Reg B.

B. 18.1.60.

Ernst Gabel

Mandirt d. 13 Febr
M.
Exp. 13

Einer verehrlichen Direktion zu Elberfeld wird die Königl. Akademie der Künste zu Berlin auf deren Schreiben vom 31. v. M. die Listen No. 2. der beiliegenden Reglements entsprechend gehorsam. Compositionen gefälligst der Königlichen Akademie Einlaufen werden müssen. Und falls die selben dieser anfüllen ist die verlangten Compositionen der Musikdirektor J. Neuhaus einzusenden.

D. d. A. d. K. z. B.

B. 12. febr. 1860

Im Auftrag
Geh. Sekret.

An
den Vorstand des Liederkranzes
in Elberfeld

für die mus. Sect. d. k. Akad. d. Künste

An die Hochlöbliche Königliche
Akademie der Künste
in
Berlin

Eine Hochlöbliche Akademie der Künste übermittle mir in Folge der gestrigen Zuschrift vom 12 dss. einige kleine Compositionen des Herrn Aug Weinbrenner mit dem ganz ergebenen Bemerken dass sich alle seine grösseren Compositionen und Partituren, welche in den Bibliotheken der Liedertafel und der Loge sämtlich im Manuscripte (gedruckte waren sie mir nie erschienen) aufbewahrt wurden, durch den Brand des Gymnasial-Locals am 1 Januar 1855 vernichtet und abhanden gekommen sind, so dass mir Niemand von den jetzigen Vorstehern dieser Institute, als Herr Weinbrenner selbst von seinen grösseren Sachen mehr noch und etwas die Hoffnung übrig haben dürfte. —

Hochachtungsvoll

Schließlich bemerken wir noch,
daß unser Weinbrenner neues
Instrument, seinen verschiedenen
Compositionen sich als trefflicher
Musiker bewährt hat, wir hinzufügen
daß wenigen Tonstücken lagen als
auf sein wenigstens Talent
als Dirigent günstigen Namen
bei Aufführung classischer musikalischer
Werke, was ist, wir wir bereits
anmerken, schon mehrfach
hinlänglich und öffentliche
Anerkennung verschafft hat
und weshalb wir nochmals
dringend bitten demselben
den Titel, Königl. Musik-Direct.
gnädigst beilegen zu wollen.
Wir unterzeichnen mit
Vollkommener Hochachtung

ergebenst.

Elberfeld d. 29. Febr. 1860.

Der Vorstand der Liedertafel
für denselben
der Präs.

Berlin den 12. März 1866

Die K. Ab. d. K. Ernennung über die Genehmigung zur Anstellung des Feuerwerks-Maats Dr. Müller als Büchsenmacher in der 30. Infanterie Regiment v. Kreipser

Ddgl. an den Kriegsminister in 30. Infanterie Regiment Christoph Voigt

Madrid d. 22. März
M. 44.
I. Ab. 45
I. Ab. 45

(— resp. 29. Inf. R.)
(— resp. Kreipser)

Der Genehmigung

bauptsächlich d. K. Ab. d. K. in Folge hoher Marine-Ressort vom 22. v. M. über die Commandirung der Commandeur des 30. Infanterie Regiments zur Anstellung des Feuerwerks-Maats Müller als Büchsenmacher bei der Stabsfeldwebel Voigt die gehorsamste Mittheilung zu machen, daß aus den beigefügten Motiven kann vorgeschlagen werden, ob der p. Voigt dazu vom 8. Juli 1850 festgestellten Reglement vom Dienstes Anforderungen entspricht. Da nun abweichend in diesen Verhältnissen nicht gewesen wünschenswerth Conformitätsmaßstab, die Anerkennung gefunden haben, respective werden, wenn Dienstes abweichend der K. Ab. d. K. bisherige Praxis vorgelegt worden sind, ~~in solchen besonderen~~ Anstellung ~~und Dienstes besonderen, und~~ ~~festgesetzten Einrichtungen der vorgeschriebenen Prüfungsbestimmungen Einrichtungen~~ ~~nicht~~ getroffen werden, so sind die K. Ab. d. K., welche in dem betr. Reskript die Prüfung der eigenen Competenzen des betr. Beamten gänzlich Pflicht genommen wird, nicht in der Lage gesehen zu Gutachten über die Lage gesetzen Verhältnisse des Feuerwerks-Maats Müller Anstellung

(— resp. Kreipser) erklärt zum den Stabsfeldwebel Voigt abzugeben. Das Ruhegehalt Gesuch erhebt sich zurzeit Pens. II. 3. 60.

Stadtgb.

Gegenwärtig

Herr Vice dir. Prof. Hasby
" Mitgl. Hr. Prof. Gelle
" " " " Barth
" " " " Schneider
" " " " Cramer
" General Mitgl. Hr. Meyerheim

Entschuldigt hat sich Herr Capellmeist. Reinhardt

Ausserordentliche Sitzung
der Mitglieder der Kön. Akademie der Künste.
Musikalische Section.
Berlin d. 23. März 1860.
Mittwoch 12 Uhr.

Die Sitzung wird mit Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung eröffnet.

Der I. Vorsitzende bringt zur Kenntniss der Versammlung ein Min. Reskr. vom 21. ds. M. d. J. betreffend die Leitung des Vereins für das evangelisch-lutherische Gymnasium zu Thorn, eine Summe von 1000 Thlr. Gold zu verwenden, und ersucht Herrn Prof. Gade um Vortrag.

Herr Prof. Gade trägt einen darauf bezüglichen Vorschlag vor. Demnach würde sich die Musikklasse Akademie zu Bromberg zu einer selben Aufgabe eignen, und das sich darum anschließende Debatte. Hierauf die Mitglieder der Sektion diese Vorschläge in den Vorschlag aufgenommen, Antrag aufgenommen und soll demgemäß an d. Kgl. Regierung unter Beifügung des betr. Vorschlages berichtet werden.

Der I. Vorsitz. theilt mit, daß Se. Exc. der Herr Dr. Jolly, dessen Ernennung Akademie des Standes als Kgl. Ob. Tribunal und Mitglied der Sektion zu Lehen und Patronats Angelegenheiten zu genehmigen. Se. I. Mus. dir. Gelly Barth Mittheilungen über Aufnahme einige Erläuterungen der Ob. Ab. denen derselben bezüglich haben.

I. Ex Mus. dir. Meyerbeer glaubt daß derartige Erläuterungen nach dem gemeinschaftlich aufgenommen, wenn ein Interesse für diese verschiedene Leistungen vorhanden sei, derartige Leistungen seien aber bekannt sei.

— worauf Mus. dir. Cramer sind die andern Herren übereinstimmend — Hierauf wird beschlossen, daß die Vorsitzenden selbst sich darüber, daß die Vorschlagenen von denen der Gesetz wirklich, auf Wirklichkeit aufmerksam. Bei der darauf folgenden Abstimmung wird die Liste vorbehaltlich der Aufnahme ad 1. d. Abgelehnt, weil keine Mehrheit vorliegen die best Ob. Ab. in Vorschlag allenfalls an anderen befindenden Positionen zu bringen.

Der Antrag ad 2. wird abgelehnt, weil keine Dringlichkeit vorhanden ist, die Anwesenheit einer Deputation zu verlangen, weil Gesetz weist auf Vorschlag selbst werden kann, wenn derselbe als ein ausführlicher & klarer befindet erscheinen würde.

Mit diesen Abstimmungen Namens der Mitglieder gegeben Votum der I. Ex. Mus. Herr Barth überein.

Berlin den 26ten März 1860.

Die Königliche Akademie der Künste beehrt sich über die Gesuche des Componisten und Musikdirigenten Wohlers um Verleihung des Titels eines Königlichen Musik-Direktors

Mundirt d. 26 März
I. 840. M. 57.

Der Hochlöbl. Königl. Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten

I(4329)

Excellenz

beehrt sich Unterzeichnete, Ihrer Aufforderung d. Datum vom 25 Febr. d. J. I. 840. M. 57. gemäß das Gesuch des Componisten und Musikdirigenten Wohlers um Verleihung des Titels eines Königlichen Musik-Direktors, mit der gehorsamsten Bitte, die wissenschaftliche und künstlerische Bedeutung des p. Wohlers gefälligst prüfen zu lassen, ergebenst zu überreichen, und sich dabei zugleich die gehorsame Anzeige zu erlauben, daß derselbe nicht Lehrer an einer Königlichen Lehranstalt ist, sondern nur eine bedingte Anstellung als Musikdirigent der Stadt Elberfeld erhalten hat, welche ihn in den Stand setzt, seinen künstlerischen Bestrebungen auf die von ihm gewählte Weise zu leben. Die Königliche Regierung zu Düsseldorf hat, wie der Unterzeichneten bekannt ist, dem p. Wohlers unter dem 8. Juli 1858 (No. 14958) die nachgesuchte Concession zu öffentlichen Musikaufführungen ertheilt, und ist sich dem Vernehmen nach mit der Königlichen Regierung zu Düsseldorf einig, daß dem p. Wohlers die nachgesuchte Concession zu öffentlichen Musikaufführungen nicht ertheilt werden kann.

Ergebenst

Berlin d. 26. März 60

Wohlers

Elf

Fortsetzung siehe Anlagen

Fortsetzung nächst Anlagen siehe

An
das Königliche Ministerium
der geistl. Unterrichts- und
Medicinal-Angelegenheiten
Herrn v. Bethmann-Hollweg
Excellenz

IV

3. d. vgl. Inhalt des Gesuchs des Liedertafel zu Elberfeld um Ernennung des Titels als K. Musik-Dir. des seit einem Jahre Dirigenten Wohlers, die eingereicht sind, und den in dieser Beziehung gestellten Anforderungen der hies. Regierung entsprechen, befürwortet, sowie die Verleihung, auf welche die übrigen Bedingungen zu berücksichtigen, nicht verwandt ist, ergebenst befürwortet.

N. d. M. hies. das Gesuch des L. Rhein. Wohlers um Ernennung desselben zum Königl. Musik-Dir. der hier bestehenden Liedertafel, sowie das beigefügte Lobes-Attest des p. Wohlers ergebenst zurück.

Bei der nun stattfindenden Abstimmung wird die Frage ad 1, ob 2 mit ja beantwortet die Frage ad 3 – ob sich Abänderung sind – Marke gegeben – wird diese beantwortet, so ist p. W. allerdings geeignet Compositionen geschrieben hat, daß in der Abänderung desselben eine bedingte genannt werden könne.

Ad 4 wird bemerkt, daß derselbe selbständige Aufführungen größerer Werke noch nicht gehabt hat, daß aber seine mir bekannten Compositionen bedeutende Musikbegabung sind.

Das Resultat resultirt mir dahin, daß die Befürwortung des Gesuchs abgelehnt werden soll, da die vorhandenen Leistungen in allen den im Reglement erforderlichen Erfordernissen keine

Ernst Curtius

Hirschberg

Berlin den 26ten März 1860.

Die Königl. Akademie des Bauwesens beehrt sich dem Landrathsamte zu Elberfeld auf die Verfügung vom 19ten d. M. ergebenst zu erwidern, daß der Maurermeister Weinbrenner hierselbst, welcher sich um die Stelle eines Maurermeisters bei dem Neubau des Gymnasiums zu Elberfeld beworben hat, nach dem Urtheile der Akademie zu den tüchtigsten Maurermeistern hierselbst gehört.

Mundirt d. 26. März
I. 860. 56.

Vorstehend ist der Verfügung gemäß erledigt.

An
das Königl. Landrathsamt
Herrn von Bethmann-Hollweg
Hochwohlgeboren
zu
Elberfeld

Verfügung

Berlin den 19ten März 1860.

Auf den Bericht vom 6ten d. M. wird dem Landrathsamte hierdurch eröffnet, daß gegen die Ertheilung des Zuschlages an den Maurermeister Weinbrenner hierselbst zu dem Neubau des Gymnasiums zu Elberfeld nichts zu erinnern ist.

Die Königl. Regierung wird ersucht, hiernach das Weitere gefälligst zu veranlassen.

Berlin den 19ten März 1860.

Königl. Regierung
Abtheilung des Innern
hierselbst.

Auf den Bericht vom 6ten d. M. wird der Königl. Regierung eröffnet, daß gegen die Ertheilung des Zuschlages an den Maurermeister Weinbrenner hierselbst zu dem Neubau des Gymnasiums zu Elberfeld nichts zu erinnern ist.

Berlin den 19ten März 1860.

Königl. Landrathsamt
hierselbst.

Auf den Bericht vom 6ten d. M. wird dem Landrathsamte hierdurch eröffnet, daß gegen die Ertheilung des Zuschlages an den Maurermeister Weinbrenner hierselbst zu dem Neubau des Gymnasiums zu Elberfeld nichts zu erinnern ist.

Die Königl. Regierung wird ersucht, hiernach das Weitere gefälligst zu veranlassen.

Berlin den 19ten März 1860.

Königl. Regierung
Abtheilung des Innern
hierselbst.

Auf den Bericht vom 6ten d. M. wird der Königl. Regierung eröffnet, daß gegen die Ertheilung des Zuschlages an den Maurermeister Weinbrenner hierselbst zu dem Neubau des Gymnasiums zu Elberfeld nichts zu erinnern ist.

Berlin den 19ten März 1860.

Königl. Landrathsamt
hierselbst.

Seinem ausführlichen Vortrag der Liedertafel zu Elberfeld
habe ich die Ehre im Auftrage der Königl. Akademie der Künste
ergebenst, die unterm 29ten Febr. d. J. eingesandten musikalischen
Compositionen von Ihrem Dirigenten Herrn Aug. Weinbrenner
hierbei zurückzusenden und erläuternd hinzuzufügen, daß die vorgelegten Bemerkungen,
daß die eingereichten Attests ebenfalls zurückzufolgen, welche
den Musikalien beigefügt sind.

Mit vollkommener Hochachtung

ergebenst

J. H. Maas

Sekretair der Königl.
Akademie der Künste

Berlin d. 4ten April
1860

ad U 6625/225.

87. 13

Orig. br. m. s. l. rem. nebst sämmtlichen Anlagen an die Königliche Akademie der Künste hierselbst zur gefälligen Aeußerung.

Berlin den 24. März 1860.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

In Vertretung.

Lehnert

Heider 23/3

not. term.

26/3. Hgr. f.

An Dir. min. techn. Inst. Section

Hartwig

4708. V

Berlin den 18ten Mai 1860.

Die Königliche Akademie der Künste erstattet Bericht über ein Gesuch zum Verleihungsdiplom Titel „Königlicher Musikdirektor" an den Musikchor Orlamünder in Aschaberg

Ser. II.

No. 87.

Excelsa sämmtlich siehe Zirkularverfügung vom 8ten Juli 1850 (No. 14758)

Beehrt sich die unterzeichnete Akademie der Künste in Gemäßheit der gefälligen Verfügung vom 24ten März d. J. (No. 6338) die Petition des Musikchors Orlamünder zu Aschaberg um Verleihung des Titels „Königlicher Musikdirektor" mit der gehorsamsten Mittheilung hierher zu remittiren, daß sie Einsicht genommen, daß sie nebst den beigefügten Zeugnissen [illegible] eine [illegible] Forderung [illegible] enthalte, daß bei dem Reglement [illegible] für Verleihung dieses Titels vorgeschriebene Bedingungen im vorliegenden Fall nicht vorhanden seien, daß namentlich die allgemeine wissenschaftliche Bildung und die gründliche musikalische Bildung mit dem vorliegenden Material nicht bewiesen [illegible] und keine Compositionen von musikalischen Werken vorliegen und gerade Musikaufführungen unter Leitung des p. Orlamünder zum Beweis der Bef. A. gelungen waren, so sei sich dieselbe, insbesondere da Bedürfniß des Orlamünder in seinem besonderen Wirkungskreis des Musikchors nicht vorhanden ist, gehalten, das Gesuch um Verleihung des Titels als Kön. Musikdir. zu Gunsten des Petenten nicht befürworten zu können.

B. 13. V. 60.

Sk. & Sk. B.

An
das Königliche Hochlöbliche
Ges. Staats-Ministerium
Herrn von Bethmann-
Hollweg
Heydt

Berlin den 13. Mai 1860.
Die Königl. Akademie der Künste berichtet über ein Gesuch des Johann Voigt z. Zt. in St. Petersburg um Verleihung des Titels als Königl. Musik-Direktor.

No. 90.

Ew. Excellenz

beehrt sich die K. A. d. K. gh. B. in Erwiderung (ad 6632) des hohen Reskripts vom 30. März d. J. betreffend das Gesuch des J. Voigt um Ertheilung des Titels als Kön. Musik-Dir. ganz gehorsamst zu berichten, daß sie derselben in reifliche Erwägung gezogen hat. Als Resultat derselben ergiebt sich, daß von den im Regulativ vom Jahre 1850 aufgestellten Bedingungen die erste, die allgemein wissenschaftliche Bildung, in Bezug auf den Petenten bezweifelt werden muß. Die ad 2. geforderte gründliche musikalische Bildung läßt sich dagegen aus der Vorlage (ein Oratorium: Die Auferweckung des Lazarus) aus [illegible] entnehmen und dasselbe findet auch in Bezug auf die ad 3. verlangten Leistungen in der Composition statt. Die auf größere Leitung größerer Musik-Aufführungen bezügliche vierte Frage mußte schließlich verneint werden. Es hat sich die K. A. d. K. somit nicht veranlaßt gesehen das betr. Gesuch bei Ew. Exc. zu befürworten. Das Gesuch des Voigt nebst dessen musik. Composition erfolgt hierbei zurück.

[illegible]

An
des Königl. Wirklichen
Geh. Staats-Ministers
Herrn von Bethmann-
Hollweg
Excellenz

Berlin den 16ten Mai 1860.

Die Königl. Akad. d. K. erstattet Bericht über ein Gesuch um Verleihung des Titels „Königl. Professor" an die Dirigenten der hiesigen Kön. Akademie Herrn Blanc.

Ad No. 101.

An
das Königliche Ministerium
Geheimen Staats-Minister
Herrn von Bethmann-Hollweg
Excellenz

Ser. Excellenz

Beschl. die K. A. d. K. in Gemäßheit Verfügung vom 30. May 1860 Nr. 6811 Ihrem Vorschlage gemäß den Titel als Königl. Professor mit Beilegung des Ranges der 4ten Klasse der Hohen Beamten den jetzigen Mitdirigenten Prof. Blanc mit der Maßgabe zu verleihen, daß bei der Ernennung des Professors Blanc zum Dirigenten der Kön. Akademie der K. K. anstelle des Prof. Schirmer das Ernennungsdekret vom Ausfall, das Ernennungsdekret der Allerhöchsten Kabinetsordre vom 7. Juli 1850 gestellten Bedingungen von Seiten des Prof. Blanc gemäß ausgefertigt werde. Indem ich mich beehre, Ew. Excellenz hierauf ergebenst zu erwidern, daß ich demgemäß verfahren werde, ersuche ich Sie, mir das Gesuch nebst Anlagen gefälligst gefl. wieder zustellen zu lassen.

Berlin, den 16ten Mai 1860.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten
In Vertretung
Bonitz

Madrid d. 8 Mai
M.
No. 117.

Ew. Wohlgeboren

Falls die K. O. d. R. z. B. in Folge ihres an dieselbe gelangten Immediat-Gesuches wegen Verleihung des Titels als K. Musik-Dir. die Ertheilung zu wünschen, Ihre gefällige Aeußerung derselben baldmöglichst über die allgemeine wissenschaftliche u. künstlerische Befähigung des Bittstellers, so wie über dessen persönliche Verhältnisse u. etwaige Compositionen derselben gefällig erwarten wandelt, die K. O. d. R. ermangelt dieses Ew. Wohlg. zu thun. Gelänge sowie die von ihnen vorzulegenden Compositionen Mark bis zum Sonnabend d. 12. d. M. einsenden zu wollen.

B. 8. Mai. 1860.

Mark.

An
den Musikdirector, Componisten
und musikalischen Schriftsteller
Herrn Theodor Kode
Wohlgeb.
hier
Johannisstr. No. 65.

Der Königlichen Akademie der Künste erlaube ich mir
die Mittheilung zu machen, daß ich am 5ten Mai bereits
die Vorlagen an Seine Excellenz den Staats- und Cultus-
Minister von Bethmann-Hollweg mit einem besonderen
Schreiben eingesandt habe.
Mit der größten Hochachtung zeichnet sich

ergebenst
Theodor Kosk
Bildhauer, Comprosit &c. mat. Schriftführer.
Schadowstraße: 25.

Berlin den 9ten Mai
1860.

An
die Königliche Akademie der Künste
hierselbst.

Die musikalische Section der Königlichen Akademie der Künste gestattet sich ehrerbietigst, nachstehende Darstellung meiner musikalischen Wirksamkeit, welche von mir über meine frühere musikalische Wirksamkeit eingereicht worden ist, zu ergänzen.

Von Ostern 1842 bis 1844 habe ich neben meinem Lehrerberufe auch das Studium der Musik beim damaligen Dr: Dehn fortgesetzt. Von Ostern 1846 ab gestaltete ich mir das Studium der Musik so, dass mir zu meinen Lehrern, theoretisch, theoretisch und praktisch, zu wählen. So hatte ich mich entschieden, als Dirigent eines Gesangvereins, das meinem jetzigen Wohnorte nahe, mir so eine Gelegenheit, meine dirigierten Fähigkeiten auf der Aufführung des Löwe'schen Oratoriums „Hus" über Übungsstücke mit Chorale anzuwenden.

Vom 1ten April 1848 bis 1852 Herbst bin ich als Chordirigent an der hiesigen St. Nicolai- und Bartholomäi-Kirche thätig gewesen, wo ich als Gemeinde-, als der liturgische Chorgesang zu regeln und zu fördern. Für die Einführung des rein musikalischen Chorals, als Gemeindegesang, trug ich mit aller Energie Sorge, und dass er von der sechs zahlreichen Gemeinde Besitz genommen hat, wird Jeder gern zugeben müssen, der hören und Zeuge der gross-artigen Leistungen in dieser Kirche gewesen ist. Da ich diese Leistungen gewissenhaft, ich mit meinen Gesangschören grossen Aufmerksamkeiten, welche Zeugniss von der musikalischen Ausbildung dieser Chöre ablegten. In der musikalischen Literatur der neuen zahlreichen Erscheinungen, Recensionen und Kritiken bekannt, glaubt ich auch diesen Gebiet nicht allen Kräften zu fördern eingegriffen zu haben.

Als im Jahre 1849 Ihre Majestät die Königin sich für mich bei dem damaligen Kultusminister Herrn von Ladenberg zur Verleihung des Musikdirektortitels verwandt hatten, erhielt ich den Bescheid, es sei zu jung

---

Ich
die musikalische Section der
Königlichen Akademie der Künste
ergebenst

Berlin den 22 Mai 1856

das Secretariat der Königl. Akad.
der Künste.
J. Maas

Ich
die musikalische Section der
Königlichen Akademie der Künste
ergebenst

Berlin den 22 Mai 1856

das Secretariat der Königl. Akad.
der Künste.
J. Maas

Classificirende Sitzung
der Mitglieder der Kön. Akademie der Künste
Musikalische Section
Berlin den 12 Mai 1860.
Abends 6 Uhr.

Gegenwärtig
Herr Prof. Rietz
" Musik. Prof. Bell
" " Grell
" Kapellmeister Taubert
" Dorn
" Concertmeister Ries
" Musik. Schneider
" Commer
" Schneider Maass

Nach Verlesung der Sitzung dieses Ausschusses vom 5 Mai d. Jahres wird das Protokoll der vorhergehenden Sitzung verlesen. Hierauf beginnt die Berathung über die Aufnahme neuer Mitglieder.

1. Sämmtliche Mitglieder des Königl. Ministerii des Innern haben sich für die Aufnahme des Musikdirektors Julius Otto Grimm aus Quedlinburg, jetzt Musikdirektor in Elberfeld, als ordentliches Mitglied der Akademie der Künste ausgesprochen. Nachdem die Mitglieder die eingesandten Musikstücke des Genannten durchgesehen und über die Vorschläge der Vorsitzenden zur Abstimmung über die Aufnahme des Genannten sich ausgesprochen haben, wird zur Abstimmung geschritten.

ad 1. Es stimmen für die Aufnahme des Musikdirektors Julius Otto Grimm aus Quedlinburg, jetzt Musikdirektor in Elberfeld, als ordentliches Mitglied der Akademie der Künste die Herren Prof. Rietz, Prof. Bell, Grell, Taubert, Dorn, Ries, Schneider, Commer, Maass.

ad 2. wird durch die Vorlagen nicht nöthig.

ad 3. wird durch die Vorlagen nicht nöthig.

ad 4. ist nicht zur Berathung gekommen.

Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses der Abtheilung für Musik in seiner Sitzung vom 12 Mai 1860.

Rietz
Bell
Grell
Taubert
Dorn
Ries
Schneider
Commer
Maass

---

zu den Briefen sind pro 1861 Jahr verschrieben. Ich bitte ich den die musikalische Section der Königlichen Akademie der Künste mich hierdurch gefälligst zur Verlesung des Protokolls, Musikdirektor Rode gütigst zuziehen zu lassen.
Mit ausgezeichneter Hochachtung bin ich

der Königlichen Akademie der Künste

ergebenster

Theodor Rode
Musikdirektor, Komponist u. musikal. Schriftsteller.
Rabenstrasse No: 65.

Berlin den 10ten Mai
1860.

dem Patenten angeschlossen Verfügung
nissse des im Regierungs-Archiv zu Magdeb
genommenen Kataloge[n] gefordert
und deshalb die Vorlage nöthig war
weniger sei. Als Gesammtresultat
das Verzeichniß ergiebt sich, daß das
Gesuch nicht zu
K. Min. Insp. habe das Gesuch des
Gem. Vorst. zu Petersberg um Verlei
Lieferung desselben Falls Vorsorge
Mittheilungen des K. Reg. Direkt.
Schneider über
Anfertigung der Kataloge der Compossess
vermehrt des Exemplare sowie über
die Kost der Lieferung der Kassetten
von Seiten des Vorst wird zur Kenntniß
über die 4 Fragen gefolgert
ad 1. wird bejaht
ad 2. [illegible]
Vorlage eine Instruction entgegensehen
ad 3. wird von der fraglichen
Kassirung der Lazarethe eine Instruction
zu erlassen sein.
ad 4. nein.
Die Instruction ist dahin abzufassen
5. K. Min. Insp. Stahr das Gesuch der
Gemeindevorst von Petersberg um Verleihung des
Exemplars der Mühlhäuser Chronik
[illegible] Kassirung
Mittheilungen des K. Reg. Direkt.
Schneider über die Kataloge der Compossess
vermehrt des Exemplare sowie über
die Kost der Lieferung der Kassetten
von Seiten des Vorst wird zur Kenntniß
über die 4 Fragen gefolgert
ad 1. wird bejaht
ad 2. [illegible]
Vorlage eine Instruction entgegensehen
ad 3. wird von der fraglichen
Kassirung der Lazarethe eine Instruction
zu erlassen sein.
ad 4. nein.
Die Instruction ist dahin abzufassen
5. K. Min. Insp. Stahr das Gesuch der
Gemeindevorst von Petersberg um Verleihung des
Exemplars der Mühlhäuser Chronik
[illegible]

Berlin den 13ten Mai 1850.

Die Königl. Akademie der Künste empfiehlt hierbei das Gesuch des Musikdirektors Rode [illegible] um Ertheilung des Titels, Königl. Musikdirektor.

Hochgeehrter Herr Geheimer Rath!

Gemäß Ihrer Aufforderung vom 8ten Juli 1850 (No. 19458) beehre ich mich, Ihnen das Gesuch des Musikdirektors Rode um Ertheilung des Titels als Königl. Musikdirektor mit der gehorsamsten Mittheilung zu überreichen, daß Sie diese Angelegenheit in Berathung gezogen und die mitgetheilten Proben [illegible] gegenstand. Was die in dem Reglementsentwurf gestellten Forderungen anbelangt, so müßte die erste derselben, die allgemeine wissenschaftliche Bildung betreffend, bejaht werden. Was die zweite, diejenige musikalische Bildung betreffend, anbetrifft, so ist dem vorliegenden Proben nach bejaht worden, da wir auch die übrige, nach dem Reglement geforderte Prüfung [illegible] worden müßte und die [illegible] erforderten von dem gedachten Musikdirektor vorgelegten Musikstücken [illegible] wir die Ansicht, daß die übrigen [illegible] Prüfungen gestatten, so würde sich [illegible] das Gesuch des p. Rode um Ertheilung des Titels als Königl. Musikdirektor bei [illegible] Special Lage zu befürworten.

Das belegte Gesuch [illegible] Geheimen Rath [illegible] Ihrer gefälligen Rückäußerung gefl. entgegensehend

ergebenst

Berlin

Hellwig

Special Lage

Der
Königlichen Akademie
der Künste
Herrn Präsidenten
Geheimen Rath
von Bethmann-
Hollweg
Excellenz

132.

Der Königlichen Akademie der Künste nebst der Anlage wird in Vertretung des Ritterguthes-Besitzers H. von Rath vom 18ten Januar cr., worin die Anstellung des Musikdirektor Manuel, worin die Anstellung des „Musikdirektor" an der Lehranstalt Wilhelm mindestens neben der vorhandenen Lehranstalt Wilhelm mindestens neben der vorhandenen Lehranstalt zur gutachtlichen Aeußerung zugehen.

Bei der Bildungsanstalt sowie der künstlerischen und wissenschaftlichen Thätigkeit des p. Wilhelm, wo über wie viel Lehrstunden gleichzeitig, da Anstellungen zugegangen sind, würde es mir angenehm sein, wenn mir die gewünschte Entscheidung darüber gefällig mitgetheilt werden möchte, die Anstellung der vorbezeichneten Lehrer genehmigen zu können.

Berlin den 28ten April 1860.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten

v. Bethmann Hollweg

An
die Königliche Academie der
Künste
hier

Berlin den 13 Mai 1826

Die Königl. Akademie der Künste erstattet
ehrerbietigst Bericht über die Gesuche um
Verpflichtung des Tiebolt, Königl. Preuß. Hofbaumeisters
zu Detmold
zu den Assistenten des Landbaumeisters Herrn
Wilhelm zu Lippstadt.

No. 132.

Hr. Koenig.

Gehorsamster Bericht auf die Verfügung des Königl. Hochlöbl. Ministerii der geistlichen Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten vom 11. d. M. wegen der Verpflichtung des Tiebolt, Königl. Preuß. Hofbaumeisters zu Detmold, als Assistenten des Landbaumeisters Herrn Wilhelm zu Lippstadt.

Auf die gefällige Verfügung des Königl. Hochlöbl. Ministerii der geistlichen Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten vom 11. d. M. wegen der Verpflichtung des Königl. Preuß. Hofbaumeisters Tiebolt zu Detmold als Assistenten des Landbaumeisters Herrn Wilhelm zu Lippstadt, haben wir die Ehre, ganz gehorsamst zu erwiedern, daß wir die Verpflichtung des Hofbaumeisters Tiebolt, welche wir, auf Befehl des Königl. Hochlöbl. Ministerii der geistlichen Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten vom 11. d. M. ganz gehorsamst vollziehen werden, in Gegenwart des Herrn Wilhelm und des von ihm ernannten Assistenten, sobald uns solche angezeigt worden, vornehmen werden.

Wir ersuchen ein Hochlöbl. Ministerium ganz gehorsamst, uns gefällig zu benachrichtigen, ob wir die Verpflichtung des Hofbaumeisters Tiebolt, als Assistenten des Landbaumeisters Herrn Wilhelm zu Lippstadt, vollziehen sollen.

An
das Königl. Hochlöbl. Ministerium
der geistl. Unterr.- und Medicinal-Angelegenheiten
Herrn von Bethmann-
Hollweg
Excellenz

Ordentliche Sitzung der musikalischen
Section der K. Akademie
der Künste
d. 29. Sept. 1860

Abends 7 Uhr

Gegenwärtig
Herr Kroeger Prof. Rubig
" Musikdir. Prof. Gyrowetz
" Concertmeister Klotz
" Kapellmeister Dorn
" Musikdir. Commer
" Schriftführer
Hauptm. Gyrowetz
Assessor Maas

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden Herrn Prof. Rubig wurden die Protokolle der ordentlichen Sitzung vom 15. d. M. und der außerordentlichen Sitzung vom 22. d. M. vorgelesen.

Sie wurden beide genehmigt.

Das Gesuch des Herrn Musikdirektor Gyrowetz um Beurlaubung für die Dauer seiner Abwesenheit von Wien wurde genehmigt.

Der Vorsitzende theilte mit, daß Herr Musikdirektor Gyrowetz die Stelle eines Sekretärs der Sektion niedergelegt habe, und daß es nothwendig sei, eine Neuwahl vorzunehmen.

Herr Musikdirektor Gyrowetz bringt die Frage in Anregung, ob es nicht wünschenswerth wäre, die Anzahl der Mitglieder der musikalischen Sektion zu vermehren. Bei der Berathung dieser Frage dürfte es sich empfehlen, auch die Ansichten der übrigen Mitglieder der Sektion darüber einzuholen.

Gyrowetz Ernst Gyrowetz

Berlin den 2ten Octobr 1860.

Die Königl Akademie der Künste beehrt sich über die Gesuche des Ober-Präsidenten Herrn Senff von Pilsach Exc. um Verleihung des Titels Professor resp. des Malers Fasche in Stettin, ganz gehorsamst folgendes zu berichten.

267.

Der Maler Fasche hat sich in der Composition des schon Anfang vorigen Jahres vollendeten Bildes der Besuch der Königin Louise bei dem Grafen Dohna auf Schlobitten, welches Bild sich jetzt im Besitz des Herrn Ober-Präsidenten Senff von Pilsach Exc. befindet, als ein recht tüchtiges Talent bewährt. Die Anordnung der Figuren ist lebendig und natürlich, die Gruppirung gut, die Farbe kräftig und warm, und die Ausführung, namentlich der Köpfe, zeugt von einem ernsten Streben nach Wahrheit. Auch das Porträt des Grafen Dohna ist recht gut gelungen. Der Maler Fasche hat sich durch dieses Bild als ein Künstler bewährt, der mit Ernst und Liebe seiner Kunst lebt, und dem wir eine schöne Zukunft prophezeihen können.

Wir können daher nur wünschen, daß dem Maler Fasche der Titel Professor verliehen werde.

Berlin d. 2 Oct. 1860

Schadow

Berlin den 2ten October 1860.
Die Königliche Akademie der Künste
beehrt sich das Gesuch des p. Conradi
gefälligst zur Vorlesung des Senats-
Protokolls ergebenst zu übersenden.

No. 283. 26

Senat.

Laut Schreiben des Herrn Ministers der
geistlichen Angelegenheiten vom 25 Mai c. ist
der Antrag des p. Conradi
auf Verleihung des Professor-Titels
an die Akademie der Künste zur gefälligen
Begutachtung gelangt.

Der p. Conradi ist seit 1844 Lehrer an der
Königlichen Bauakademie und hat sich
durch seine Leistungen als Architekt
einen geachteten Namen erworben.
Seine Verdienste um die Baukunst
sind anerkannt und ausgezeichnet.
Die Akademie der Künste würde
es daher mit Freuden begrüßen,
wenn dem p. Conradi der Titel
eines Professors verliehen würde.

Berlin den 2. Oct. 1860.

Einem Hohen Senat der Königl
Academie der Künste

beehre ich mich in Folge des von mir
vorgenommenen Schönbaus vom 3 Juny c.
einige meiner früheren musikalischen
Arbeiten
beifolgend zur gefälligen Kenntniss-
nahme und Beurtheilung ganz ergebenst
einzureichen.

Berlin den 7 Juny 1860.

Der Maßgabe dem soll die Ehre
in Auftrage der Königlichen Akademie
der Künste die von Ihnen eingesandten
musikalischen Compositionen mit bestem
Dank hierbei zurückzusenden.

Berlin den 21 December 1860.

Der Geschäftsführer der Königl Akademie der Künste

Maaß

Augustus Conradi,
Musikdirektor

Madrid 7 Juni
M.

Ew Wohlgeboren

sind die k.k. österr. Ag. B. die Mittheilung zu machen, daß derselben Ihr Gesuch wegen Lösung des Titels als k.k. Hofbibliothekar von Seiten Sr. Excellenz des Herrn Ministers von Balthasar Kellersperg zur Zufriedenheit gewährt worden ist. Da eine solche Ernennung nicht ohne Verbindlichkeiten der von Ihnen bezogenen Hofbibliothekarstelle ertheilt wird, so wird Ihnen anheim gestellt, sich darüber in Wien zu informiren, und sich demnächst darüber zu äußern, ob Sie gesonnen sind, die Ihnen zugedachte Würde zu übernehmen.

B. 3.6.60.

Schlechta B.

An
den Regierungsrath
beim Wallnerstrasse Grades
Herrn August Conrad
Wohlgeboren
hier

An die Musikalische Section

283. 29

Die Königliche Akademie erwiedert auf die Erledigung der Verfügung vom 23ten May d. Js. I. No. 10672 / und Behufs der Kapellmeisterwahl an Wallnerschen Stelle, der ihrerseits, August Conradi, zur Verleihung des Prädikats „Musikdirector" betreffend.

Berlin den 6ten September 1860.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Im Auftrage.

Schmidt

An

die Königliche Academie der Künste.

Berlin den 2ten Octobr 1860

Die Königliche Akademie der Künste
die Billets, die Bedingungen unter denen
allein das Freibillet als Königl. Präsidial-
Visenlas ertheilt werden kann, zur allgemeinen
Kenntniß zu bringen.

No. 306 / 30

Herrn

veranlaßt sich die Akademie folgende gefor-
fernte Mittheilung zu machen.
Es sind in der Absicht vorgenommen
worden Einrichtungen über Ertheilung der
Freibillets als Königl. Präsidialbillets
dazu von Hrn. Min. der G. U. M. Ang.
Angelegenheiten vorgeschrieben worden.
Die Akademie ist bei Ertheilung derselben
gezwungen die Maßstäbe beizubehalten, welche in
dem Reglement laut Rescripts
vom 8ten Juli 1850 No 14458 vorgeschrieben sind,
aber findet sich genöthigt hinzuzufügen, daß
die Talente und die zu diesen
Ertheilungen von Hrn. Min. aufgestellten
Bedingungen, drei Aufforderungen
enthalten, drei Reglement als Ertheilungen
welche jenes Reglement als Ertheilungen
wandten Bedingungen der Ertheilung
dieser Freibillets aufstellt, entbunden
gewesen wäre oder eine Abänderung gewün-
schen müßte oder wenn die K. A. d. K.
gern. Veranlaßt sich etwa die K. A. d. K.
die gewünschte Erlaubniß von Hrn. Min.
zu erwirken, ob es zur Abänderung der-
selben einer Genehmigung nicht
bedürfen sein würde, die Bedingungen
dahin dem allein das Freibillet
als Königl. Präsidial-Visenlas ertheilt werde
kann, für allgemeinen Kenntniß
der Betheiligten zu bringen, und somit
die selbe, falls Hrn. Min. diese An-
frage in bejahendem Sinne auf-
fassen, die gewünschte Abänderung
treffen zu können, so ist der Akademie
nichts Wünschenswerthes, als eine Abänderung
der Bedingungen

a U E 23205
1008.

31

928.

Orig. br. m. v. l. rem. an die königliche
Akademie der Künste persönlich zur
gefälligen Ausfertigung.

Berlin den 31. Oktober 1860.

Der Minister der geistlichen &c. Angelegenheiten.
Im Auftrag
Schmidt

not. term.
31/10 60
2

Ausf. zurück. 30/11
Bestätigt

16807

Die Vorstandsmitglieder der Gesellschaft zur Beförderung der Künste in Potsdam haben Se. Exc. den Herrn Minister von Bethmann Hollweg eine Vorstellung eingereicht, worin sie die Wichtigkeit der Sache und die Nothwendigkeit der baldigen Entscheidung auseinandersetzen und ihn demnächst die Bitte hinzugefügt, denselben, Hauptlehrer und Professor Wendel, das Prädikat eines Königl. Musik-Direktors beilegen zu wollen. Diese Vorstellung ist der Königl. Akademie mit dem Auftrage zugegangen, sich über das Gesuch zu äußern. Zur gutachtlichen Aeußerung zugegangen. Die Akademie ersucht demnach den vorsitzenden Vorstand der Gesellschaft, ihr einige genauere und bestimmende Notizen, über die Anordnung als Vorsteher, von Herrn Wendel bis nächsten Freitag den 30 d. M. gefälligst einsenden zu wollen.

Berlin den 25 November 1850.

Die Königliche Akademie der Künste

Der Königlichen Akademie der Künste beehrt sich der ganz ergebenst unterzeichnete Vorstand des Gesangvereins für klassische Musik hierselbst anbei das gedruckte Verzeichniß der zur Aufführung gekommenen Compositionen des Herrn Musikdirectors und Organisten Wendel für vierstimmigen Männergesang mit der ganz ergebensten Bemerkung zu überreichen, daß der Herr Wendel bereit sind, die Mitglieder seines Vereins gegen die Vergütigung von Einem Thaler für jede Stunde in der Theorie des Gesanges zu unterrichten, und daß sich diejenigen Herren, welche hierauf reflectiren, gefälligst an den Herrn Musikdirector Weidig wenden wollen.

Zugleich beehrt sich der ergebenst unterzeichnete Vorstand, der Königlichen Akademie der Künste anzuzeigen, daß der Herr Wendel mit dem Vereine übereingekommen ist, daß derselbe für seine Mühewaltung bei der Einübung der Compositionen für die Vorgesetzten und für jeden Beitritt eines neuen Mitgliedes zu dem Vereine Einen Thaler erhalten soll.

Der Vorstand des Gesangvereins für klassische Musik.

J. A.

Wellmann

An
die Königliche Akademie der Künste
in
Berlin

Ferdinand Wendel, Hauptlehrer und Organist zu Potsdam, wurde daselbst am 18. Januar 1815 geboren. Schon als kleiner Knabe zeigte er Lust und Anlage zur Musik und erhielt mit seinem 6. Jahre Unterricht im Violinspiel, das er später auf dem Pianoforte, der Orgel und dem Violoncello. Ganz selbst war es sein um der Musik willen, die Schule, die er besuchte, und seiner Lehrer, sich zum Lernen zu bestimmen, denn, nachdenklich und traulich mit den Büchern, trat der 17jährige als Potsdamer Schullehrer Seminar Klassen, Lösung einer Hauptfrage Examen und abgelegter Prüfung, (bei welcher er sich in der Theorie der Musik, im Gesange, im Clavier- und Orgelspiel als Präludien, recht sehr gut, im Violin- und Violoncellospiel, recht gut bewährt,) erhielt er eine Lehrerstelle, und bald darauf auch das erledigte Organistenamt an der französischen Kirche zu Potsdam. Von dieser Zeit an beschäftigte

...ssl in seinem schlesischen Kreise vorzüglich mit der Musik und selbst sich, ausgezeichnet durch die günstige Aufnahme seiner ersten Versuche, vielfach in der Composition, sowohl Oper, Gesang, Klavierforte und Orgel, als auch im eigentlichsten großartigen Chor und Orchester. Das Studium älterer und neuer classischer Werke der Tonkunst, und die vielfache Gelegenheit bei den Gesang- und Musikvereinen Potsdams beschäftigt zu sein, später, die Leitung genannter Vereine zu übernehmen, ist es wünschenswerth erschienen, im Jahre 1849 zum Dirigenten der philharmonischen Gesellschaft*, 1852 der Liedertafel und 1853 des Gesangvereins** für classische Musik gewählt, und diese Posten in den folgenden Jahren bis jetzt bekleidet.

*) Die philharmonische Gesellschaft versammelt sich in den Wintermonaten alle 14 Tage und giebt im Laufe des Jahres 16 Concerte. (Die beiliegenden Programme)

**) Der Gesangverein für classische Musik hält seine Übungen alle 8 Tage und giebt jährlich 3-4 größeren Aufführungen.

In den Jahren 1853-60 sind an größeren Werken mit vollem Orchester aufgeführt worden:

Händel: Messias, Samson, Judas M.
Haydn: Schöpfung, Jahreszeiten (mehrfach)
Mozart: Requiem, (mehrfach)
Graun: Tod Jesu (allgemein)
Spohr: Die letzten Dinge.
Schneider: Das Weltgericht
Schicht: Das Lied der Glocken
Löwe: Johann Huß, Vinea Domini.
Beethoven: C dur Messe (3 Hymnen)
Mendelssohn: Paulus, Elias, Lobgesang und mehrere größere Psalmen, (mehrfach)

Kleinere wie Motetten, Psalmen, Cantaten etc. von allen namhaften Componisten zur Aufführung gebracht.

Potsdam, 30. Nov. 1860.

Den Herrn Vorstands-Mitgliedern des Gesang-
Examinations für classische Musik zu Potsdam [illegible]
die von dem Herrn Vorsteher und Organisten Herrn Wendel
daselbst eingereichten der Königl. Akademie der Künste
eingereichten Musikalien, im Auftrage der Akademie
hierbei ergebenst zurückgesandt.

Berlin den 21 December 1846.

Das Secretariat der Königlichen Akademie der Künste.

J. G. Maas

An
den Vorstand des
Gesang-Examens für
classische Musik
in Potsdam.

Berlin den 3 December 1860.

Die Königliche Akademie der Künste beehrt sich über ein Gesuch des Gesang-Vereins für classische Musik in Potsdam um Verleihung des Titels als Königs. Musik-Direktor an dessen Dirigenten Händel

310.

Excellenz

beehrt sich Ihrer Verordnung vom 6. Oct. d. J. betreffend das Gesuch des Gesang-Vereins für classische Musik in Potsdam um Verleihung des Titels als Königl. Mus. Dir. an dessen Dirigenten Händel die gehorsamste Mittheilung zu machen, daß sie das Gesuch, wie die vorgelegten Proben des Gesangs-Vortrags des p. Händel genau geprüft hat. Nach dieser Prüfung mußte die in der Verordnung vom 8 Juli 1850 (Gesetz-Samml. 1850 S. 1448) vorgeschriebene Frage, ob nach der allgemeinen wissenschaftlichen Bildung des p. Händel bejaht werden; was dagegen die Frage, ob das gründliche musikalische Urtheil, welches sich in den vorgelegten Proben des Gesangs-Vortrags des p. Händel kund giebt, als ein solches anzusehen sei, welches auch in weiteren Kreisen Geltung haben kann, unbedingt bejaht werden müsse.

Die Akademie kann sich nicht verhehlen, daß sie [illegible] Mittheilungen des [illegible] Vereins hervorgehobene Thätigkeit als Dirigent dagegen spricht, daß [illegible] Gesang, [illegible] Publikum [illegible] Excellenz zu besonderer Achtung.

B. d. 3. Dec. 1860

Schadow

An
den Königl. Preußischen
Herrn Staats-Minister
Herrn von Bethmann-
Hollweg
Excellenz

An die musicalische Section der Königlichen
Academie der Künste.

Die Aufforderung des Hochlöblichen Curatoriums der Provincial-Kirche an mich, der Königl. Academie musicalische Compositionen vorzulegen, hat mich so unerwartet u. so unvorbereitet getroffen, daß es unmöglich gewesen ist, die festgesetzten Zeit noch als die beifolgenden Psalmen componirt u. in Reinschrift einzureichen, wobei ich noch ganz besonders für das beiliegende, auf gleiches Versmaß unvollständig gebliebene Blatt, um freundliche Nachsicht bitten muß.

Hochachtungsvoll

A. Haupt.
(neuen Markt 7.

Berlin.
Am 20 Novbr
1860

Herr Musikdirector
hat die Güte im Auftrage des Präsidii
der Akademie der Künste die Manuscripte der
selben zurückgehörigen Musikalien sich
sobald vorgebaut zurück zu
senden.

Berlin den 21 December 1860.

Im Auftrage des
Vice Präsidii der Königlichen Akademie der Künste

J. J. Maas

Das Curatorium der evangelischen Examen-Kirche hierselbst hat dem Herrn Minister von Bethmann-Hollweg Excellenz ~~ein Gesuch~~ unter dem 15ten Octobr d. J. ein Gesuch um Verleihung des Titels als Königl. Musik-Director an den Organisten Haupt an die genannten Kirche eingereicht. Das Gesuch ist der Königl. Akademie der Künste zur gutachtlichen Aeußerung zugegangen, dieselbe erfüllt demnach das Curatorium ergebenst ~~zu~~ dasselbe einige musikalische compositional Proben von Haupt welche derselbe zu vorstehender Anordnung gefunden, bis nächsten Freitag den 30ten d. M. gefälligst einsenden.

Berlin den 26ten November 1860.

Die Königliche Akademie der Künste.

pp. Prof. Herbig Vice Director

pp.

328

39

Einer Königl. Academie der Künste zeige ich auf das gefertigte Schreiben vom 26ten d. ehrerbietigst an, daß der Organist Haupt außer mehreren kleineren gedruckten Compositionen auch größere, ungedruckte Werke componirt hat, welche zwar ihm dem Herrn Professor und Musikdirector Marx sind übergeben worden, aber leider durch verlorene gegangen. Herr Professor Marx über das Werk jenes Herrn auf Befragen die vorgenannte Auskunft gegeben, so wird andurchseits der Organist Haupt in den nächsten Tagen sich unmittelbar mit einer hochlöblichen Academie der Künste in Verbindung setzen und seine fraglichen Compositionen einsenden.

Berlin, den 30 November 1841.

In Namen des Hochehrwürdigen des Hochgelahrten Königs des Hochlöblichen Consist.

Arnold

An
Eine Königl. Hochlöbliche Academie
der Künste

Lino

Berlin den 3ten December 1860.

Die Königliche Akademie der Künste beantragt über ein Gesuch des Gesangslehrers und Hauptlehrers an der evangelischen Kirche Friedrich um Bestätigung der Ertheilung des A. Musik-Diploms an den Organisten bei der genannten Kirche Haupt

328. 40

Ew. Excellenz

beehre ich mich in Verfolgung meiner Verfügung vom 31. Oktober d. J. Ihnen die Gesuche des Gesangslehrers und Hauptlehrers an der evangelischen Kirche zu Berlin um Ertheilung des Titels als A. M. D. an den Organisten Haupt der gehorsamsten Mittheilung zu machen, daß den Absichten des Königlichen Gesetzes vom 8ten Juli 1850. (G.S. S. 419) entsprechend erscheint, einen allgemeinen wissenschaftlichen, sowie einen gründlichen und praktischen Theil der Prüfung einholen zu lassen, da deshalb noch Nichts geschehen ist. Da ferner dem Gesuche die allgemeine Anerkennung, welche die Leistungen des Gesuchstellers in seinem Berufe gefunden, nicht fehlt, so ist das A. M. noch dann zu ertheilen, wenn die vollständige Anerkennung seiner künstlerischen Tüchtigkeit nicht vorliegen kann, sondern nur geglaubt, daß sie sich bei fernerer Excellenz bethätigen werden.

Berlin 3 Dec 1860

Schellwitz.

Ew.
des Königl. Hochlöblichen
Herrn Staats-Ministers
Grafen von Rechberg
Excellenz
Hochwohlgeboren
ganz gehorsamst

Schellwitz

Bekanntmachung der Genehmigung einer Abschrift des Erlasses vom 3ten Dec. 1860 an die Königl. Akademie der Künste.

Abschrift

Berlin den 3ten December 1860.

Die Königliche Akademie der Künste empfiehlt beifolgend eine Gesuch des Organisten Heinrich Schultz in Nordhausen um Verleihung des Titels als K. Musik-Direktor.

No. 352.

Ew. Excellenz

beehrt sich Unterzeichneter in Beantwortung seiner gefälligen Verfügung vom 24. v. M. Behufs der gefälligen Rückäußerung des Organisten Schultz zu Nordhausen um Verleihung des Titels als K. M. D. die ergebenste Mittheilung zu machen, daß sich wegen der allgemeinen wissenschaftlichen und künstlerischen musikalischen Bildung des p. Schultz und der von demselben gemachten Arbeiten [illegible] keine genügenden Data; namentlich keine Compositionen, welche Aufschluß über gediegene Kenntnisse, und Befähigung, insbesondere über Beherrschung der Form und Instrumentation geben könnten, vorliegen, weshalb sich die Akademie nicht veranlaßt finden kann, sich für die Verleihung des Titels als K. M. D. an den Herrn Minister der geistlichen p. Schulz- und Medicinal-Angelegenheiten gutachtlich zu äußern.

Ew. Excellenz

Berlin den 3 Dec 1860

ganz gehorsamster

Schultz

Frau Comm. des Reskripts vom 8. Juli 1850 (No. 14458)

An
den Königl. Preußischen
Herrn Minister
Herrn von Bethmann-
Hollweg
Excellenz

Gegenwärtig
Hrr Vicedir Prof Kahly
" Mussbr Prof Bark
" " Cramer
" " Prof Grell
" Assess. Meese

Entschuldigt haben sich Hrr Musikdir Schneider
Conrad Meesser Kiel.

Academische Sitzung
der musikalischen Sektion des K. Akademie
1. Dec. 1860.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vicedir Prof Kahly kommen folgende Vorlagen zur Besprechung

1. J. Raimondi bat um Ertheilung des Prädikats eines Königlichen Musikdirektors

Ertheilung des Prädikats eines Königlichen Musikdirektors

an seinen Collegen Theodor Uhlig die vorläufig[e] Vorlagen zur Beantwortung gestellt wünscht. Kommt ad 1. die allg. Bedingung gegeben werden; ad 2. die künstl. Leistungen Uhlig's ~~hinlänglich~~ sich als einen ~~tüchtigen Musikdirektor~~ aus den vorliegenden Werken ausweisen; ad 3 muß verneint werden ad 4 spricht ~~mit~~ den Mittheilungen des Kommissionsmitglieds für Ertheilung gegen. Der Gesuch würde demgemäß nicht befürwortet werden können.

2. J. Raimondi bat um Ertheilung des Prädikats eines evang. Provinzial Musikdirektors für Berlin eine Ertheilung des Prädikats eines K. M. D. an den Organisten Haupt. Die Frage ad 1. ist zu bejahen; ad 2. ist zu verneinen; ad 3. muß verneint werden ~~Mittheilungen~~ ~~über das eingelegten Werke~~ ad 4. betreffend Haupt bei allen Anerkennung seiner Talente als Organist Gesuch aus seinen Leistungen nicht befürwortet werden.

3. J. Raimondi bat um Ertheilung des Prädikats eines Organisten Schultze aus Neustettin eines Königlichen Musikdirektors. Ueber die Frage ad 1. kann wegen der Mittheilungen nicht entschieden werden. ad 2. ist nach den Vorlagen nicht zu bejahen. ad 3. betreffend ad 4. betreffend. Das Gesuch kann daher nicht befürwortet werden.

Hasenbalg Grell.

Uhlig
Königliche Akademie der Künste

Der Königlichen Akademie der Künste eröffne ich mit Bezug auf Ihren Antrag in dem Berichte vom 2ten Oktober v. Js. (I. No 252.), daß ich Veranlassung genommen habe, den seiner Zeit veröffentlichten Erlaß vom 8ten Juli 1850. betreffend die Grundsätze, welche bei Anträgen auf Verleihung des Prädikats „Musik-Director" als maaßgebend zu beobachten sind, in dem Centralblatt für die gesammte Unterrichts-Verwaltung in Preußen Heft 6. pag. 1860. Seite 702. auf's neue zur öffentlichen Kenntniß bringen zu lassen, und die Veröffentlichung dieser Bekanntmachung auch dem genannten Blatt in die Zeitungen aufgenommen worden ist, so daß hierdurch der Absicht der Königlichen Akademie der Künste ihre Bekanntmachung gefunden hat.

Berlin, den 18. Januar 1861.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

v. Bethmann-Hollweg

An

die Königliche Akademie der Künste

2574.

Ordentliche Sitzung
der musikalischen Sektion der kön. Akademie
25. Febr. 1801

Gegenwärtig
Herr Prof. Berger als Klassenbeamter
. Mag. Dir. Prof. Grell
. . . Bach.
. . . Cramer
. Kapellmeister Daniel
. . . Horn

Herr Mag. Dir. Schneider hat sich entschuldigt.
. Gen. Mag. Dir. Bellermann desgl.

Nachdem Abwesenheit der Herren Prof. Berger, der von dem Loose zu lange abwesend seyn würde, damit beauftragt worden, und die Sitzung vorüber war. So kam man zur Tagesordnung

1. Kam der Vorschlag, daß das Gesuch des Musikers Schulz um Verleihung des Titels als K. Musikdirektor, der Akademie zur Begutachtung vorgelegt werden möchte, da die Akademie das beste Recht zu haben scheine, die Fähigkeit eines Musikers zu beurtheilen, so beschließt sie der Sitzung zu begutachten.

2. Ward der Vorschlag des Herrn Landbriefträger Cochius, wegen Verleihung des Titels als Musikdirektor, wie auch des Herrn Hofmusikus Ritter, wegen Verleihung des Titels als Kammermusikus, vorgelesen, und beschlossen
ad 1. zu unterstützen
ad 2. desgl.
ad 3. desgl.
ad 4. gestimmt, daß beide Eingaben gewesen. Die Akademie stellt sich dafür verbindlich machen, daß sie die Eingabe gewogenheitlich befördern werde, daß sie [illegible] Bittsteller [illegible] Gesuch [illegible] befördert werden.

Ch. Bernhard. Bernh. Grell.

Berlin den 25 Februar 1861

Die Königl. Akademie der Künste beschäftigt das Gesuch des Historienmalers der Stadt Aachen um Verleihung des Titels als K. Professor in Herrn Franz Wallraf daselbst.

45

No. 392.

Ew Hochwohlgeboren

Laut des K. Ob. Präs. B. vom 15 dec. v. J. mit Anschluß des Gesuchs des Historienmalers der Stadt Aachen von Wrangke um Verleihung des Titels als K. Professor an den Maler Wallraf daselbst, wird Ihnen die Akademie der Künste beschäftigt das Gesuch des Historienmalers der Stadt Aachen von Wrangke um Verleihung des Titels als K. Professor an den Maler Wallraf daselbst.

Berlin den 25 Februar 1861

Der Präsident der Königl. Akademie der Künste
Hensel

An
das Königl. Ministerium
der Geistl. Unterr. und Medic. Angelegenheiten
Herrn von Bethmann-Hollweg
Excellenz

Berlin den 25ten Februar 1861.

Die Königliche Akademie des Königs beehrt sich Gesuch des Musikdirectors Bellermann hierselbst um Festsetzung des Honorars als Königl. Musik-Direktor.

No 17

Dem Ministerium

F.No. 27524)

beehrt sich die A.A.d.K. Berichterstattung des Königl. Ministeriums d. Cultus vom 15. v.M. betr. die Festsetzung des Musikdirectors Bellermann zum Honorar des Honorartitels als A.M.d. die gehorsamste Mittheilung zu machen, daß sich diese in Folge einer zur Abgutachtung vorgelegten Angelegenheit einer ausführlichen Prüfung unterzogen hat. Dieselbe hat in ihrer gehorsamsten Gutachten vom 11. October 1859 die Festsetzung des Honorars zu seiner Ernennung Dirigent Abtheilung [illegible] vorschlagen und [illegible] vorbehalten [illegible] Ausführung [illegible] so hat sie in Uebereinstimmung mit [illegible] in den damaligen Motiven [illegible] begründeten Bedenken wegen Festsetzung des Titels nicht umhin können, [illegible] des p. Bellermann wegen Festsetzung des Titels als A.M.d. bei [illegible] ganz gehorsamst zu befürworten. Das Gesuch erfolgt hierbei zurück.

B. 25.2.61

v Olfers

Gr

An
das Königliche Ministerium
der Geistl. Unterr. & Medicinal-Angelegenheiten
Herrn von Bethmann-Hollweg
Excellenz

Berlin den 25ten Februar 1861.

No. 34

Die Königliche Akademie der Künste sieht sich veranlaßt das Gesuch des Landbriefträgers Lüdtke um Festsetzung des Gehaltes als K. Musik-Direktors zur Berücksichtigung zu empfehlen.

Euer Hochwohlgeboren

beehrt sich die K. Ak. d. K. in Verfolg ihrer gefälligen Verfügung vom 16ten d. M. (No 1458) das Gesuch des Musikdirektors Landbriefträgers Lüdtke zu Cöslin um Gewährung einer Zulage zu seinem Gehalte als Musikdirektor mit dem ergebensten Bemerken anzuschließen, daß sie sich der Befürwortung dieses Gesuches um so mehr gern unterzieht, als sie sich bereits seit Jahren von der Tüchtigkeit des Gesuchstellers als Musiker und Musiklehrer überzeugt hat. Sie hat sich deshalb auch bereits vor 2 Jahren veranlaßt gesehen, dem Gesuchsteller die Direktion der Singakademie zu übertragen, welche derselbe auch mit Eifer und Geschick bis jetzt geführt hat. Sie hat ferner dem Gesuchsteller die Direktion der Singakademie zu übertragen, welche derselbe auch mit Eifer und Geschick bis jetzt geführt hat. Sie hat ferner dem Gesuchsteller die Direktion der Singakademie zu übertragen, welche derselbe auch mit Eifer und Geschick bis jetzt geführt hat.

Fund Zeugnisse
E wolle solche hierbei gefällig zurückerfolgen,

An
das Königl. Hochlöbliche
Hohe Staats Ministerium
Excellenz von Bethmann-
Hollweg
Excellenz

Der Musikdirektor J. F. Landbrieff zu Cöslin hat gebeten, ihm das Prädikat „Musikdirektor" zu verleihen. Indem ich der Königlichen Akademie hierbei einen Antrag und den darüber Ihrerseits eingereichten Bericht vom 26ten November v. J. nebst den Anlagen remitte, ersuche ich Sie, mir einen motivirten Vorschlag, wie zu entscheiden, gefälligst einzureichen.

Berlin, den 18ten Januar 1861.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Im Auftrage.

Schmidt

An
die Königliche Akademie
der Künste
hier

Abschrift

Cöslin, d. 26ten November 1860.

Hochwürdiges Consist. des Musikdirect.
Landbriefs zu Cöslin, mayen Hochfeilung
das Hochwürdig. Musikdirector.

Vig.

In Betreff meiner Schulhierselbst verbleibe ich mir die anliegenden Zeugnisse, Compositionen und eine kurze Uebersicht meiner musikalischen Leistungen zu gehorsamen.

Zuerst ist das hiesige Königl. Seminar mit Zeugniß No. 1 anzuführen und drei Jahre von der hiesigen Realschule eine Lehrerstelle verwaltet hatte, entstand in mir der Wunsch, mich als Musiklehrer eines Seminares vorzubilden. Ich ging zu diesem Behufe, mich ärztlicher Mittel benutzend, im meinem 27ten Jahre, 1832, auf drei Jahre nach Berlin.

Daselbst das Königl. Musik-Institut für Kirchen-Musik, hörte die nöthigen Schul- und Musikstunden der Universität und nahm nach Absolvirung jenes Königl. Institut, bei dem rühmlichst bekannten, leider vor wenigen Jahren verstorbenen Musiklehrer Gelbke den Unterricht.

Herr

Herr Lehrer Jung meines Bruders bin ich
8 Jahre in pom. Stargard in Lehre das Klempner-
handwerk und das Lehrer Examen gemacht,
und Jetzo, in gleicher Eigenschaft meistens in Ber-
lin am Musik. Institut für evang. reformirte
der Logierschen Methode mit gutem Erfolge seit
17 Jahren unterhalten.

Dem Vertrauen über meine strenge Pünkt-
lichkeit und Dienstfertigkeit nehmend bin ich mir
auch beizufügen Zeugnisse Abgegangen und
auf den Besitz meiner Brochüre Hergestellten
prais die Ehre Anfügung der Königlichen
Regierung zum 5ten Januar 1837 mayen
Übersendung der Praxis mein Capital
den Wünschlich beizulegen.

ergb. Lehrer Lindbrink.
Musikdirector.

Hierbei zum Wappen, enthaltend.
9 Zeugnisse.
3 Lehrantrittsprogramme.
1 Brochüre und
9 Lehrpositionen.

a U 1349
49

50

61.

Orig. br. m. s. l. rem. an die Königliche
Akademie der Künste persönlich zur
gefälligen Ansprache.
Berlin den 31sten Januar 1861.
Der Minister der geistlichen, Unterrichts,
und Medicinal-Angelegenheiten.
In Vertretung
Lehnert

Kind
29/1

mot. rem.
31/1 Hecker 1.
2.
An die wissenschaftliche Deputation
Wollen Sie gefälligst an dem
Montag Abend um 5 Uhr das Schul
Kollegium versammeln? Wir
haben mit Sr. Excellenz dem Herrn Minister
Hopfe darüber beraten
Gg.

1508

Das Königliche Ministerium des geistlichen etc Angelegenheiten hat der unterzeichneten Königl. Akademie der Künste das Gesuch des Königl. Provinzial-Pfal-Collegium zu Magdeburg vom 12 Januar d.J. um Verleihung des Musik-Direktor Titels an den Musiklehrer Schirg beim Königl. Schullehrer-Seminar in Barby, zur gutachtlichen Aeußerung übersandt. In dem gedachten Gesuch sind mehrere musikalische Compositionen Proben des p Schirg aufgeführt, diese sind jedoch der Musikalischen-Sektion der Akademie nicht hinreichend bekannt genug um sich darüber ein Urtheil zu gutachtlichen abgeben zu können. Das Königl. Provinzial-Pfal-Collegium wird demnach ergebenst ersucht gefälligst Veranlassung zu treffen, daß einige der bedeutendsten Compositionen Proben vom Musiklehrer Schirg (des Akademie dient) der eingesandt werden.

Berlin den 5ten April 1861.

Die Königliche Akademie der Künste

J.H. Maas

An
d. Königliche Provinzial
Pfal. Collegium
zu Magdeburg

No 189.

Dem K. Provinzial-Pfal-Collegium beehrt sich die Königl. Akademie der Künste, die ihr unter dem 6ten M. (No. 1461) gefälligst übersandten gedruckten musikalischen Compositionsversuche des Seminar-Musiklehrer Schirg zu Barby hierbei mit bestem Dank zurückzusenden.

Berlin den 10ten Juni 1861.

Die Königliche Akademie der Künste

pp. Hesekiel-Herbig m.p.

J.H. Maas

166.

52

Die Königliche Akademie der Künste wird hierdurch benachrichtigt, daß Verfügung vom 31ten Januar cr. J. No. 1349. U. I, die Anstellung des Musik-Directors Vitali an der Musikschule Sering beim Seminar in Barby betreffend, zu genehmigen.

Berlin, den 25. April 1861.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.
In Vertretung.
Schmidt

An
die Königliche Akademie
der Künste
U. 8622. Hier.

Berlin den 6ten Mai 1861.

Die Königl. Akademie der Künste al-
lerunterthänigst berichtet über ein
Gesuch um Verleihung des Titels als
Königl. Musik-Direktor an den Musik-
lehrer Hering beim Seminar in Barby

Euer Hochwohlgeboren beehrt sich die K. Akademie der Künste in Anwendung des hohen Erlasses vom 31sten Januar d. Js. (No. 1347) und vom 15ten d. M. (No. 3608) beigefügt das Gesuch des Königl. Provinzial-Schul-Collegiums zu Magdeburg um Verleihung des Titels als K. Musik-Direktor an den Musiklehrer Hering beim Seminar in Barby, ganz ergebenst dasjenige zu berichten, daß es bis jetzt unmöglich war die Sache zu erledigen, indem es zur Vergleichung die nöthigen Vorlagen, als Compositionswerke etc. fehlten.

Die Königl. Akademie hat in Folge des an sie unter dem 8ten April c. das K. Provinzial-Schul-Collegium zu Magdeburg erlassenen Ersuchens veranlaßt, daß der Akademie einige Compositionen des Musikdirektors Hering eingesandt werden, welche jetzt eingegangen sind und demnächst zur Vorlage gelangen werden.

Die Königliche Akademie der Künste

Hollweg

Hering

An
das Königl. Ministerium
der geistl. Unterr.- Medic.- Angel.
Herrn v. Bethmann-
Hollweg
Hering

Der Königlichen Akademie übersandten wir in Anerkennung der gefälligen Zuschrift vom 5ten April cr. No. 64 folgende musikalische Compositions-Werke des Dirigenten-Mitgliedes Dering zu Barby, als:

1.) Opus 20. Motetten für Solo und Chor.
2.) Opus 32 Christi Einzug in Jerusalem. Oratorium für Solo, Chor und Orchester.
3.) Opus 12. Hymnen für gemischten Chor.
4.) Opus 5. Psalm 72. für gemischten Chor.
5.) Opus 2. Präludium und Zwischenfuge für die Orgel.
6.) Opus 23 Hochzeitsmelodien, für Männerchor.
7.) In der Gesangschule für Männerstimmen, findet sich Seite 196 Psalm 13. für Männerchor.

mit dem ergebensten Ersuchen, uns solche demnächst gefälligst mittheilen zu wollen.

Magdeburg, den 6ten Mai 1861.

Königliches Provinzial-Schul-Collegium.

An
die Königliche Akademie
der Künste
zu
Berlin.

No. 1469. L.

Berlin den 15ten Juni 1861.

No. 166.

Die Königl. Akademie des Künste zu Berlin übersendet ihren Bericht über die Königl. Provinzial-Gewerbeschule zu Magdeburg und Verleihung des Titels „Musik-Direktor“ an den Musiklehrer Herrn Hering daselbst, Seminar-Lehrer Hering in Barby

Königl. Verfügung betreffend die Königl. Akademie der Künste zu Berlin, Verleihung eines Prädikats vom 31sten Januar d.J. (No. 1349) mit einem Berichte der Königl. Provinzial-Gewerbeschule zu Magdeburg vom 18ten Januar d.J. über Verleihung des Titels „Musik-Direktor“ an den Musiklehrer Hering beim Königl. Seminar in Barby folgenden ganz ergebensten Bericht zu erstatten:

Die Mitglieder der K. Akad. musikalischen Sektion haben der Prüfung, sowie die eingehenden und sachgemäßen Proben des künstlerischen Fleißes und der Leistungen des Herrn Hering einer gründlichen Prüfung unterzogen. Nach dieser Prüfung haben die in der Anlage vom 8ten Juli 1858 (No. 1408) aufgeführten Bestimmungen Anwendung gefunden, welche in Folgendem gestellt, und folgendes Resultat ergeben:

ad 1, besitzt derselbe eine allgemeine theoretische Bildung;

ad 2, desgleichen eine gründliche praktische Bildung;

ad 3, hat er sich durch größere Compositionen, welche Anerkennung gefunden, bekannt gemacht; dieser Zweig hat derselbe viel Scharfsinn gewidmet.

ad 4, hat er sich durch die Resultate der mit seinen Schülern angestellten musikalischen Aufführungen sowie durch Kritiken über seine Kompositionen als tüchtig bewährt.

Die Schule [illegible]

~~Königl. Akademie der Künste~~
~~zu Berlin~~
~~eingeliefert~~
~~den 3ten~~ ~~Juni~~ 1824 ~~nicht~~ ~~unbedingt~~ ~~hoffe~~ ~~zu~~
~~dürfen~~, ~~daß die Königl. Akademie der Künste~~
~~eine~~ ~~seiner~~ ~~Forderung~~ ~~sehr~~ ~~unbefugte~~
~~das~~ ~~bekannte~~ ~~Gesetz~~ ~~vorlegt~~ ~~sie~~ ~~zurück~~
~~sagen~~ ~~zurück~~.

Die Königliche Akademie der Künste,

J. G. Maas

~~Gesetz~~

wird die Königl. Akademie der Künste
sich gar seiner Forderung
der Akademie gegen Jemand
für unbefugt eingestandt
kennen
sollen

Der Königlichen Akademie der Künste lasse ich unter Bezugnahme auf Ihren Bericht vom 11ten October 1859 J. I. No. 1361 hierbei sub lege remissionis eine Eingabe des Bezirks-Vorstehers Lippold und Genossen hierselbst vom 17. v. Mts., worin dieselben um Entlassung des Predigers & Musik-Direktor an der Louisenkirche Rudolph Daase bitten, zugehen, um Sich gutachtlich zu äußern, ob der p. Daase sich etwa nunmehr zur Entheilung des geordneten Predigeramts eignen möchte.

Berlin, den 26ten Februar 1861.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten

v. Bethmann Hollweg

An
die Königliche Akademie
der Künste

Auf die Ministerial-Verfügung
vom 24/5. 61. Hdg.

206

No. I.
57

Die Königliche Akademie wird hierdurch benachrichtigt, daß Ihrer Anfrage vom 26.ten Februar d. Js. No 1340. A. I, das Gesuch des Bezirksvorstehers Leopold und Genossen hierselbst, wegen Verleihung des Prädikats „Musikdirektor" an den Komponisten Rudolph Daase betreffend, zu genehmigen.

Berlin, den 23.ten Mai 1861.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.
Im Auftrage.
Schmidt

An
die Königliche Akademie
der Künste
A. II, 030.
hierselbst.

N. III

58

Berlin den 15ten Juni 1861.

Die Königl. Akademie der Künste erstattet Bericht über ein Gesuch des Capellmeisters Leppold und Genossen um Verleihung des Jenaischen Musikdirektors an den Componisten Rudolph Daare hierselbst.

No. 206.

Auf Anordnung beehrt sich die Königl. Akademie der Künste in Gemäßheit des hohen Rescripts vom 26ten Febr. d. J. (No. 1373) und vom 25ten M. (No. 11030) ganz ergebenst zu berichten, daß die Mitglieder der musikalischen Section das Gesuch des Capellmeisters Leppold und Genossen um Verleihung des Jenaischen, Königl. Musikdirectorats an den Componisten Rudolph Daare gemäß, alle auf die eingesandten musikalischen Compositionen gegründet und darüber ein ganz gleichmäßiges Gutachten abgegeben haben, wie die Königliche Akademie bereits unter dem 11ten October 1859 (No. 136) über den p. Daare ~~in dieselben Angelegenheiten~~ ausgedehnt ~~ausgestellt und~~ ~~dahin~~ mitgetheilt hat, nämlich:

„daß die allgemeine wissenschaftliche Bildung
„desselben wohl Grund besitzt und
„bewährt worden könne, allen übrigen
„gesetzlichen Anforderungen zur Anstellung
„des bekannten Aufgebens aber von dem-
„selben nicht genügt werde".

Die Königl. Akademie kann daher das beh. Gesuch, weshalb sich eingehender gründlich entsprechend von ihrer Seite nicht befürworten.

An
das Königliche Ministerium
des Königl. Haus- Ministerium
Herrn von Bethmann-
Hollweg
Excellenz

Die Königliche Akademie der Künste

Ew. Hochgeboren haben Sr. Hochfreiherr den Herrn Minister von Bethmann-Hollweg in dem anliegenden Gesuch um Verleihung des Titels „Musik-Direktor" an den Componisten Herrn A. Haase eingereicht; Ihr Gesuch ist der Königl. Akademie der Künste zur gutachtlichen Aeußerung zugegangen. Eine nähere sachverständige Prüfung in dieser Sache anzustellen zu können ist erforderlich, daß Compositionen Musik von Herrn Haase vorliegen. Ew. Hochgeboren werden demnach ergebenst gefälligst veranlassen zu wollen, daß der Königl. Akademie einige der bedeutendsten Compositions-Musik von Herrn Haase, die möglichst bei Ihrem Hierbleiben den 1ten Juni d. J., eingesandt werden, welche nach geschehener Einsicht, sogleich zurückgesandt werden sollen.

Berlin den 25ten Mai 1861

Die Königliche Akademie der Künste.

In Auftrage

J. H. Maas

Ew. Hochgeboren beehrt sich die Königl. Akad. der Künste die ihr mit gefälligem Schreiben vom 31ten M. übersandten 8 Stücke musikalischer Compositionen ~~von dem Componisten Herrn Haase~~ hierbei mit dem ergebensten Dank wieder zurückzusenden.

Berlin den 10ten Juni 1861.

Die Königliche Akademie der Künste

An
den Regierungs-Assessor
Herrn C. Liepold
Hochgeboren
hier

No. 223.

Abs. Die Königl. Akademie
1/6. 61.

223. 60

An die Königliche Akademie der Künste.

Einer Königlichen Akademie der Künste beehre ich mich, der durch Herrn Felix vom 25ten Mai gewünschten Lemyopitionen von Rudolph Daase als:

1. Reconvalescence! Romance op 95.
2. Wiegenlied ohne Worte für Piano op 91.
3. Abendstille! Lied ohne Worte op 105.
4. Frühlingslied ohne Worte op 100.
5. Battement de Coeur! Chanson sans mots. op 101.
6. Reconvalescence! Romance pour l'orchester (Partitur) op 95.
7. Abendstille! Lied ohne Worte für Orchester (Partitur) op 105.
8. Ouverture für Orchester (Partitur)

hierin gefälligen Reflektion mich ergebenst zu diesen zeichne ich

Mit der vorzüglichsten Hochachtung

Berlin, den 31ten Mai 1861.

ergebenster
S. Lippold,
Lackirkünstler
Linien. Str. No 154a.

Musikd. Sachen.
3 Bogen Fol.

175

61

Der Königliche Musik-Director B. Bilse zu Liegnitz hat um Verleihung des Prädicats eines Königlichen Musik-Directors gebeten. Hierüber ist der Königlichen Akademie der Künste zugemessen auf Ihren Bericht vom 13ten April 1858. (I. No 104.) unter einem Auszug aus der Petitionen Eingabe des B. Bilse vom 12ten v. Mts. communicirt, worauf Sie sich, sich gutachtlich zu äußern, ob der B. Bilse sich durch sein bisheriges musikalisches Wirken und insbesondere durch die von ihm seit einer Reihe von Jahren an seinem Wohnorte ins Leben gerufenen und geleiteten größeren Musik-Aufführungen so verdient gemacht hat, daß ihm, obschon bedeutende musikalische Competenzmarke von ihm nicht vorliegen, das nachgesuchte Prädicat nunmehr ertheilt werden kann.

Berlin, den 30. April 1861.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

v. Bethmann Hollweg

An

die Königliche Akademie der Künste

4903. Pl.

Hier.

Auszug

Z. Z.

Seit beinahe 19 Jahren unterhalte und leite ich hier in Liegnitz, wo ich als städtischer Musik-director mit einem Jahresgehalte von 200 Thalern angestellt bin, eine eigene Kapelle von 36 bis 40 Personen, mit welcher ich unter Hintansetzung meiner eigenen materiellen Interessen und unter mancherlei Sorgen, die Kunst immer mehr zu verbreiten und zu pflegen bemüht war. Mit derselben habe ich ein Musikalisches Lese-Institut verbunden, in welchem fast nur Kinder unserer ältern (ohne Geld-Entschädigung) zu brauchbaren Musikern und nützlichen Gliedern der menschlichen Gesellschaft herangebildet wurden, und habe ich fast umsonst durch diese Kapelle von Jahren die Kirchen-Musiken in meinem Kirchen in ausgezeichneter Weise unterstützt. Mit meiner Kapelle habe ich grosse Kunstreisen durch Französische Vaterland und über dessen Grenzen hinaus gemacht und habe mindestens vor den Allerersten Französischen Kapellen concertirt. Ausser dass ich hier Oratorien und andere grössere Gesangswerke zur Aufführung brachte, wie grosses Musikfest ins Leben rief und leitete, fast in jeder Woche ein Symphonie-Concert gab und Quartette älterer und neuerer Meister für Kammermusik zur Aufführung brachte, habe ich auf Gesangs- und Instrumental-Virtuosen ersten Ranges nach Liegnitz gezogen. Durch mein Wirken habe ich, wie mir von anerkannten Meistern und von der Kritik zu erkennen gegeben wurde, meinem Klavier einen guten Klang verworben, welcher von einer kleinen Hand auf viel schwerer ist als von einer grossen. Obgleich ich nur kleine Reisen concertirte, so standen dieselben doch der Verbreitung bei über Schweiz hinaus.

1857. bat ich Seine Majestät, den im Gott ruhenden König Friedrich Wilhelm IV. um Verleihung des Titels „Königlicher Musik-Direct.

Herr

tor." In Folge dessen wandte ich mich an die Königliche Akademie mit der Anfrage, einige meiner Compositionen einsenden zu dürfen. Als ich jedoch nach Berlin kam, war ich nicht wenig erstaunt, als mir der Secretair der Königlichen Akademie mittheilte, daß ich gänzlich Unrecht gethan hätte, ohne vorherige Anfrage meine Compositionen einzusenden, daß ich überhaupt gar keine Aussicht hätte, in die Akademie aufgenommen zu werden, und daß mir somit auch die Rückgabe meiner Compositionen nicht gestattet sei.

Ich bin

Ihr

ergebener B. Bilse.

Liegnitz den 12. März.
1861.

No. 175

63

Ew. Hochgeboren soll die Königl. Akademie der Künste die Mittheilung zu machen, daß dieselben die Genehmigung zur Vorlegung der Liebe'schen Musik-Dramen von Baron Dr. Hyp. Graf von Bentheim Excellenz Herrn Minister von Bethmann-Hollweg zur Begutachtung zugegangen ist. Da eine solche Begutachtung nicht ohne Kenntnißnahme der von Ihnen componirten Musikwerke möglich ist, stellt die Königl. Akademie Ew. Hochgeboren anheim, ihr dieselben Werke einzusenden.

Berlin den 6ten Mai 1861

Die Königliche Akademie der Künste
pro Königl. Herbig M. Dir.

An
den Musikdirector
Herrn B. Bilse
Hochgeboren
in Liegnitz

Gegenwärtig

die Herren Kapellmeister Taubert
" " Prof. Bach
" " Prof. Grell
" " Kammermusikus Kiel
" " General Musik-Direktor Meyerbeer
sowie das Mitglied Herr Maass.
Musik-Direktor Schneider entschuldigt

Konferenzliche Versammlung der Königl. Akademie des Künste, musikalische Section
Berlin den 7 Juni 1861.
Abends 7 Uhr.

Der Zweck der Versammlung betrifft die Erledigung der eingegangenen schriftlichen Verfügungen und zwar:

1.) eine Verfügung vom 5ten December v.J. von dem Königl. Kammersänger Mantius, welcher eine Promemoria über Errichtung einer Gesangsschule einreicht. Herr Kapellmeister Taubert hat aufgefordert Promemoria zu überlegen, wie sie das Bedürfniß einer solchen Institute aufgefunden wird, wozu auch Kostenanschlag jährlich 3500 ℔ voraussichtlich 5 Jahre erforderlich sein dürfte. Im allgemeinen wurden die angestellten Verhältnisse in Betreff der Gesang-Unterrichts als etwas auseinander, indess als bestehen müsse Institute zu diesem Zweck und wenn Herr M. Mantius eine solche Vergünstigung genießt werden sollte, dann würden gleichberechtigte, die Herren Stern und Wallach, welche ähnliche Institute leiten als Herr Mantius dieselben Aufforderungen machen. Einen schriftlichen Bericht darüber wird Herr Kapellmeister Taubert machen, und soll demnach bei den sich gegenwärtigen Herren zur Kenntnißnahme und Unterschrift circuliren.

2.) eine Anordnung vom 31ten Januar d.J. auf Gesuch des Königl. Gesang-Lehrer-Collegium zu Magdeburg vom 12ten Januar d.J. zur Verleihung des Titels Musik-Direktor an den Musiklehrer Sering beim Königl. Pädagogium Seminar zu Barby. Die eingefordert Einzelheiten lagen nicht vor und wurden gewünscht. Die Berathung darüber ergab folgendes Resultat:
1.) daß dasselbe eine allgemeine wissenschaftliche Bildung wurde mit Sr. Landesherr
2.) daß dasselbe eine gründliche musikalische Bildung, ebenfalls besitzt.

3.) hat es sich durch gnädigen Cameralbericht Mark
welche Bestimmung gefunden, bekannt gem
derselbe hat in dieser Hinsicht viel Lobenswer
geliefert.

4.) hat es sich durch die diesseitigen bedenken
und festgesetzten musikalischen Einrichtung
vorangegangenen Musik-Aufführungen mit
Erfolg bewährt. Hienächst gilt das Königl
Haag. Pädagogium zu Magdeburg das best
Zeugniß.

Demnach kann das Gesuch nicht bescheidet
werden. und setzen wir ad 3. und 4 einst dies
sonderlichen Bedingungen genügend, als ist indes
Verfügung dem Herrn Minister anheim zu stell
dem G. Lehrer den Titel „Musik-Direktor zu verlei

3.) seine Verfügung vom 26 Februar dss. mit Genehm
des Regierungs-Präsid. Lippold und Genehmhaltung
Hrn J. eine Verleihung des Titels „Musik-Direktor
an den Cantoraissten Rudolph Haase festgestellt.
die vorliegenden eingesandten Musikalien
und sprechen nicht diejenige Musikalische Bildung
welche auf die Verleihung des beanspruchten
Titels berechtigen sind. Es kann demnach das
Gesuch mit Bezugnahme des Berichts des Akademie
vom 11 October 1839 nicht beschieden werden.

4.) Beigelegten vom 30 April d.J. mit Genehmhaltung des
städtischen Musik-Direktor B. Bilse zu Liegnitz
vom 12 März d.J. um Verleihung des Prädikats
Königl Musik-Direktor. Der p. Bilse ist nicht
um unter dem 6 v.M. aufgefordert von seinen
musikalischen Werken einige einzusenden, es
ist indessen bis jetzt nichts eingegangen. Es ist
demnach mit Bezugnahme auf die früheren Berichte
der Akademie in dieser Sache zu bescheiden, dass
p. Bilse in seinem Wirkungskreise Anerkennung gefunden haben soll, es bleibt
dieser Verfügung dem Herrn Minister überlassen
demselben das Prädikat „Musik-Direktor zu verleihen

5.) seine Verfügung vom 7 d.M. mit Genehmhaltung des
Herrn Ober-Präsidiums Naumann Hochwohlgeb
vom 22 April d.J. zur Vorlesung des Prädikats
„Professor". die wissenschaftliche Section kann sich
nicht veranlaßt sehen das Gesuch zu befürworten,
indem dem Bittsteller eine Gelehrsamkeit
fehle und ein besonderes Verdienst nicht vorzuge-
legen sei, ferner ist derselbe auch noch zu
jung um Professor. der eingereichte Werk ist
nur ein Sammelwerk. seine solche besondere
Begünstigung würde viele Collegen veran-
lassung geben, ebenfalls das Prädikat Professor
nachzusuchen.

6.) seine Verfügung vom 23 v.M. mit Genehmhaltung
Gesuch des Kaufmann und Maischneider zu Bromberg
Karl Minarski zu Bromberg vom 4 v.M. und der beigefügten
Druckschrift „Neue Akkorde Klavier-Virtuosen
Methode", zur Prüfung und Begutachtung eines
Attestat von der Königl Akademie der Künste,
um auf diese Weise die Befugniß zu erhalten das
Amtsblattes der Provinz zu unterhalten zu
können. die Sache soll circuliren.

E. Jungnitz.

J. G. Maas

Berlin den 22ten April 1861.

No. 178.

Die Königliche Akademie der Künste
erstattet Bericht über die Anstellung des städti-
schen Musikdirektors B. Bilse zu
Liegnitz als Vorlesung der Stadtstelle
„Königl. Musikdirektor".

Auf diese Anstellung beehrt sich die K. Akademie
der Künste in Gemäßheit des hohen Erlasses
vom 28ten April d. Js. (U. 6903) in Gehorsam
Bericht über den städtischen Musikdirektor B.
Bilse zu Liegnitz zum Vorlesung der Stadtstelle
eines Königl. Musikdirektors, die ganz ergebene
Mittheilung zu machen, daß sie unter
dem 6ten d. M. an den p. Bilse ergangene Auf-
forderung, einige von seinen musikalischen
Compositionen eingesandt, bis zum 4ten
dss. Mts. unbefolgt geblieben ist. Den Mitgliedern
der musikalischen Section mangelte demnach
jeder genügende Anhalt, in dieser Sache
einen gründlichen Bericht erstatten zu können.
Die Mitglieder der Section haben indeß
ihre Ansicht dahin ausgesprochen, daß der p. Bilse in
seinem bisherigen Wirkungskreise sich wohl genügt
und Anerkennung gefunden haben
soll, F. die Königl. Akademie will den wahren
Grund der Weigerung des p. Bilse, über die Leistungen und Befähigung seiner
Capelle, Gutachten abzugeben und
demnach einzusenden, nicht ergründen, wenn derselbe
dem p. Bilse das Prädikat eines Königlichen
Musikdirektors zu verleihen gemeint sein sollten.

F. welche Motive nicht allein
begründet angenommen sein
dürften. Demnach ist die Königl.
Akademie darin nicht anderer

An
das Königl. Ministerium
der Geistl. Unterr. Medizinal-
Angelegenheiten
Herrn von Bethmann-
Hollweg
Excellenz

Die Königliche Akademie der Künste

Es ist bei mir in Anregung gekommen, den Organisten an der hiesigen St. Jacobi-Kirche, Hauer, in Rücksicht auf seine bisherigen Leistungen das Prädicat „Musikdirektor" zu verleihen.

Die Königliche Akademie der Künste wird ersucht, sich hierüber gutachtlich zu äußern.

Berlin, den 18. Juli 1861.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

v. Bethmann Hollweg

An
die Königliche Akademie der
Künste

Musik.

4476. U.

Sitzung der musikalischen Sektion
der Kön. Akademie der Künste
16. Oktober 1861

67

Gegenwärtig:
Prof. Dorn
Mus. Dir. Prof. Bach
" " Grell
" " Commer
" Capellmeister Taubert.

Nach Verlesung der Sitzung dieser
der Vorsitzende Herr Prof. Dorn
eröffnet die heutige Sitzung.

Zur Besprechung gelangen
1. Herr Mus. Dir. Prof. Bach die Erfindung
der Vitals als d. Mus. die von der Ge-
genwart der jetzigen Jacobi hinsa
Bei Anschaffung der zu dieser neuen Gat
tungen Instrumente vorgeschrieben Ver
gnügen wird die Frage
ad 1. bejaht
ad 2. Die Eigenthümlichkeit neuerfund
ner Erfindung lässt sich über den neu
gemachten Proben entsprechen Compositionen
nicht ganz Genüge leisten
ad 3. Kommen auf den Kostenbetrag
neuen der Anschaffung der Instrumente
nicht in Frage.
ad 4. ist zuzugeben, dass dieselben
für die hiesigen Verhältnisse zu kostspielig
erscheinen dürften, dass es
dass neu hinzukommen Instrumente
Musikaufführungen Anschaffung bedeu
nicht ganz unbedeutende ist.
Der Vorsitzende Mr. Capellmeister
Taubert der Ansicht ist, dass
der Mehrheit der neuen Instrumente
sondern Viena bemerkbar machen
Herr Mus. Dir. Prof. Bach erklärt
seinerseits dass er Einsicht mit der
Anschaffung neuer Instrumente
der Herr Vorsitzende Viena bemerkbar machen
hätte.

2. Herr Mondrasch bat die Anschaffung
Instrumente bei der Compositions-
Scharfer: Bei Wahlung der Vorlage wird
die ad 1. bejaht.
2. bejaht.
3. bejaht.
4. ~~Diese Anschaffung~~
~~sind der Mehrheit nicht~~ Genüge
kommen kann nicht bejaht werden.
dass genügt ~~Instrumente~~ keine Mono
pol einer speciellen Wahlung gestatten
Musikaufführungen nicht von dem
Scharfer gebraucht werden sind, An
ung. Taubert vorschlägt das Bat.
Instrumente etc. zu beschaffen.

Hiesige Königliche, Hochlöbliche Akademie der
Künste erlaube ich mir anbei einige Compositionen
1. Eine Cantate zur Grundsteinlegung d. Stadtbibl.
2. Eine Liturgische Cantate zum Reformationstage
3. Ein Psalm No 23.
4. 7 Motetten
5. Ein Salvum fac regem

mit Bitten ganz gehorsamst zu übersenden
mit vollkommenster Hochachtung

Berlin d 16 Oct.
1861

H. Flaier
Organist. d. Stadtbibl.
Brandenburgstr 45

Die Königl. Akademie der Künste, dankt für Übersendung
für die gefällige Übersendung unserer Ihrer Compositionen
ergebenst und beehrt sich Ihnen solche wieder hierbei
mit zu senden.
Berlin den 17 Oktober 1861
Akademie der Künste.

3. Cantate Rundmess. bis v. der Anfang des Ge-
sanges an die III. Instrumente Messe 3.
Edel Menuet f. Edel zur Festfeier des Ge-
ad 4. Instr. Mess.

Die vorgeschriebenen Sänger werden
ad 1 die benachrichtigt
ad 1. über die evtl. Bildung kann die
Wahl gestellt werden,
ad 2. wenn nöthig.
ad 3. wenn nöthig
ad 4. könnte wenn der angesetzte
Vorgabe der Stadtbibl. besetzt werden
Sängerinnen kann. Der Anfang der
f. Edel müßte benachrichtigt werden

5. Cantate Rundmachung bis v. der
Anfang der Orgelmesse M. Schneider und
Vorgeschichte zur Festfeier des Fall-
Stadt. Die Aufführung der Sänger
wird die ad 1. besetzt.
ad 2. besetzt.
ad 3. benachrichtigt
ad 4. vorbereitet der Sängerchor
der dortigen Lehrerin Musik werden
müssen.

Da die Partitur die Festfeier der
Stadtbibl. enthält, so könnte
kann fast sich deshalb vorerst
die Festfeierung M. Fyc. vorbehalten
stellen.

Das Gelegenheit der übrigen Kirchen
Sänger stellt sich der allgemeine
Wunsch der Partitur wohl so, daß
sofort bei etwaiger Aufführung
Musikverwaltung sämtliche nöthige
Instrumentirung der betr. Stücke
mitgeschickt werde.

Ehrf. Empf.
Ernst Gust.

Hiesige Königliche, Hochlöbliche Akademie der
Künste erlaube ich mir anbei einige Compositionen
1. Eine Cantate zur Grundsteinlegung d. St. Petri Kirche
2. Einen Liturgischen Gesang zum Palmsonntage
3. Den Psalm No 23.
4. 7 Motetten
5. Ein Salvum fac regem

mit Verlangen ganz gehorsamst zu übersenden
Mit vollkommenster Hochachtung

Berlin d 16 Oct.
1861

H. Hauer
Organist. St Petri
Brandenburg a/H

Die Königl. Akademie der Künste dankt Herrn Hauer für die gefällige Uebersendung seiner Compositionen ergebenst und beehrt sich Ihnen solche wieder hierbei gehorsamst zu senden.

Berlin den 19 October 1861

Die Königl. Akademie der Künste.
pro Secret. Dorgo

unleserlich

Ans der Königl. Ludwig
3 11/12 61 H. Pg.

330. 69

Die königliche Akademie der Künste veranlaßt mich, meiner Verfügung vom 18ten Juli cr., die Verleihung des Prädikats „Musikdirektor" an den Organisten der hiesigen St. Jacobi-Kirche, Haacer, betreffend, bald zu genügen.

Berlin, den 9ten September 1861.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.
Im Auftrage.
Keller

An
die Königliche Akademie
der Künste

U. 19703.

Ew. Hochwohlgeboren

habe ich die Ehre, hierbei gerei. Einmeldungen, die Besetzung des Gesuchs zum Verleihung des Titels „Musik-Direktor" an p. Edel und p. Schroeder betreffend, gehorsam einzureichen, die Verleihung desselben Titels an den Seminarlehrer Lange zu Cosperich, im Regierungsbezirke Düsseldorf betreffend, mit der ergebenen Bitte zu übersenden, hiervon Kenntniß zu nehmen und demnächst gütigst bald Veranlassung zu wollen, daß die Patente ausgefertigt werden.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ew. Hochwohlgeboren

Berlin den 26. September 1861.

ergebenster

J. J. Maaß

No. 284 und 344. 650.

71

Berlin den 19. October 1861

Die Königliche Akademie der Künste
zu Berlin beehrt sich über die musikalischen
Leistungen des Organisten Haase fol-
gendes

Ehrerbietig

Berichtet sich die K. A. d. K. z. B. in Fortsetzung
des ihren Referenten vom 18 Juli c. gestellt
d. d. Berlin die Verleihung des Prädi-
kates als K. Mus. Dir. an den Orga-
nisten der hiesigen Jacobi-Kirche
Haase die gehorsamste Mittheilung
zu machen, daß dieselbe die Leistun-
gen des p. Haase und Kenntnisse des
von demselben einen vorzüglichen Orgel-
spieler anerkennen, daß sie aber die Leistun-
gen des p. Haase auf dem Gebiete der
Composition nicht für so bedeutend
halten, daß sie ihm das Prädikat
Königl. Musik Director beilegen könnte.
Die K. A. d. K. hat sich daher auf
Grund der Mitglieder der Sektion für
Musik entschlossen, dem p. Haase
die Direktion bedeutender, aber gleichzei-
tig mittelmäßiger Singvereine und
Orchestergesellschaften und
dadurch Gelegenheit zu geben sich
als Dirigent weiter auszubilden, so
wie auch als Lehrer für die höheren Ge-
sangsclassen einer höheren Schule, so
wie daß er sich eine besondere Gehalts-
zulage von der Gehaltskasse Mittelmäßiger
von den Mitgliedern der Sektion für Musik
zu bestätigen wünscht.
Die K. A. d. K. hat sich daher auf
Grund der Mittheilung des Herrn
Referenten gehorsamst die Verleihung des Prädi-
kates als K. Mus. Dir. an den Organisten
Haase hier ergebenst zu befürworten.

Schaffy B.

B. 19.10.61.

Sehr geehrter Herr Professor!

Ihre Aufforderung, Ihnen Gelegenheit zu geben meine Composition Ihnen vorzuspielen, veranlaßt mich ergebenst anzufragen, ob es Ihnen gefällig wäre, Sonntag den 13ten d. M. Vormittags 11 Uhr mich bei Ihnen zu empfangen?

Ergebenst

A. Schröder.

Quedlinburg den 12 Oktober 1861.

unleserlich

Archiv-Nachtrag: Lieblein
3 26/9.66 Hr. Dungl.

373

73

Die Königliche Akademie der Künste wird hierdurch veranlaßt, der Verfügung vom 9. Juli d. J. No. 17726 U. das Gesuch des Organisten Albert Schroeder zu Quedlinburg um Verleihung des Prädikats Musikdirector betreffend, baldigst zu genügen.

Berlin den 23. September 1861

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.
Im Auftrage
Keller

An
die Königliche Akademie
der Künste
hierselbst

17770 U.

P.

An die Königl. Academie
d. Künste. Hierher

374. 74

Die Königliche Academie der Künste wird hierdurch veranlaßt, der Verfügung vom 19. Juni d.J. No. 12556 U das Gesuch des Cantors und Organisten Edel zu Memel, wegen Verleihung des Prädikats Musikdirector betreffend, baldigst zu genügen.

Berlin den 23. September 1861

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten
Im Auftrage
Keller

An
die Königliche Akademie
der Künste

Hirschfeld
11/69 61.

R

An
die Directorin d. Senats
der Königlichen Akademie
der Künste

Die Unterzeichnete müssen alle Sei-
nen Beruf sich auf die gemachte Anfra-
ge Sr. Excellenz des Herrn Cultus Mini-
sters von Bethmann-Hollweg vom 18ten Juli
d. J. bekannt als Organistin der St. Jacobi-
Kirche hierselbst Herrn Bauer ob dem-
selben rücksichtlich seiner bisherigen
Leistungen das Prädicat „Königlicher
Musikdirektor" zu ertheilen gutachtlich
zu äußern:

daß Herr Bauer zwar nicht als Com-
ponist aber Praktiker auf der Orgel,
Instrumentenkenntniß, Instruction des Sänger-
chor, Gesangslehrer, Leiter des Sänger-
vereins und sonstiger thätiger, wie der ver-
st. Organist d. Cantor
der St. Jacobikirche während seiner
Reise nach Italien zur Wiederherstellung
seiner Gesundheit durch Aufführung gedie-
gener classischer Compositionen ver-
dienstlich beigetragen hat.

Es würde hiernach Herr Bauer der
ihm zugedachten Auszeichnung würdig sein.

Berlin den 30sten Septbr 1861

die musikalische Section im Senate der
Königlichen Academie d. Künste

G. Meyerbeer Grell Wieprecht

No. 281 – 350 7/6

Sen. Excellenz

beehrt sich die K. Ob. L. K. z. B. in
Fortsetzung ihres gefl. Rescr. vom 18. Juli
resp. 9. Sept. d. J. J. Calonffand die
Vollziehung der Paragraphen über
d. Mitgl. Dir. von den Organisation
Statut die gehorsamste Mittheilung
zu machen, daß die Ausgabe-
Zeit von den Abstimmenden der
Westphälischen Provinz das Interesse
[illegible] des Provinz
Interessen wurden [illegible] Alle die
selbst diese Provinz haben die
Commission Statut den Statut
der K. Ob. mit resolutorischer Gültigkeit
d. d. 30 v. M. vollzogen, welche der
letzteren sich vorbehält Sen. Exc.
zu gehorsamster Mittheilung
Ihres ergebensten zu unterbreiten

Berlin 7. Oct. 1851

Stahl

IV. – 11.

Das Pfuel-Collegium der Provinz Brandenburg hat den Herrn Minister von Bethmann-Hollweg Exc. eingereichte Gesuch um Anlegung des Gräbitzall, Musikdirs: für das Seminar-Musikchor Lange zu Loepenick, ist der unterzeichneten Akademie zur gutachtlichen Aeußerung zugegangen, diesen zusammengehörigen Akten sind auch mehrere Compositionen von demselben beigefügt, welche dem Antrage nicht beigefügt sind, hat Letzterer demnächst dem Herrn Minister Exc. Veranlassung, daß er einige seiner gedruckten Compositionen Musikalien, welche Einsendung gestatten, der Königl. Akademie bald einsende.

Berlin den 30 September 1861.

Die Königl. Akademie der Künste

An
den Seminar-Dirigenten
Herrn Wolzel
Wohlgeb.
zu Loepenick

77

Fischer II+IIII | 8
Scherner III
Klauber III
Eybel I+IIII | 6
Drake II
Mandel IIIIII 6
Diego 1

Hensel III
Eybel 1

Berlin den 19 Oktober 1852

Die Königliche Akademie der Künste ersucht Bericht über ein Gesuch des Bauzeichners Albert Schroeder zu Quedlinburg um Verleihung des Titels als K. Musik-Direktor

270.

No. 373.

78

Hrn. ff.

beehrt sich die Abth. in Anwendung des h. Erl. vom 4. Juli c. des h. Reskr. vom 13. dss. J. betr. das Gesuch des Bauzeichners A. Schroeder zu Quedlinburg die gehorsamste Mittheilung zu machen, daß sie den Erbetenen Gesuch so wie die Beilagen eingefordert, Schroeder einer angemessenen Prüfung unterworfen hat. Ueber den Fall, daß sich ergiebt, daß derselbe wenden die ~~Bedingungen des h. Reskr.~~ allgemeinen wissenschaftlichen und die gründliche praktische Bildung nachgewiesen haben, welche durch das h. Reskr. vom 8. Juli 1850 vorgeschrieben worden.

Die Frage ob sich der p. Schroeder durch gründliche musikalische Compositionen und Arrangirungen ausgezeichnet, bekannt genug sei, müßte verneint werden, dagegen scheint die Frage ob sich derselbe durch die Direktion bedeutender, auch stattfindender musikalischer Einrichtungen sowie Compositionen und Musikaufführungen und den Beifall des dortigen Publikums bezeichnet worden zu müssen.

Die Mitglieder des unterz. Collegii haben sich nun gewissenhafter Erwägung dieses Verhältnisses und des Grundsatzes als K. Musik-Direktor von der p. Schroeder aufstreben lassen zu können, einstimmig sich dazu entschieden, daß Gesuch die Aufforderung dessen Angelegenheit genug geschehen sein dürfte, ergebenst Ew. Exc. anheim zu stellen, daß selbiger gefällig auch denselben beigefügten Musikalien und Attesten entsprechen wolle.

Berlin d. 19 Oct. 52.

B. 1910.61.

Berlin den 19ten October 1861.

Die Königl. Akademie der Künste etc. stellt Vorschlag über eine Gehaltszulage des Organisten Edel zu Memel und Anstellung des Tibelt als K. Musikdirektor

243
No 374

79

Ew. Hochgeb.

beehrt sich die K. A. d. K. u. M. in Fortsetzung des gef. Reskripts vom 19. Juni sowie des gef. Reskripts vom 23 Sept. d. J. Betr. der Gehaltszulage des Organisten Edel zu Memel und Anstellung des Musikdirektor Tibelt als K. Musikdirektor die gehorsamste Mitteilung zu machen, daß die Mitglieder der Sect. für die K. A. bei Beurtheilung der in dem gef. Reskripte vom 8. Juli 1850 vorgeschriebenen Erfordernisse sich nicht darauf haben beschränken können, über die Kunstfertigkeit des p. Edel ein Urtheil zu fällen. Sie haben vielmehr auch die gründlichen musikalischen Kenntnisse, so wie die Befähigung des Kandidaten zur Ertheilung des Unterrichts in der Composition beurtheilen müssen.

Eben so mußte darauf Rücksicht genommen werden, daß derselbe sich durch gründliche musikalische Vorbildung, durch Kenntniß der Harmonie, Contrapunkt, Fugenbau, Instrumentation etc. auszeichnete.

Die Sect. für die K. A. d. K. u. M. hat sich dahin ausgesprochen, daß die Zulage von 150 Thlr. jährlich dem p. Edel nicht zu gewähren sein möchte, weil derselbe nicht die genügenden Kenntnisse in der Harmonie und im Contrapunkt besitzt.

Berlin 19.10.61.

Berlin den 19. October 1861.

Die Königliche Akademie der Künste beehrt sich, ein Gesuch um Entlassung des Lehrers alt d. Musikdirectors an der Composition Augustin Schäffer hierselbst.

Ew. Exc.

beehrt sich die K. A. d. K. B. in Verfolgung meines hohen Rescripts vom 14. d. M. betr. die Absicht des Lehrers der Kompositionslehre an der Akademie der Kunst, alt d. Musikdirectors an der Compositionslehre A. Schäffer die gehorsamste Mittheilung zu machen, daß bei der Berufung des in dem hohen Rescr. vom 8 Juli 1850 vorgeschlagenen Professors zur Besetzung der hies. Stelle die Mitglieder der musik. Sektion d. K. A. die Ansicht aus der wissenschaftlichen Begründung ihrer Entscheidung mündlich dahin abgegeben haben, daß eine Berufung nicht stattfinden könne, weil auch der Gesuch um Entlassung des Professors alt d. Mus. Dir. Schäffer bei Ihrer Exc. Hr. Chefs vorstellig gemacht worden sei.

Ich bekenne mich Ihrer Exc.
gehorsamst ergebenst
Joachim
19.10.61.

Kgl. Hochgeboren haben bei Vollziehung dem Herrn Minister
der K. A. die Verleihung des Titels Professor, beantragt
und folgenden Antrag

Der Kgl. Rath und Professor an der hiesigen Königl. Akademie der Künste
Herr Dr. Hering hat mir die Anzeige gemacht, daß der
Professor August Schäffer hierselbst, welcher der Königl. Akademie
der Künste seit 1858 als Lehrer der Perspektive angehört hat,
am 26ten d. M. sein 25jähriges Amtsjubiläum feiern werde.
Ich beehre mich daher, Ew. Hochgeboren ganz gehorsamst zu ersuchen,
dem p. Schäffer aus diesem Anlasse den Titel Professor
gefälligst beilegen zu wollen.

Berlin den 30ten Septbr 1861

Die Königl. Akademie der Künste

An
den Präsidenten
Herrn Dr. Hering
Professor
Hochwohlgeboren
hierselbst

Daege
Grell
Bach
Vincke
Schrader 1111 5
Hensel 111 Bill 3
Mandel 11
Meyerbeer
Stöler
v. Klober 11 [illegible] — 5 zusatz
Josef 1111 1111 8 1
Engel 1111 1116 1 1
Madel 1111 6
Drake 11
Scherm 11

Schrader 1111 5
Hensel 1111
[illegible] 1

Kloeber 1111
Madel 1

Berlin den 2. October 1861.

An
Seine Königliche Hoheit Akademie
der Künste

Hier.

Auf die gefällige Mittheilung Einer Königlichen Akademie vom 30. M. beehren wir uns ganz ergebenst zu erwidern, daß der Componist August Schäffer leider gegenwärtig krank ist, weshalb wir so frei sind die in seinem Namen an Eine Hohe Akademie gefällig zu übersendenden Compositionen zu überreichen:

1, die sechste Symphonie, Op. 77, dem ungarischen Grafen Stephan Karolyi zugeeignet.
2, José Ricardo, Op. 77, dem Königl. Hofrath zu Hannover zugeeignet.
3, Hunter Habakuk, Op. 77 (Skizzen-Studien), dem ungarischen Grafen Moritz Karolyi zugeeignet.
4, die zweite Symphonie in Fis-dur.
5, Ouverture zu Maria Stuart für Orchester.
6, Ode von Klopstock.
7, Ungarische Rhapsodie.

Außerdem sind von Herrn Schäffer noch folgende Compositionen:

Hymne von Feldhausen, Op. 77, im Jahre 1839 in dem alten Königsstädter Theater gegeben.
Die Hirtin von Piemont, Op. 77.
Schön wasch, Op. 77.
Beide Opern sind im ungarischen Königl. Opernhause in der Zeit von 1841 bis 1845 gegeben worden.

Außerdem hat der Componist eine große Anzahl von einzelnen ungarischen und russischen Gesängen, mit und ohne Klavierbegleitung, von ihm und seinem Bruder Rudolph, herausgegeben, und würde es mir sehr lieb sein, wenn Sie davon eine Tabelle in Ihrem Archive geben könnten.

Ergebenst
Joh. Jos. Daege

Der Königlichen Akademie übersende ich die s. l. R. beiliegende Eingabe des Organisten Paul Schnöpf hier, selbst vom 18. v. Mts., in welcher derselbe um Verleihung des Prädikats „Musikdirector" gebeten hat, mit der Anheimgabe, Sich über das Gesuch gutachtlich zu äußern.

Berlin, den 14. October 1861.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.
In Vertretung:

Schmidt

An
die Königliche Akademie der Künste
hier.

U. 2088

gaben, welche mit den v
man August Schäffer bekannt
der gedachten Gesellschaft

hiesige Königl. Hochschule für Musik
Künste

gütige Angabe der
Professor Dr. Herz
Französischestr. 47.

Durch den Ew. Hochgeboren an Dero Stelle den Herrn Minister der geistlichen etc. Angelegenheiten von Bethmann-Hollweg gnädigst gerichteten Erlaß vom 18ten October c. zur Vorlesung des Herrn Tribal, „Musikdirector“, ist der Akademie der Königlichen Akademie der Künste zur gefälligen Aeußerung übersandt. Diesem Auftrage sowohl, als auch den bestehenden Vorschriften genügen zu können, wird Dieselbe ersucht, der unterzeichneten Akademie einige Exemplare gedachten Tonstückes gefälligst bald einsenden zu wollen.

Berlin den 4ten December 1861.

Die Königliche Akademie der Künste.
pp. Prof. Daege — J. G. Maas

An
den Organisten und
stellv. Chor-Dirigent zu
St. Nicolai
Herrn Paul Schröpf
Hochgeboren
hier

No. 393.

Die Königliche Akademie wird hierdurch ermächtigt, der Verfügung vom 17. Oktober c. J. No 21,133. U., - das Gesuch des Organisten Paul Schneider hier, selbst um Verleihung des Prädikats "Musikdirektor" betreffend, bescheidlich zu genehmigen.

Berlin, den 31. December 1861.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

In Vertretung

Lehnert

An

die Königliche Akademie

der Künste

U. 27,614. Hier.

Einer Königlichen
Hochlöblichen
Akademie der Künste

erlaube mir, bezugnehmend auf
das Schreiben vom 4. Dezember
v. J., eine Komposition zu Worten
des 27. Psalms, eine Cantate
solistisch, componirt zur Geburtstags-
feier Sr. Majestät des hochseligen
Königs Friedrich Wilhelm IV. in der
Nikolai-Kirche, und eine Anzahl
vierstimmiger Lieder, ergebenst
zu überreichen.

Wegen der wünschenswerthen Einsendung
obiger Kompositionen, welche ihren
Grund in der Nachlässigkeit des Ko-
pirschreibers hat, um Anzeigung bit-
tend, zeichne mich, in der Hoffnung
einer bald gütigen Gewährung mei-
nes Gesuches entgegensehend

hochachtungsvoll
ergebenst

Paul Scheinpflug
Leder der St. Nikolai-

Die Königlichen Akademie der
Künste beehrt sich hierdurch
den Hrn. Professor Taubert ersucht dem
1ten d. M. eingesandten musikali-
schen Kompositionen, hierbei sich
beifinden sollen, gefälligst
gefälligst einsenden zu wollen.

Berlin den 24 Januar 1861.
Die Königl. Akademie der Künste
pp. Prof. Daege

Berlin den 10ten Januar 1862.

Die Königliche Akademie der Künste ec. stattet Bericht über ein Gesuch des Claudius Schnögass hierselbst um Ertheilung des Prädikats K. Musikdirektor.

No. 502. 87

Ew. Hochwohlgeboren

beehrt sich die K. A. d. K. z. B. in Beantwortung der gefälligen Verfügung vom 14ten Oct. cr. ad Jg. No. 1 betr. das Gesuch des Lehrers an der R. Nikolai Kirche Paul Schöpffer hierselbst um Ertheilung des Prädikats als K. Mus. Dir. ganz ergebenst Mittheilung zu machen, daß durch Prüfung der eingesandten Arbeiten und Anschauung über die vom 1. Mai c. ab neu zu treffenden Anordnungen in Betreff der zu stellenden künstlerischen Anforderungen seit heute mehrere Sitzungen gehalten worden sind, wovon sämmtliche Mitglieder der K. A. d. K. Kenntniß erhalten haben. Gegenwärtig bei Ew. Hochwohlgeboren Gesuch wurden

B. 10.1.62. Stadtg B.

IV. — 11 - II

Copenick den 13 October 1864.

Durch den Herrn Landrath Wetzel ist mir die Aufforderung zugekommen, meine Königliche Abschrift des Briefes die von mir verfaßt ist, zwischen mehreren Arbeiten einzureichen. Mir ist unbekannt worin mein Fehler dieser Aufforderung in Verbindung mit dem von mir verfaßten Anzeigen, in Verleihung des Musik Direktor Titels von mir. – Ich bin in der Lage diese Aufforderung verstehen zu können. Zwar habe ich manche mehrere musikalische Arbeiten veröffentlicht, und es sind dieselben vielfach zum Singen mit und Klingen gekommen, auch sind dieselben von meinen Vorgesetzten als praktisch anerkannt und von mir in Druck befindlich angefertigt worden; aber ich habe in meiner mehr als zwanzigjährigen Dienstzeit den Mittelpunkt selbst meiner Vorgesetzten und Vorgesetzten und in meiner Amtsgefährten, und ich glaube daß meine veröffentlichten, musikalischen Arbeiten nicht den Schwerpunkt

4

Der Königlichen Akademie der Künste wird
hierdurch genehmigt, der Verfügung vom 23ten Septem
ber c. U. M. 19750. U. die Bestätigung des Musik-
Direktor Vitali an das Seminar in Lissa Herrn Lange zu
Copernik betreffend, zu genügen.

Berlin, den 30ten December 1861.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

In Vertretung

Schmidt

An
die Königliche Akademie der Künste
zu
Berlin.

Rudolph Lange.
Seminarlehrer

An
die Königliche Akademie
der Künste.

Hier

U. 26185.

[illegible] Königliche Akademie der Künste
hierdurch benachrichtigt, daß Ihrer Vorstellung
vom 23ten d. M. die Bestätigung des Musik-
Direktor Vitali an das Seminar in Lissa Herrn Lange zu
Copernik betreffend, zu genügen.

Berlin, den 30ten December 1861.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

In Vertretung

Schmidt

An
die Königliche Akademie der Künste
zu
Berlin.

Rudolph Lange.
Seminarlehrer

Berlin den 16 Januar 1862.

Die Königl. Akademie der Künste empfiehlt
beifolgt Gesuch des Musikklassen
A. Thoma in Stettin zum Vorschlag der
Stipendiaten als Königl. Musikstudirenden.

No 426. 91

An
das Königl. Ministerium
der geistl. Unterr. u. Medizinal-Angelegenheiten
Herrn von Bethmann-Hollweg
Excellenz

Ew. Excellenz

beehrt sich die K. Akademie der Künste in Fortsetzung ihres gefälligen Reskripts vom 11. Nov. v. J. Abth. III. No 1. das Gesuch des Musikklassen Thoma in Stettin um Vorschlag zur Stipendiaten-Vertheilung der K. Musik-Schule hierdurch mit dem gehorsamsten Bemerken zu überreichen, daß nach der Einsendung vom 16. Januar v. J. Compositionen des Schulers Thoma nicht eingegangen sind, welche als eine Frucht seiner Studien eingesandt werden könnten, um darauf nach §. 8 des Reglements vom 8 Juli 1850 gestellten Anforderungen nicht Genüge leisten zu können. Auch demnächst. Gegenwärtig hat die K. Akademie der Künste allerdings keine Gelegenheit gehabt, sich von den musikalischen Leistungen des Schulers J. Thoma von seinem Talente als Musikklassen überzeugen zu können, da jeder Beweis der übrigens von dem Schüler J. Thoma gestellten Studienaufgaben von demselben entweder noch nicht vorgelegt oder selbst die Gegenstände der Aufgaben des Schülers J. Thoma [illegible] worden sind.

B. 10.1.62.

Hasenpflug

IV. 11 – II

An die Königliche Academie
d. Künste
3/16/11. 61. Sekt. Jaenisch.

426. 92

Der Königlichen Akademie der Künste übersende ich die
anb. lege. rem. beigeschlossene Eingabe des Bildhauers Adolf Thoma
in Stettin vom 27. v. Mts., in welcher derselbe um Verleihung des
Prädikats — Bildhauer — gebeten hat, mit der Veran-
lassung, sich über das Gesuch gutachtlich zu äußern.

Berlin den 11 November 1861.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten
In Vertretung.

An
die Königliche Akademie
der Künste
Hierselbst

Durch von Ew. Wohlgeboren an Bestellung des Herrn Ministers der geistlichen etc. Angelegenheiten von Bethmann-Hollweg gerichtetes Schreiben vom 24 October c. zum Vorlesung das Fräulein, Musikdirektor ist von Collegium der Königlichen Akademie der Künste gut gelungene Kunstsendung übersandt. Diesem Auftrage zu genügen ist also auf den beistehenden Vorschriften genügen zu können, werden Sie ersucht, die Königl Akademie einige Ihres grösseren musikalischen Manuskripte baldgefälligst zu diesem Zweck einsenden zu wollen.

Berlin den 4 December 1861.

Die Königliche Akademie der Künste.

An
den Musikdirektor
Herrn Adolph Thoma
Wohlgeboren
in Stettin

No. 926.

2.

Sitzung der musikalischen Sektion
d. 14. d. M. 9. 1. 62.

Gegenwärtig
Herr Prof. Darge
" Mus. Dir. Prof. Bach
" " " " Gehe
" " " Commer
" Concert Meister Rietz
" Capell Meister Lorenz
" Musik Dir. Schneider.

Entschuldigt hat sich H. Mus. Dir. Meyerbeer.

Die Sitzung wird durch H. Prof. Darge eröffnet. Herr Musik Dir. Bach bringt die von der Versammlung in Vorschlag gebrachte Eintheilung der Fächer in Vokal- und Instrumental-Musik zur Sprache. Herr Prof. Darge bemerkt, daß die Eintheilung der Fächer in Vokal- und Instrumental-Musik nicht passend sei, da ja auch Vokal-Musik mit Instrumenten begleitet werde. Herr Musik Dir. Bach bemerkt, daß die Eintheilung der Fächer in Vokal- und Instrumental-Musik nicht passend sei, da ja auch Vokal-Musik mit Instrumenten begleitet werde. Herr Musik Dir. Bach bemerkt, daß die Eintheilung der Fächer in Vokal- und Instrumental-Musik nicht passend sei, da ja auch Vokal-Musik mit Instrumenten begleitet werde.

Herr Prof. Darge soll die Frage wegen Gehalt wandern.

2. Herr Musik Dir. Bach soll deshalb Gesuch für den 7. Februar d. J. eingereicht werden.

Herr Schneider soll die einzelnen Fächer der Musik-Lehrer zusammenstellen. Herr Musik Dir. Bach soll mit Herrn Schneider wegen Stunden-Vertheilung sich besprechen.

Die Frage ob Musik-Lehrer Gehalt bekommen soll wird bejaht.

ad 2. allgemeine Bildung) bejaht.
ad 3. theor. Compositions) verneint.
ad 4. Orchesterübungen) bejaht.

Das Gesuch kann dahin nicht befürwortet werden.

3. Gesuch des Musik-Lehrer Thomas.

Es soll dem Herrn Musik Dir. Bach überlassen werden, dem Gesuche des Herrn Thomas entsprechend zu befürworten, dahingehend, daß Herr Thomas Violine-Unterricht ertheilen kann, das Gesuch aber abgelehnt werden soll.

4. Gesuch des Musik-Lehrer Parlow.

Die Frage ad 1. bejaht
2. bejaht
3. wird dem Herrn Musik Dir. Bach überlassen, sich mit Herrn Parlow darüber zu besprechen.
4. bejaht

Das Gesuch ist zu befürworten.

5. Gesuch des Musik-Lehrer Heinz.

Herr Musik Dir. Bach bringt eine allgemeine Besprechung über die Theorie-Stunden und die Lehrer-Anstellung des Musik-Lehrer Heinz und zur Beantwortung der Fragen gestellten von denen

Die ad 1. bejaht wird.
ad 2. bejaht
ad 3. Harmonie-Lehre, Compositions-Lehre sind mehrere Fächer, welche Vokal- und Instrumental-Musik betreffen, mit Ausnahme Instrumental-Compositionen, wovon die Frage zu bejahen
ad 4. ist der Lehrer nicht zur Anstellung befähigt.

Das Gesuch wird abschlägig beschieden.

Herr Musik Dir. Bach soll Herrn Musik-Lehrer Heinz mündlich bescheiden, daß Herr Heinz nach 3 Jahren bezahlt, nach 3 Monaten Urlaub ertheilt werden kann, das Gesuch aber abgelehnt werden soll.

Ernst Gehe.

Potsdam den 10ten September 1861. 478/426 95

Ich habe Ihre gefällige Zuschrift vom 4ten d. M. benachrichtige mich Ihrer königlich Hochfürstlich Absicht mir eine Büste, und gefälligst Genehmigung einer mehrjährigen Ausführung, bestätige Ihnen einstweilen mit der ergebensten musikalischen Hochachtung, stets aber Ihrer gütigst Fortdauer hiesiger Einwirkung, ganz ergebenst zu bitten.

Meine hiesigen Verhältnisse sind mir täglich begünstigt mir eine häufig gesuchte Arbeitsamkeit abzugewinnen, die täglich Anstrengung meiner Thätigkeit, fördert, vorzüglich, wo es mir gelingt Kunstliebe in meiner Häuslichkeit, im musikalischen Verkehr zu bilden, gewiss mehr einen mir wohlthuend gesteigerten Beifall, sind Beispiele, mich täglich begünstigt, die mehr oder weniger die Hoffnung der Vaterstadt an sich tragen, in die Oeffentlichkeit zu treten, und welche die gesteigerte Anforderung Ihrer Einsicht und Fragen nach Anerkennung ist selbstständig entwickelt Talente, so möglich gleichzuhalten, sey niemals in meinem Bestreben, so möglich ist mich vor einem Fehler schonend einmal entlastet hielt, und jenglicher Liebe für das Königshaus, Ihre Majestät die Königin-Mutter – Kaiserliche Hoheit – und musikalisch das Vaterland. Die Last drückt, mein eingeschränkter Stoffwechsel, mehrere Jahre Arbeit erfordert, Bild &c. &c. mit Ihrer Fürstlichen Huld ist, und ich bei gegenwärtiger

4355

Der Königlichen Akademie der Künste übersende ich den sub lege rem: anliegenden Bericht und der Geheimen Hof Königlichen Pommerschen Provinzial Regierung N. 34. pro August c. mit der Veranlassung, über das darin aufgestellte Gesuch um Verleihung der Prädikats Musikdirektor, von dem Musikdirektor Carow Sich baldigst gutachtlich zu äußern.

Berlin, den 16. November 1861.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

In Vertretung.

Lehnert

An
Königliche Akademie der
Künste
hierselbst.

2390 U.

R

Kapelle, Eagen Seidelmann,

Dal von der Musikgesellschaft Breslaus in Berlin
Excellenz dem Herrn Minister der geistlichen etc Angelegen-
heiten von Bethmann-Hollweg unter dem 9ten November
d. Js. gestellte Gesuch um Verleihung des Prädikats des
„Königlichen Musik-Direktors" ist von Seiner Excellenz der
Königl. Akademie der Künste zur gutachtlichen Aeusse-
rung übersandt. Diesem Ansinnen entsprechend kann
ich nicht umhin, die Gesellschaft, einige gute musikalische Compositi-
onen von dem p. Seidelmann zu obigem Zweck gefällig
der unterzeichneten Akademie gefällig bald einsenden
zu wollen.

Berlin den 4ten December 1861.

Die Königliche Akademie der Künste

An
Die Herren
die Musikgesellschaft
Breslaus
zu Händen des
Herrn Justizrath Merkel
Excellenz
in Breslau

Der Minister des geistlichen etc. Angelegen-
heiten hat der Königl. Akademie der Künste
den Inhalt und das Geschäftliche des
Königl. Kammerherrn Friedrich Wilhelm
No. 34 pro August c. mit ~~der Anfrage~~
übersandt, über das darin aufgestellte
Gesuch zur Anschaffung des Händelschen
„Musik. Directors" an den Musikchor-
ister Parlow sich gutachtlich zu äußern,
da jedoch das musikalische Talent des
Königl. Akademie [illegible] die Mitgenossenheit
des p. Parlow nach [illegible] Leistungen
als Componist [illegible] bekannt genannt sind,
so erlaubt sich die Königl. Akademie,
Hochwohlgeboren, als Commandeur des
Regimentes, ganz ergebenst
zu ersuchen gefälligst veranlassen
zu wollen, daß ~~einig~~ des p. Parlow
einige [illegible] musikalischen Compositionen
Resolution einige Notizen über seinen
Aufenthalt [illegible] des
[illegible] Akademie [illegible].

Berlin d. 5ten December 1861

Die Königliche Akademie der Künste

An
den Obrist und Commandeur
des Königl. Kammerherrn
Friedrich Regiments No 34
Herrn von Briesen
Hochwohlgeboren

Pr. 8/12. 61.
Sp. 1652.

Der Herr Minister der geistlichen etc. Angelegenheiten von Bethmann-Hollweg hat der Königlichen Akademie der Künste den Entwurf auf der Gesellschaft des Königlichen Pommerschen Füsilier-Regiments No. 34 pro August c. mit dem Ersuchen übersandt, über das darin aufgestellte Gesuch um Verleihung des Prädikats „Musik-Direktor" an den Kammermusikus Parlow sich gutachtlich zu äußern. Da jedoch der musikalischen Sektion der Königlichen Akademie weder die Mitgliedschaft des p. Parlow noch von dessen Leistungen als Komponist etwas bekannt geworden ist, so erlaubt sich die Königliche Akademie Ihr Ergebenst gehorsam, als Commandant des genannten Regiments, ganz ergebenst zu ersuchen gefälligst Veranlassung zu nehmen, daß der p. Parlow einige von seinen größeren musikalischen Kompositionen Musiken und einige Notizen über seinen Bildungsgang etc. der unterzeichneten Akademie baldigst einsende.

Berlin den 5ten December 1861.

Die Königliche Akademie der Künste.
im Auftrage
Ed. Bendemann Hensel J. W. Wach

An
den Obrist und Commandeur
des Königl. Pommerschen
Füsilier-Regiments No. 34.
Herrn von Briesen
Hochwohlgeboren
in Rastadt.

No. 455

ad I. 1862

Der Königlichen Akademie
der Künste hier am Platz
z. Berlin [illegible] ergebenst
sagend drei Compositionen
nebst ehrigen eben [illegible]
Textworte, ganz ergeb.
damit zu übersenden.

Rastatt den 12 Decbr 1861.

F. A.

Fischer
Pianist, Lieutenant und
Regiments-Chirurgus.

Der Königl. Hochansehnliche Senat der Königlichen Akademie der Künste hat die [illegible] übersandten musikalischen Compositionen des Kapellmeisters Parlow hierbei mit bestem Danke wieder zurückgesendet.

Berlin den 29 Januar 1862.

Die Königl. Akademie der Künste
pro. Sec. Dege [illegible]

An die unterzeichnete Adresse

Notiz

über musikalische Studien
des Musikdirektors.

Im Jahre 1846, als Bataillons-
arzt im 9ten Infanterie Regiment
(1. Pommersches) (Colberg) befand sich
der erste Violinist in
der Regimentsmusik-Kapelle,
durch den damaligen
Musikdirektor C. Leonhardt,
welcher Schüler von Zelter
und B. Klein war.
Vom Jahre 1848 bis 1850
in Berlin, studierte sich
die Kompositions-Lehre
des Professors A. B. Marx
unter Leitung des Musik-
Lehrers A. Löwe.

Rastatt den 12 Decembre 61.

A. Parlow.
Musikdirektor
im Pommerschen
Füsilier Regiment
No. 34.

U. 27,615. Hier.

501.

101.

Wu

Die Königliche Akademie wird hierdurch benachrichtigt, daß Verfügung vom 16. November d. Js. – No. 22890. U., die Verleihung des Prädicats „Musikdirector“ an den Volksschullehrer Parlow im Königlich Hannoverschen Füsilier-Regiment No. 34 betreffend, baldigst zu genügen.

Berlin, den 31. December 1861.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

In Vertretung

Schmidt

An

Die Königliche Akademie

der Künste

U. 20/12 65.

Hrn.

Die Königl. Akad. der Künste verfehlt nicht, den vorgenannten Musikfreunden Breslaus die von dem Dirigenten des Orchester-Vereins zu Breslau Herrn Eugen Seidelmann [illegible] Compositionen [illegible] mit bestem Dank zurückzusenden.

Berlin den 21. Januar 1862.

Die Königliche Akademie der Künste
pp. Graf Redern

Der Königlichen Akademie der Künste

hochgeneigt auf den an Seine Hochwohlgeboren den Herrn Regierungs-Präsidenten gerichteten gefälligen Bericht vom 4. December c., als Mitglied der unter dem 9. November d. J. an Seine Hochwohlgeboren den Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten gerichteten gehorsamsten Eingabe unseres hiesigen Musikfreundes Herrn Seidelmann, als Dirigenten der hiesigen Musikvereine, an den Dirigenten des Breslauer Orchester-Vereins, Herrn Seidelmann, in der Anlage ergebenst [illegible] Compositionen der Letzteren zur gefälligen Prüfung mit dem Bemerken zurückgehorsamst einzureichen, daß

1) die Ouverture zur Oper Virginia, 3 Stimmen

2)

2., die Partitur einer Messe;
3., vier einstimmige Männergesänge (Partitur),
für die Londoner Liedertafel, eingesandt;
4., die Partitur der Melodramen, die Einleitung zu Schiller.

Sonst ist Allerhöchst Ihnen bekannt, daß ich, seit Ihrer Abwesenheit, keine Gelegenheit gehabt habe, Ihnen meine Aufwartung zu machen.

Mit ausgezeichneter Hochachtung
ganz Ihr
Ihrer Majestät
gehorsamster
Alfred Freiherr von Wolzogen
K. Preuß. Lieut. a. D.

Potsdam, den 10. December
1861.

Berlin den 10ten Januar 1862.

Die Königl. Akademie der Künste übersendet ergebenst ein Gesuch des Regiments-Commandeurs Obrist von Briesen um Ertheilung des Charakters als Königl. Musikdirektor an den Stabstrompeter Parlow.

cfr. 381

cfr.

beehrt sich Ihrer Exc. die Verfügung vom 16 Nov. d. J. v. 31. Dez. c. J. betr. das Gesuch des Regiments-Commandeurs Obrist von Briesen um Ertheilung des Charakters als K. Mus. Dir. von dem Stabstrompeter Parlow die gehorsamste Mittheilung zu machen, daß wenn die allgemeinen wissenschaftlichen und die gründliche praktische Bildung des Stabstrompeters Parlow und das vorliegende Zeugniß seiner Befähigung, die Direktion einer größeren Musikbande zu führen, die Akademie veranlaßt haben, diesem Gesuche ihre Befürwortung zu Theil werden zu lassen, so kann sie sich nicht verhehlen, daß es ihr bedenklich erscheint, einem Stabstrompeter, der nicht die Leitung größerer Musikchöre und somit die künstlerische Verantwortung für die Ausführung bedeutender Aufgaben übernommen hat, den Charakter als K. Mus. Dir. beizulegen.

Berlin 10. 1. 62.

Ehrerbietigst

Der

des Königl. Preußischen Hofs
Marschall Minister
Graf von Pückler-Burghaus

Hollweg

an d. Kgl. Min. d. geistl. Angel. 8 Febr. 1862 gefolgt

IV. — 11. — II

Berlin den 10ten Januar 1862.

Die Königl. Akademie der Künste empfiehlt beigefügt ihren ehemaligen Künstlergenossen Breslau's zum Hülfslehrer bei der Zeichenschule als B. Künstler-Direktor an den Königlichen Regierungs- und Provinzial-Schul-Rath E. Seidelmann.

No 456. 104

Cito pr.

beehrt sich die KAdKdK in Gemäßheit gefälliger Verfügung vom 18. Nov. c. No. 6610 den Zeichenlehrer Meisterschüler der Akademie zu Breslau zum Hülfslehrer bei der K. Reg. und Provinzial-Schul-Collegium Loyalle E. Seidelmann die gehorsamste Mittheilung zu machen, daß dieselbe auf Empfehlung der ehemaligen Lehrer des p. Seidelmann geschehen ist, daß derselbe allen Anforderungen der Reglements vom 8 Juli 1850 vollkommen entspricht, daß derselbe bereits 6 Jahre als K. Künstler-Direktor thätig gewesen ist, daß derselbe gesonnt ist, sich dem Lehrfache zu widmen.

Berlin 10. 1. 62.

Hadelich

An
das Königl. Ministerium der
Geistl.-Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten
Herrn von Bethmann-Hollweg
Excellenz

IV. — 11.

Berlin den 10ten Januar 1862.

Die K. Akademie erstattet Bericht über ein Gesuch des Componisten C. Hering hierselbst um Fortsetzung des Gehaltes als Königl. Musikdirectors.

No 492.

An
das Königl. Preußische Hohe
Staats-Ministerium
Herrn von Bethmann-Hollweg
Excellenz

IV. 11 — II

Auf

beehrt sich die unterzeichnete Akademie in Beziehung auf Ihr Rescript vom 22. Dez. v. J. betreffend das Gesuch des Componisten C. Hering um Bewilligung des pensionirten Gehalts als Königl. Musikdirectors die gehorsamste Mittheilung zu machen, daß dieselbe die von dem p. Hering nachgesuchten Arbeiten zwar nicht und die Angelegenheit insofern Bezug zu dem auf sein pensionirtes Gesuch vom 1. Juli 1851 erlassenen Bescheide hat, als die Resolution dieses Bescheides hauptsächlich auf die allgemeinen wissenschaftlichen, sowie die gründlich musikalische Bildung des Petenten sich bezogen hat. Was die von ihm vorgelegten eigenen Compositionen betrifft, so gehören dieselben nur das Instrumentalmusik an, und dürften für diese Angelegenheit nicht maßgebend sein, daß sich dieselben [illegible] von Vocal-Compositionen [illegible] unterscheiden; [illegible] daß der Patent ertheilten Musik-Instruction vom 8. Juli 1850 eine [illegible] gelassen sein, ist nicht zur Kenntniß der K. A. gekommen. Da der neue Director [illegible] Verfügung [illegible] Mangel einer der vorschriftlichen der [illegible] Prüfung [illegible] hat, sich die unterz. Akademie das Recht nicht [illegible] eine Entscheidung [illegible] Von den gegenwärtigen Mitgliedern der Akademie sind die meisten [illegible], die Gel. Gesuch bei [illegible] zu befürworten, wogegen die [illegible] mit derselben [illegible]

Die Akademie anheimgestellt, daß die Beantwortung der Gesuche abzulehnen sei. Werke dieser Verhältnisse setzt sich d. A. außer Stande, daß sie ihr gehorsamstes Gutachten mit einem bestimmten Antrage zu verbinden, [illegible] sich die endgültige Entscheidung des Gesuchs ganz gehorsamst dem hochgeneigten Ermessen Ew. Excellenz anheim zu stellen.
Das bet. Gesuch erfolgt hierbei zurück.
B. 10.1:62.
[illegible]

[illegible] Musik. [illegible]
28/2.62. [illegible]

36.

106

In Folge eines zum Bericht überwiesenen Immediat-Gesuchs des zweiten Magdeburgischen Infanterie-Regiments (: No 27 :) um Verleihung des Titels "Musikdirektor" an den Stabshautboisten Rosenkranz ist die Einsendung größerer musikalischer Compositions-Werke desselben veranlaßt worden. Indem ich der Königlichen Akademie solche in den sub lege rem. beigeschlossenen 6 Heften übersende, veranlasse ich dieselbe, sich über das Gesuch gutachtlich zu äußern.

Berlin den 7ten Februar 1862.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

In Vertretung.

Lehnert

An
die Königliche Akademie der Künste
Hier.

U. 2516.

Sitzung der mus. Sektion
20.2.62.

Gegenwärtig
Hr. Prof. Jaeger
" Musikdir. Prof. Grell
" " " Bach
" " " Commer
" Conc. Mstr. Rietz
" Capell Meister Dorn.

Ehr. mus. Dr. Mezgulier } Entschuldigt
Mus. Dir. Schneider }

Nach Verlesung des Sitzungs Protokolls d. Prof. Jaeger wurde das Protokoll der vorigen Sitzung vorgelesen worauf man zur Berathung gelangte über
1. das Gesuch des Hrn. Hoyt um Festsetzung des Titels Musikdirektor für seinen Posten
Herr Hoyt hatte eine jüngere Tochter den 13 Mai 1860 mit dem Hr. Ob. verlobt darauf wurde Hr. Hoyt beauftragt worden, Hrn. Ob. zu befragen ob seine Tochter mit ihm glücklich sei und ob seine Tochter ihm gesagt hätte, warum Hr. Ob. sich so lange mit der Verlobung Zeit gelassen habe, worauf Hr. Ob. geantwortet hatte, er habe sich nicht eher verloben können, bis er eine Stelle gefunden habe, wo er seine Familie ernähren könne. Hr. Hoyt hatte sich darauf an Hr. Ob. gewandt, um ihn zu bewegen, sich um die Stelle eines Musikdirektors in Aachen zu bewerben, da Hr. Hoyt glaubte, daß Hr. Ob. dort eine Stelle bekommen könne. Hr. Ob. hatte sich darauf auch um diese Stelle beworben, und sie auch erhalten. Hr. Hoyt hatte nun gehört, daß Hr. Ob. sich um die Stelle eines Musikdirektors in Aachen beworben habe, und daß er sie auch erhalten habe, und hatte sich deshalb an Hr. Ob. gewandt, um zu erfahren, ob dieses Gerücht wahr sei. Hr. Ob. hatte darauf geantwortet, daß er sich um die Stelle eines Musikdirektors in Aachen beworben habe, daß er sie auch erhalten habe, daß er aber nicht wisse, ob er sie annehmen werde, da er sich in Cöln sehr wohl befinde, und daß er sich nicht eher verloben könne, bis er wisse, ob er in Cöln bleiben könne oder nicht. Hr. Hoyt hatte darauf Hr. Ob. geantwortet, daß er sich nicht eher verloben könne, bis er wisse, ob er in Cöln bleiben könne oder nicht. Hr. Hoyt hatte darauf Hr. Ob. geantwortet, daß er sich nicht eher verloben könne, bis er wisse, ob er in Cöln bleiben könne oder nicht. Hr. Hoyt hatte darauf Hr. Ob. geantwortet, daß er sich nicht eher verloben könne, bis er wisse, ob er in Cöln bleiben könne oder nicht.

ad 2. ~~Es soll sich der Hr. Ob. hierüber noch~~ ist in Bezug auf das Orchesterwesen das folgende Verfahren festzuhalten; Jedes Mitglied einige Stellen vorzuspielen, worauf die Commission darüber Bericht zu erstatten hat.

ad 3. Die Sektion hat nichts dagegen einzuwenden; es bleibt sich dieses zu überlassen; es wurde ferner die Abänderung der Statuten beschlossen, daß der Sektion beizuwohnen sei.

ad 4. ist das Protokoll nicht bekannt gemacht worden.

Hierauf kam die Sektion die Verlesung der Statuten vor. Hr. Mstr. Dorn stellt folgende Fassung des Beschlusses des Vorstandes unterworfen. "Nach der Beantwortung des obigen 4 Punktes sieht sich die Sektion veranlaßt, wegen des Mangels des Vorstandes, das Wort zu ergreifen, und ~~[illegible]~~ bedauert wird, daß es einem Mitgliede der Sektion nicht bekannt ist, wie sonderbar einem deutschen Standesgenossen, dem namentlich in Cöln bedeutende Stellung, ein solcher Titel ~~[illegible]~~ Ausländer sei. Dann diese Fassung wird bei der nun folgenden Abstimmung durch die Majorität der Mitglieder ~~[illegible]~~ Annahme des Antrags ~~[illegible]~~ angenommen.

Berlin den 22ten Febr. 1862.

Die Königl. Akademie des Bauwesens ad Rathhaus Berlin übersendet ein Gesuch des gewesenen Magdeburgischen Infanterie Regiments-Tambours Hoffmann, wegen Ertheilung der Erlaubniß zum Musikdirektor an den Rathszimmermeister Rosenkranz

36

Euer Hochwohlgeboren

beehrt sich die unterzeichnete Königliche Prüfungs-Kommission, in Folge Verfügung Eines Hochlöblichen Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten vom 7. d. M. — No. V. des Journals dieser Behörde — das anliegende Gesuch des gewesenen Magdeburgischen Infanterie Regiments-Tambours Hoffmann um Verleihung des Titels Musikdirektor, mit der Bitte gefälligst gutachtlich zu berichten, ob gegen die Ertheilung des nachgesuchten Titels Bedenken obwalten, ergebenst zu übersenden, und zugleich ganz ergebenst zu bemerken, daß die Unterzeichnete Kommission sich zu einer gutachtlichen Aeußerung in dieser Angelegenheit um so weniger für kompetent erachtet, als dieselbe nicht einmal in der Lage ist, sich über die Befähigung des Gesuchstellers zum Musikdirektor ein Urtheil zu bilden.

Berlin, den 22. Februar 1862.

Ehrerbietigst

Ernst Gottfried Gerhard

Hochwohlgeborenen

Herrn Geheimen Ober-Regierungs-Rath

Dr. Wehrmann

Hochwohlgeboren

in

Berlin.

Ad No. V. des Journals pro 1862. betr. den p. Hoffmann in Fol. 2/0. Das anverwahrte Gesuch des Hoffmann wird verlesen, desgleichen das Protokoll über die deshalb gepflogene Verhandlung vom 14. Mai 1859, so wie das vom Hrn. Ober-Bau-Rath Hagen unterm 17. Mai d. J. erstattete Gutachten, worauf der Gesuchsteller damals abgelassen worden ist. Die Fragen werden ad 1. B. in derselben, ad 2. Manns die ersten beantwortet, ad 4. ist ebenfalls in derselben Weise beantwortet, dem Gesuchsteller jedoch das Gutachten nicht abschriftlich mitgetheilt werden.

3. dto. betr. den p. Rosenkranz in Magdeburg. Die Fragen ad 1) ist nicht bekannt
2) gehört nicht dahin
3) nein
4) ist das Gesuch bekannt, dasselbe kann füglich nicht befürwortet werden.

4. dto. betr. den Rathsherrn Danzig in Danzig. Die Fragen ad 1) nicht bekannt
2) gehört nicht dahin
3) nein
4) schon mit der Einreichung des Gesuchs vorausgesetzt. Die Befürwortung kann daher nicht stattfinden.

Ernst Gottfried Gerhard

Berlin den 22ten Februar 1862.

Die Königl. Akademie der Künste ersucht Herrn Stadtrath Lessing über ein Gesuch der Königl. Regierung zu Danzig um Besetzung der Direktorstelle an der Königl. Akademie Dienstes an den Herrn Professor Bendemann hierselbst

No. 47.

Ew. Hochwohlgeboren

beehrt sich die K. A. d. K. g. B. in Beantwortung ihrer gefälligen Zuschrift vom 19. d. M. ergebenst zu eröffnen, daß der Gesuch der K. Regierung zu Danzig um Besetzung der Stelle eines Musikdirektors an der dortigen Stadtschule mit dem Musikdirektor Herrn Bendemann hierselbst Veranlassung gegeben hat, sich mit der Frage zu beschäftigen, ob nicht die Besetzung dieser Stelle mit einem tüchtigen Musiker, welcher zugleich die Befähigung zum Lehrer an einer höheren Bildungsanstalt nachweist, im Interesse der Kunst selbst wünschenswerth sein dürfte. Die Akademie hat sich dieser Ansicht nicht verschließen können, und ist deshalb zu der Ansicht gekommen, daß es sich empfehlen dürfte, die Besetzung der Stelle mit einem Musiker zu bewirken, welcher sich durch seine Kompositionen, welche Anerkennung gefunden, bekannt genug sein dürfte, und welcher ferner veranlaßt werden könnte, in den Sitzungen der Akademie, welche in der Regel Sonnabends stattfinden, Vorträge über Musik zu halten. Die Akademie hat sich mit dieser Ansicht einverstanden erklärt, sowohl weil sie glaubt, daß dadurch die Stellung des Musikdirektors an der Stadtschule eine wesentlich bessere werden würde, als auch weil sie glaubt, daß dadurch die Akademie in den Stand gesetzt werden würde, ihren Mitgliedern Gelegenheit zu geben, ihre Kompositionen zu Gehör zu bringen.

Indem ich Ew. Hochwohlgeboren ergebenst ersuche, mir gefälligst mittheilen zu wollen, ob Sie geneigt sind, sich um die Stelle zu bewerben, bemerke ich, daß ich Ihnen, wenn Sie sich dazu geneigt finden sollten, gern Gelegenheit geben werde, sich hier in Berlin vorzustellen, und daß ich Ihnen dann auch die Bedingungen, unter welchen die Stelle vergeben werden soll, mittheilen werde.

Ew. Hochwohlgeboren

ergebenster

B. 22.2.62.

Hamerling

Hochwohlgeboren

Herrn Professor Dr. Hamerling

hierselbst

Kurstraße No. 22

Vorstehendes Schreiben nebst Anlagen ist hierdurch erledigt.

Vorgelegt mit der Bitte, die Anlagen zurückzugeben.

Berlin den 22ten Febr. 1862.

Die Königliche Akademie der Künste
stattet Bericht über ein Gesuch des
Organisten Fischer zu Frankfurt a/O.
um Verleihung des Titels „Musik-Direktor"

No. 26.

ad. spec.

Anbei folgt die Abschrift der Verfügung
vom 29. v. M.
betr. das Gesuch des Organisten Fischer
zu Frankfurt a/O. um Verleihung des Titels
„Musik-Direktor" mit der Aufforderung
Ihr Mittheilung darüber ob ein besonderes
Gesuch des p. Fischer dortselbst um Ertheilung
des gedachten Titels eingegangen und [in dem ge-
dachten Falle] welches Resultat die Prüfung
desselben gehabt hat [worden ist.] Ferner
gewärtigt Gesuch erfolgte im Jahre 1859
und soll die Akademie in ihrem Gutachten
vom 17 Mai 1859 sich dahin
dahin abgegeben haben, dass dieselbe
unter Anerkennung der wissen-
schaftlichen und musikalischen Bildung
des Petenten doch die übrigen An-
forderungen des p. Reskr. vom 8 Juli
1850 nicht für erfüllt erachten könne und
die Verleihung des Titels nicht befür-
worten könne. Da sich nun weder
Veranlassung findet gedachte Erklärung
hierin zu ändern, so sah sich
bei nochmaliger Durchsicht
dieses von dem gen. p. Reskr. vorgeschriebenen
Gutachten, dass anderes Resultat angeben
können, jetzt sich die Akademie nicht
jetzt anders in der Lage, das Gesuch
des p. Fischer bei Sr. Exc. zu
befürworten.

B 22.2.62. Reskr. B

f. d. Sy.

Anbei folgt mit den Anlagen sich
bei gezeichnet erhalten

[Wenn der Briefstempel vorhanden
ist, werden folgende Bestimmungen
haben sollen [———]
und in Folge eines gefassten
Beschlusses d. Akad. von Herrn
Minister 31 Mai 1857]

Berlin den 22ten Februar 1862.

No. 19

Die Königliche Akademie der Künste erstattet Bericht über das Gesuch des Professors J. Vogel in St. Petersburg um Verleihung der Titel & Rangs eines Professors.

An
das
Hochlöbliche Königliche Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten
hierselbst.

Auf Verfügung des Hochlöblichen Königlichen Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten vom 17ten M. hat die Akademie der Künste den Professor J. Vogel in St. Petersburg um Einsendung des Programms der Aufgaben, welche die Akademie der Künste in Petersburg den Studirenden der Malerei zur Lösung vorlegt, ersucht, um sich über die Frage gutachtlich äußern zu können, ob die von ihm eingereichten Zeugnisse der Akademie der Künste in Petersburg vom 13. Mai 1860 hinreichend sind, um ihn zu veranlassen, sich einer Prüfung seiner künstlerischen Befähigung zu unterwerfen, welche ihn in den Stand setzen würde, den Titel & Rang eines Professors der Akademie der Künste zu erlangen.

Wir beehren uns, Ihnen hierauf ergebenst zu erwidern, daß wir nach Einsicht der uns vorgelegten Zeugnisse der Akademie der Künste in Petersburg vom 13. Mai 1860 und nach Prüfung der uns vorgelegten Arbeiten des Professors Vogel, nämlich des Gemäldes: die Auferweckung des Lazarus, und einiger kleinen Compositionen als Proben von dessen Fähigkeit, die Kosten und Zeit, welche die in dem Programm vom 8 Juli 1850 enthaltenen aufgestellten Aufgaben, nach welchen die Schüler der Akademie der Künste in Petersburg geprüft werden, als die in den vorgenannten Zeugnissen vom 13. Mai 1860 gestellten sind: die 1ste Aufforderte alle geforderte Bildung und Kenntniß des Studirenden zugestanden werden; die 2te Aufforderte gründliche künstlerische Bildung kennt, obgleich einige der uns vorgelegten Arbeiten des Professors Vogel nicht compositionen genügend erscheinen, daß der Professor Vogel eine gründliche künstlerische Bildung genossen habe, doch im Allgemeinen in Bezug auf die bekundete Fähigkeit des eingereichten Werkes, der Auferweckung des Lazarus, sich eine solche erwerben könne. Was die dritte der vorgeschriebenen Aufgaben anbelangt, so sind die Studirenden dieser höheren künstlerischen Compositionen

welche Anerkennung gefunden, bekannt zu
machen habe, so sei die d.Fr. mit Gefal-
lenheit gefaßt sich dazu zu übergeben
und sich sich dabei gewärtigt, es sollen
Gutachten [illegible], welche diese
Bedingung für eine Ehrenrede
erfüllt erachten, einzuholen.
Ueberzeugung ist ehrfurchtsvoll der
d.Fr. beigefügt worden, ob sich der Ge-
dem die Direktion [illegible] mit den
stehenden wissenschaftlichen Einrichtungen
vorgenommenen Meinungsäußerungen
mit Gesetz vereinbar sei, und ins-
besondere diese Frage, da der Gutachter
selbst seine Aeußerungen [illegible] Ge-
wisse mündlich beigefügt, wie ein
dem gedruckten Bericht vom 13 Mai 186
so nicht dieselbe abgedruckt worden sei.
Nachdem obenerwähnte Bemerkungen
der obigen vier Fragen sich dahin dahin
d.Fr. wissen Kunde gegeben, das Gesuch
des [illegible] zu befürworten, wenn sich
in der Hauptsache bestätigt, da er dem
Mitgliedsverein [illegible] sei, wie
förderlich einem tüchtigen, strebsamen
Künstler, der namentlich im Gesang
beschäftigt ist, ein solches Total von
Nützlichkeit sein könne.
Der [illegible] Vorstand eingereichte Gesuch F
B. 22.2.69.

Vorstehend anliegend gefunden, die eingereichten Musikalien, sind dies-selbe gefälligst an die Königl. Akademie zu zurückzunehmen.

Wollmarkt-Schluß
31/2 62. Kl. Dampf.

70.

112

Der Königlichen Akademie übersende ich sub lege rem die gefälligen, von Ihrer Majestät der Königin mir gütigst zugefertigten Immediat-Bericht des Regierungs-Präsidenten Kühlwetter in Aachen vom 12.ten d. Mts., in welchem derselbe den Bergalmeister Carl von Scramm daselbst zur Verleihung des Prädikats „Bergdirector" empfiehlt, mit der Veranlassung, Ihr gefl. Gutachten darüber gütigst zu äußern.

Berlin, den 26.ten Februar 1862.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

In Vertretung

Lehnert

An

Die Königliche Akademie

der Künste

U. 446.

Hier.

Das Königliche Ministerium des geistlichen etc
Angelegenheiten hat die von der Hochwohlgebo-
ren Ihro Majestät der Königin gnädigst bewilligte Immediat-
Beyhülfe vom 12ten Febr. d. J. dazu bestimmt die Stechung
der Gründtafel „Musik-Dirigent" an den Kapellmeister
Carl von Feranyi in Aachen zur gutachtlichen
Ausführung übergeben lassen, da die musikalischen
Leistungen des C. Feranyi sehr günstig bekannt
sind, um [illegible] gemeinschaftlich mit den
Mitgliedern der Königl. Akademie [illegible] zu können,
einige größere musikalische Werke
und ausserdem einige Notizen über dessen specielle
liche und [illegible] musikalische Bildung zur Prüfung
beizulegen. —

Ew. Hochwohlgeboren wollen demnach gnädigst
geneigtest Veranlassung treffen, daß der
Königl. Akademie recht bald das gutachtliche über-
sandt werde.

Berlin den 1ten April 1842.

Die Königliche Akademie der Künste zu Berlin

A IV. 11.

An
den Königl. Regierungs-
Präsidenten
Herrn Freiherrn Kühlwetter
Hochwohlgeboren
zu Aachen

zum Behuf dieses Auftrags
einzugehen kommen, ist
erforderlich daß der
Akad. von dem p.
Feranyi

Des K. Königl. Ministerium des geistlichen etc. Angelegenheiten hat Ihre Excellenz Herrn Ministerialrath Dr. Schulz und Herrn Geheimen Regierungsrath Dr. Lehfeldt die Güte gehabt, mir Ihre Ernennung zu Mitgliedern der Königl. Akademie der Künste zu Berlin gütigst anzuzeigen. Ich beehre mich, Ihnen hierüber ergebenst Nachricht zu geben.

Berlin, den 1. April 1862.

Die Königliche Akademie der Künste zu Berlin

Der
Herr Ludwig Hoffmann
Baugeh.
zu Bielefeld

Euer Hochwohlgeboren!

In Folge der an mich ergangenen Aufforderung, Euer Hochwohlgeboren über meine wissenschaftliche, und künstlerische Bildung, behufs meiner gütigst. Anmeldung der Königl. Academie der Künste zu Berlin, nähere Notizen mitzutheilen: erlauben sie mir ergebenst nur kurze biographische Skizzirung meiner Person betreffend, Euer Hochwohlgeboren gehorsamst mitzutheilen. " Carl von Turánji, am 15ten December 1808 geboren in Esseck in Slavonien, der sich nicht vorzüglich zum Clavier und Orgel-Virtuosen, sondern auch an der Universitäts Pfarrkirche als Chorregent und Organisten, wie auch als Chorleiter der National-Kapelle angestellten Peter von Turánji, der im Jahre 1846 von Sr. Majestaet dem Kaiser Ferdinand für seine vorzügliche Leistungen mit der goldenen Verdienst-Medaille ausgezeichnet wurde. Unter der gründlichen Anweisung des Vaters bildete er sich schon während seiner Gymnasial-Studien zum Virtuosen, sowohl auf Clavier und Orgel. Während seiner philosophischen und juridischen Studien an der Academie zu Presburg in Ungarn, (wo er sich zum Tonkünstler bestimmt hatte) erhielt der selbe an der von der Kaiserin Maria Theresia gegründeten Königl. Musikschule die Ausbildung in der Harmonie Lehre, dem Contrapuncte und der höheren musikalischen Composition unter der Leitung des damaligen Professors Heinrich Klein; und wurde nach seiner beendigter Juris-prudenz, der Musik sich ganz widmend, als Concert Clavier-Lehrer in das Haus der Gräfinn Wigay, und später in das des Grafen Carl Kegleovich, gründete mit dem Letztgenannten Vätern, und Musikfreunden den Musikverein der Dom Kirche zu Presburg, dessen Vereinsmusik-Chronik, componirte während dieser Zeit mehrere Vocal, und 4 grosse Figural-Messen und Hymnen, viele Clavier-Werke und

und Leiter, und wandte sich mit vielseitigen Empfehlungen, und großer Thätigkeit als Director als Kapellmeister an die Theater zu Pressburg, Agram und zuletzt an das Joseph-Städter Theater in Wien. Componirte in dieser Zeit eine Symphonie und 3 Streich-Quartette und 1 neues Streich-Quintett, zog sich dann auf die Auflösung der Oper wieder in das Privat-Leben, und folgte im Jahre 1843 dem Rufe als städtischer Musikdirector nach Aachen. Hier gründete er mit der gegenwärtig bestehenden rühmlich bekannten Instrumental-Verein, der gegenwärtig das Haus-Musik, wenn ich so sagen darf, des Städtchens Aachen vertritt, zunächst die Mittel zu erwerben im Jahre 1851 ein selbstständiges Orchester zu creiren, ferner neuen Gesang-Vereine für ältere wie jüngere, und endlich seine städtischen Gesang-Schule neuen Concert-Gesangvereine zu erwerben, welches sein ausgezeichnetes, gediegenes Talent, durch die Leitung von 3 theilweise neuen bedeutenden Musikfesten, durch die Leitung von Concerten die er bisher hier bedeutender Höfe ausgeführt, ein Zeitraum von nicht ganz 16 Jahren sowohl, wie auch als Gesang-Lehrer durch die Heranbildung vieler Sänger, die allgemeine Anerkennung. Zu bedauern ist daß seine vielen gediegenen Compositionen durch seine Gründe einer unverschuldeten Indolenz bis jetzt nicht mehr als ein Trio für Piano, Violine und Violoncello einige Lieder und mehrere Clavier-Stücke in die Öffentlichkeit übergegangen sind.

Indem ich Euer Hochwohlgeboren ergebenst bitte ferneren obigen Notizen zu nehmen, die zu obigem Behufe nöthig sein mögen, erlaube ich mir an Compositions-Werken, mein Sinfonie, mein Vocal-Messe, mein Cantate, mein Streich-Quartett und Quintett beizulegen, da mich hochgefälligst

ergebenst zeichne

Euer Hochwohlgeboren

Aachen am 6ten April 1862.

ergebenster Carl von Turánszky
Kapellmeister, und städt: Musikdirector

Auf die Königliche Academie
d 13/4. 62 F. Dy.

130.

116

Auf Veranlassung des gefälligen Schreibens vom 5ten d. Mts. Habe ich mich beeilt an den Kapellmeister von Turánszky gewandt, um die verlangten Notizen seiner bisherigen musikalischen Werke desselben zu erlangen:

Ich glaube den Absichten der Akademie nicht besser entsprechen zu können, als indem ich das Antwortschreiben des p. Turánszky nebst dessen Anlagen, originaliter Einsicht Hinzufügungen Ihnen hierdurch vorlege, und Ihnen anheim stelle, ob Sie mir als Künstler ungefähren Ansicht Ihrer Ansicht und in Bezug auf seine gefälligen Wünsche Ihr Urtheil über die Verleihung des städtischen „königlichen Musikdirectors" vollkommen genügend ist.

Aachen, den 8. April 1862.

Der Regierungs-Präsident

An
die Königliche Akademie
der Künste,
zu Berlin.

P. M. 546.

Berlin den 26ten Mai 1862.

Die Königl. Akademie der Künste ersuchet ergebenst Ihre Gefälligkeit über ein Gesuch des Königl. Kgl. Hauptmanns Kuhlwetter um Verleihung des Feldherrnstabes, als Königl. Musikdirektors an den Kapellmeister Hr. Hofmusikdirektor von Turanyi daselbst.

An
das Königl. Hochlöbliche
Hof-Kunst-Ministerium
Herrn Dr. von Mühler
Excellenz

Hochwohlgeboren gefällig erfolgt anher gesandt.

No. 76.

Ihro Excellenz.

Ew. Excellenz beehre ich mich in Veranlassung des gefälligen Reskripts vom 26. Februar d. J. (No. 4416) Ihro Majestät den König hierdurch gehorsamst zu berichten, daß der Königl. Kgl. Hauptmann a. D. Kuhlwetter in Aachen, in welchem derselbe den Kapellmeister Carl von Turanyi daselbst zur Verleihung des Feldherrnstabes als M.d. vorschlägt (Rk. 4416) die gehorsamste Mittheilung zu machen, daß derselbe dem anerkannten Talente, so wie die vielen mir vorher eingegangenen Notizen über den Feldherrnstab der p. v. Turanyi die gegenwärtige Thätigkeit des p. v. Turanyi und eingehende Forschung entnommen hat und daß, ~~selbst die über den gesellschaftlichen Bedingungen, die dem p. Kuhlwetter musikalische Bildung~~ selbst bei den deshalb von der unterz. Behörde gepflogenen Recherchen ergeben, daß von dem gesellschaftlich vorzüglichen Umgange die vorzügliche Bildung bezogen worden konnte. Die vorzügliche musikalische Bildung ist ebenfalls thatsächlich, für die Leistungen des v. Turanyi eine ausgedehnte Thätigkeit als Dirigent bezogen worden. Die Strenge und Pünktlichkeit des v. Turanyi dieser größten musikalischen Werke, welche Anerkennung gefunden, bekannt genug sein dürfte, so wird ausserdem, die selbst dagegen, daß die musikalische Leitung großer Musikaufführungen mußte bezogen werden, und schließlich sich dem gemäß die K. A. einen Begriff machen und die in dem vorl. Gesuch Bezug auf den Feldherrnstab des p. v. Turanyi ~~der~~ Gehalt des zuletzt über den v. T. ~~den~~ Gehalt des Gehaltes als M. d. M. Dir. an der p. v. T. Stellung des Hr. ist, ganz gehorsamst zu bezeichnen.

B. 26.5.62. Kathol.

Berlin den 26ten Mai 1862.

Die Königliche Akademie des Bauwesens hat mit Bericht über ein Gesuch des Hofk. Vogel aus St. Petersburg um Ertheilung des Titels Professor d. Baukunst.

No. 97.

An
das Königliche Ministerium
der Geistlichen Unterrichts
und Medicinal-Angelegenheiten
Herrn Dr. von Mühler
Excellenz

Ew. Excellenz

beehrt sich die unterzeichnete Akademie in Gemäßheit eines Erlasses vom 14. März d. J. (I. A. 4491, Pl.) der verehrlichen Expedition des Hofk. Vogel in St. Petersburg zum Behufe der Ertheilung des Prädikats als Professor die gehorsamste Mittheilung zu machen, daß dieselbe die in seinen gehorsamsten Gutachten vom 30ten Mai 1860 und vom 22ten Febr. d. J. wegen der Ertheilung des Prädikats als Professor gemachten Aufstellungen nicht zurückgenommen hat. Allerdings findet sich in dem dritten Gesuche des Hofk. Vogel, welches am 6 März eingereicht ist, die Bemerkung, daß derselbe zum Behufe der Ertheilung des Prädikats als Professor der Kaiserlichen Akademie der Künste in St. Petersburg beitreten wolle, und daß er zu diesem Behufe die Zeichnungen und Modelle, welche er für die Akademie der Künste gefertigt habe, nach St. Petersburg gesandt habe. Da jedoch die Akademie der Künste in St. Petersburg nicht befugt ist, Professoren der Baukunst zu ernennen, so ist diese Bemerkung des Hofk. Vogel für die Akademie ohne Bedeutung gewesen, und konnte die Akademie sich durch dieselbe nicht veranlaßt finden, ihre früher ausgesprochene Ansicht über die Befähigung des Hofk. Vogel zum Professor der Baukunst zu ändern. Sollte es dagegen die Absicht des Hofk. Vogel gewesen sein, durch Einsendung seiner Zeichnungen und Modelle nach St. Petersburg die Akademie der Künste daselbst zu veranlassen, ihn zum Professor der Baukunst zu ernennen, so würde diese Absicht durch die Ertheilung des Prädikats als Professor der Baukunst durch die Akademie der Künste in St. Petersburg nicht erreicht sein, da diese Akademie nicht befugt ist, Professoren der Baukunst zu ernennen.

Die Akademie der Künste in St. Petersburg hat nämlich nur 3 Professoren der Baukunst, nämlich Stasoff, Thon und Ton, und ist nicht befugt, mehr als diese 3 Professoren der Baukunst zu ernennen. Die Akademie der Künste in St. Petersburg hat nämlich nur 3 Professoren der Baukunst, nämlich Stasoff, Thon und Ton, und ist nicht befugt, mehr als diese 3 Professoren der Baukunst zu ernennen.

Da nun der Hofk. Vogel nicht in Berlin wohnt, so würde die Akademie, wenn sie dem Gesuche des Hofk. Vogel um Ertheilung des Prädikats als Professor der Baukunst willfahren wollte, sich genöthigt sehen, dem Hofk. Vogel die Verpflichtung aufzuerlegen, alljährlich eine Anzahl Zeichnungen und Modelle für die Akademie der Künste in St. Petersburg zu fertigen, und dadurch würde dem Hofk. Vogel eine Last auferlegt werden, welche in keinem Verhältnisse zu dem Nutzen stehen würde, welchen die Akademie der Künste in St. Petersburg von dem Besitze dieser Zeichnungen und Modelle haben würde.

Die Akademie der Künste in St. Petersburg hat nämlich nur 3 Professoren der Baukunst, nämlich Stasoff, Thon und Ton, und ist nicht befugt, mehr als diese 3 Professoren der Baukunst zu ernennen. Die Akademie der Künste in St. Petersburg hat nämlich nur 3 Professoren der Baukunst, nämlich Stasoff, Thon und Ton, und ist nicht befugt, mehr als diese 3 Professoren der Baukunst zu ernennen.

Da nun der Hofk. Vogel nicht in Berlin wohnt, so würde die Akademie, wenn sie dem Gesuche des Hofk. Vogel um Ertheilung des Prädikats als Professor der Baukunst willfahren wollte, sich genöthigt sehen, dem Hofk. Vogel die Verpflichtung aufzuerlegen, alljährlich eine Anzahl Zeichnungen und Modelle für die Akademie der Künste in St. Petersburg zu fertigen, und dadurch würde dem Hofk. Vogel eine Last auferlegt werden, welche in keinem Verhältnisse zu dem Nutzen stehen würde, welchen die Akademie der Künste in St. Petersburg von dem Besitze dieser Zeichnungen und Modelle haben würde.

Die Akademie der Künste in St. Petersburg hat nämlich nur 3 Professoren der Baukunst, nämlich Stasoff, Thon und Ton, und ist nicht befugt, mehr als diese 3 Professoren der Baukunst zu ernennen. Die Akademie der Künste in St. Petersburg hat nämlich nur 3 Professoren der Baukunst, nämlich Stasoff, Thon und Ton, und ist nicht befugt, mehr als diese 3 Professoren der Baukunst zu ernennen.

Da nun der Hofk. Vogel nicht in Berlin wohnt, so würde die Akademie, wenn sie dem Gesuche des Hofk. Vogel um Ertheilung des Prädikats als Professor der Baukunst willfahren wollte, sich genöthigt sehen, dem Hofk. Vogel die Verpflichtung aufzuerlegen, alljährlich eine Anzahl Zeichnungen und Modelle für die Akademie der Künste in St. Petersburg zu fertigen, und dadurch würde dem Hofk. Vogel eine Last auferlegt werden, welche in keinem Verhältnisse zu dem Nutzen stehen würde, welchen die Akademie der Künste in St. Petersburg von dem Besitze dieser Zeichnungen und Modelle haben würde.

Die Akademie der Künste in St. Petersburg hat nämlich nur 3 Professoren der Baukunst, nämlich Stasoff, Thon und Ton, und ist nicht befugt, mehr als diese 3 Professoren der Baukunst zu ernennen. Die Akademie der Künste in St. Petersburg hat nämlich nur 3 Professoren der Baukunst, nämlich Stasoff, Thon und Ton, und ist nicht befugt, mehr als diese 3 Professoren der Baukunst zu ernennen.

Da nun der Hofk. Vogel nicht in Berlin wohnt, so würde die Akademie, wenn sie dem Gesuche des Hofk. Vogel um Ertheilung des Prädikats als Professor der Baukunst willfahren wollte, sich genöthigt sehen, dem Hofk. Vogel die Verpflichtung aufzuerlegen, alljährlich eine Anzahl Zeichnungen und Modelle für die Akademie der Künste in St. Petersburg zu fertigen, und dadurch würde dem Hofk. Vogel eine Last auferlegt werden, welche in keinem Verhältnisse zu dem Nutzen stehen würde, welchen die Akademie der Künste in St. Petersburg von dem Besitze dieser Zeichnungen und Modelle haben würde.

An die Königl. Akademie
d. 29/3. 62. H. H.

97. 119

Der Musiker Johann Vogt aus St. Petersburg hat zur Vervollständigung der in seinem Gesuche um Verleihung des Musikdirektor. Titels vom 6ten Januar d. J. aufgeführten Angaben die s. l. r. beifolgende Vorstellung vom 6ten d. Mts. wegen schriftlich bei mir eingereicht. Da die in dieser Vorstellung aufgeführten Vorschriften über die von dem p. Vogt gehaltenen Musikaufführungen in dem gutachtlichen Bericht der Königlichen Akademie vom 22ten v. Mts. noch nicht haben in Betracht gezogen werden können, auch die Königliche Akademie sich im Allgemeinen nicht ungünstig über den p. Vogt geäußert und ihr Bedenken nur ausgesprochen hat, das Gesuch des Nachsuchers nicht befürworten zu können, so habe ich die Beschlußnahme in der Sache noch ausgesetzt und wünsche zuvor noch die Aeußerung der Königlichen Akademie darüber zu hören, ob mit Rücksicht auf die von dem p. Vogt nachträglich beigebrachten Angaben der Wunsch desselben sich zur Genehmigung eignen dürfte.

Berlin den 14ten März 1862.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten
In Vertretung
Schmidt

An
die Königliche Akademie
der Künste

4491. M.

Berlin den 26 Mai 1862.

Die Königliche Akademie der Künste etc.
stellt Antrag und befürwortet das Gesuch
des Ludwig Hoffmann zu Bielefeld um
Ertheilung des Titels Musik-Direktor.

No. 60

An Hrn.

beehrt sich die Kgl. Akad. d. K. etc. ergebenst zu benachrichtigen
anbei J. No. vom 19. Juli d. J. betr. das Gesuch
des J. Hoffmann zu Bielefeld um Ertheilung
des Prädikats als K. M. D. die gefällige
Mittheilung zu machen, daß nach Prüfung
des Gesuchs so wie einiger eingezogener Erkundigungen
Erkundigungen durch die musik. Abth. d. Akad. K. sich
ergeben hat, daß der J. Hoffmann den zu
den erbetenen Titel nicht (1500) 1450 Rthl.
J. M. Instr. vom 8 Juli d. J. erforderlichen Be-
dingungen, mit Ausschluß der auch die
Anstellung eigener geistlicher Compositionen
machte, welche Erwartung gefunden haben
bezüglichen, obgenige Anstalt und erlaubt
sich die Akad. d. K. die Mittheilung des
Prädikats als K. M. D. von dem J. Hoffma
beifolg. Ges. ganz gehorsamst zu befürworten.
Das Akad. Gesuch nebst Nachschrift erfolgen hierbei
zurück
B. 26. 5. 62.

An
das Königl. Preußische Hohe
Staats-Ministerium
Herrn Dr. von Mühler
Exc.

No. 130

Die von Ew. Hochwohlgeboren der Königlichen Akademie der Künste mit gefälligem Schreiben vom 8ten April d. J. übersandte musikalische Compositions-Werke von dem Kapellmeister etc Baron von Turanyi sowie die Notizen über dessen Aufenthalt und Wirksamkeit sind eingegangen und zu dem von Ew. Hochwohlgeboren beantragten Zweck, nämlich die Anlegung des Inventars „Königliche Musik-Direktor", von dem Turanyi bedarf, geprüft und über das Resultat Bericht erstattet worden. Die Königliche Akademie hat sich demnach die oben verzeichneten Musikalien mit bestem Dank hierbei zurückgesendet.

Berlin den 5 Juni 1862.

Die Königliche Akademie der Künste
Im Auftrage
J. G. Maas

An
den Königl. Reg.
Präsidenten
Herrn Rühlmeier
Hochwohlgeb.
zu Aachen

Sitzung der musikalischen Sektion
d. 22.5.62.

Gegenwärtig

Hr Prof. Droge
" m. Dr. Gerle
" " Barth
" Capell Meister Tantal
" Cone Meister Riess
" Mr. Dr. Schneider
" Justiz. Marx

Herr Mus. Dr. Commer entschuldigt.

Nach Eröffnung der Sitzung durch Hr. Prof. Droge und Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung gingen zur Tagesordnung

1. P. Wiederaufnahme betr. des Gesuchs des J. Hassmann in Bielefeld um Ertheilung des Titels als k. Mus. Direktors. Nach Mittheilung einiger näheren Notizen über den Lebensgang des Hassmann durch Hr. Barth u. Schneider wurde für Inbetrachtnahme des Gesuchs gestimmt. Die Frage ad 1. wird bejaht

2. bejaht
3. verneint
4. bejaht.

Das Gesuch ist also befürwortet.

2. P. Min. Reskr. betr. das Gesuch des Musikdirektor Franz Kühlewetter um Ertheilung des Prädikats als k. Mus. Dir. Der Antrag des J. Durango in Aachen Nachricht zu geben betr. Notizen über das Leben u. den Lebensgang des K. wurde gut befunden

Frage ad 1. bejaht
2. [illegible] wird
für die Ertheilung des Titels als k. Mus. Dir. bejaht werden können.
3. Verneint.
4. bejaht.

Das Gesuch unter Bezugnahme auf die in den Protokollen enthaltenen günstigen Urtheile des Musikdirektor Durango in Crefeld zu befürworten

3. P. Min. Reskr. betr. das erneute Gesuch des J. Vogt um Ertheilung des Prädikats als Mus. Dir. Es kann bei der Landestheilung Ausgabenlage nicht die ursprünglich beigebrachte Ausgabe über die von ihm geleistete Leistung eines Gesangsmeisters in Betracht gezogen

Abs. d. Königl. Ministerium
d. 19/7. 62. E. Bourgt.

240.

S. Seitens des Commandeurs des 1sten Pommerschen Ulanen Regiments № 4 ist Allerhöchsten Orts die Anerkennung des Prädikats „Musikdirektor" an den Regts-Tambour Frauendienst nachgesucht worden. In Folge dessen sind gedachtem musikalischen Tambour-Meister d. Frauendienst die gewünschte Anerkennung und als solche die beiliegenden Schaft mit allerhöchster Ordre vom heutigen Tage zugefertigt worden, welche ich der Königlichen Akademie hierbei remitte, und mit dem Ersuchen übersende, Sie gefälligst zu benachrichtigen.

Berlin, den 16ten Juli 1862.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten
In Vertretung.
Schmidt

An
die Königliche Akademie
der Künste
Sr. Hochwohlgeb.

U. 14653.

---

wurden. Für die Richtigkeit dieser Angabe verbürgt sich [illegible] der Vorsteher der Akademie [illegible] Leitung [illegible] gemeinsamen Musikaufführungen das Patriotische [illegible] ist, so würde eine solche Auszeichnung [illegible] sein. Ist dem Fall dass eine solche von dem p. Voigt beigebracht würde, würde die A. K. [illegible] Ausfertigung [illegible] Bedenken [illegible] die Beförderung des Gesuches nicht ablehnen.

Auf Ordre des H. Reg. Präsident Taubert wird beschlossen, [illegible] zur Kenntnis einzureichen [illegible] Vorstand [illegible] der entsprechenden Meldung bei dem Mitgliedern einzuliefern.

E. Bourgt. Elsholz.

Die Königliche Akademie der Künste setzt in unter Bezugnahme auf den Bericht vom 26. Mai d. Js. (I. No. 97.) davon in Kenntniß, daß durch die amtlich eingezogenen Nachrichten über den neuangelegten Pensions-Gesang-Verein zu St. Petersburg und über die Leistungen des Musikers Johann Vogt bei Direction der Musikaufführungen daselbst Namens die Augaben des p. Vogt bestätigt worden sind und ist sie unter diesen Umständen in Uebereinstimmung mit dem abgedachten Bericht des Herrn Musikdirectors Marschner

Berlin, den 6. August 1862.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

An
die Königliche Akademie der Künste

II. — 11

Die Königliche Akademie wird hierdurch benachrichtigt, daß Verfügung vom 7.ten Juni cr. No 11180. U., den Antrag der Königlichen Regierung zu Arnsberg, wegen Ernennung des Musikers Rudolph Breidenstein zu Dortmund zum Musik-Director, betreffend, zu genehmigen.

Berlin, den 15.ten August 1862.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

In Vertretung

Lehnert

An
die Königliche Akademie
der Künste

U. 13218. Spar.

An den Minister d. Geistl. &c.
3 21/5. 62. Kl. Dg

II 11,049/549.

126

168

Orig. br. m. d. l. rem. nebst den Anlagen an
die Königliche Akademie der Künste Hochselbst
zur gefälligen Ausführung.

Berlin den 17. Mai 1862.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medi-
cinal-Angelegenheiten.

In Vertretung.

Schmidt

Kind 16/5

resb. tera.

21/5 Abzgl.
2 Ex. Gehzgs
Kl.

8285

312.

Die Königliche Akademie wird hierdurch veranlaßt, der Verfügung vom 17. Mai cr. No 11049. U. wegen Verleihung des Titels: Musik-Direktor an den Tuba-Virtuosen, Musik-Meister Meinert zu genügen.

Berlin, den 15. August 1862.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.
In Vertretung,
Schmidt

An
die Königliche Akademie
der Künste
U. [illegible]
Hier.

Die Königliche Akademie wird hierdurch angewiesen, unterm Vorbehalte der Genehmigung von 27. Titel 97. Nr. 11075. U., das Gesuch des Künstlers Fromm zu Cottbus um Verleihung des Freidanks, Modells, Direktor betreffend, zu genehmigen.

Berlin, den 15. August 1862.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.
In Vertretung
Lehnert

An
die Königliche Akademie
der Künste
U. 1811 Schm.

Gegenwärtig
Herr Prof. Taege
" Professor Bach
" Grell
" Kapellmeister Henning
" Musik-Direktor Conner.
" " Schneider.

Außerordentliche Sitzung der Mitglieder der Königlichen Akademie, musikalische Sektion

Berlin den 6ten September 1862.

1862.

Herr Professor Taege eröffnete die Sitzung, worauf kamen folgende Gesuche zum Vortrage des Lehrer, Musik-Direktor, das Beantwortung und das Entscheidung.

1, Gesuch Kandidatenfügung vom 17ten Mai d.J. und Verfügung vom 15ten M. mit Gesuch des Kahlbaumgebael, Musikmeister das Münster zu Magdeburg zum Vortrage des Titels Musik-Direktor: die Vorlagen wurden gegeben, und die Prüfung ergab folgendes Resultat:

1, besitzt derselbe eine allgemeine wissenschaftliche Bildung, geht aus den Vorlagen nicht hervor.

2, hat derselbe eine gründliche musikalische Bildung, erwarb mit 3 Stimmen (Majoritat) bejaht.

3, hat er sich durch gründliche Compositionen Werke welche Anerkennung gefunden haben genannt? Nein.

4, hat er sich durch die Direktion bedeutender und hervorragenden musikalischen Einrichtungen hervorgetragener Musikaufführungen mit Erfolg bewährt? Ist der Sektion nicht bekannt geworden. Das Gesuch kann demnach nicht befürwortet werden.

2, Kandidatenfügung vom 27 Mai und Verfügung vom 15 August d.J. mit Gesuch des Lehrer an der Realschule zu Cöthen Herrn

Anordnung der Tabelle „Musik-Theorie“
die Fassung der Gesuche anbetreffend
nachstehende Vorgeschichte, sowie folgende
Resultate:
a, hat dieselbe eine allgemeine wissenschaftliche
Bildung? ja.
b, besitzen eine gründliche musikalische
Bildung? ja.
c, hat es sich durch größeren Vorgesetzten
Stücke, welche Anerkennung gefunden,
bekannt gemacht? Nein.
d, hat dieselbe sich durch die Theorien
bedeutendes und festgehaltenen musikal.
Einwirkungen herausgegangenes Einsicht
gen Musikaufführungen mit Fleiß be
macht? Nein. Der Gesuch kann dem
nach nicht befürwortet werden.
B, Laut Verfügung vom 4ten Juni d. J.
mit Gesuch der Königl. Regierung zu
Arnsberg zum Vorlesung der Tabelle
„Musik-Theorie“ an den Musikus
Breidenstein daselbst.
Die Fassung der Vorlagen ergaben
folgendes Resultat:
a, besitzt dieselbe eine allgemeine wissen
schaftliche Bildung? wurde mit ja beantwortet
b, besitzt dieselbe eine gründliche musikal
sche Bildung? der konnte auf den Vorlagen
nicht ersehen werden.
c, Hat es sich durch größeren Vorgesetzten
Stücke, welche Anerkennung gefunden
bekannt gemacht? Nein.
d, Hat dieselbe sich durch die Theorien
bedeutendes und festgehaltenen musikal
sche Einwirkungen herausgegangenes Musik
aufführungen mit Fleiß bemüht.
Hierüber ist der Petition nicht bekannt gewor

Die Petition kann sich demnach nicht be
anlaßt sehen, das Gesuch zu befürworten.
4, diese Verfügung vom 16 Juli d. J. mit der
Anzeige, daß Petent der Commando
des 8ten Commando Bataillons Königs
Allerhöchsten Befehl die Vorlesung der
Tabelle „Musik-Theorie“ an dessen
Stabs-Tambour Franz Dickert angeord
net worden ist. In Folge dessen sind gestern
Musikstücke eingesandt, welche der
Königl. Akademie zur Prüfung über
sandt sind.
Die Fassung der Vorlagen ergab:
a, besitzt dieselbe eine allgemeine wissen
schaftliche Bildung? ist nach den Vor
legen nicht zu bestimmen.
b, besitzt dieselbe eine gründliche Musikal
Bildung? Nein.
c, Hat es sich durch größeren Vorgesetzten
Stücke, welche Anerkennung gefunden,
bekannt gemacht? Hierüber ist der
Petent nicht zur Kenntnis gekommen.
d, Hat dieselbe sich durch die Theorien
bedeutendes und festgehaltenen Einwirkungen
gegangenes Musikaufführungen mit
Fleiß bemüht? Wurde ebenfalls mit
Nein beantwortet.
Demnach kann die Petition des Gesuch
nicht befürwortet.

Berlin den 11ten September 1862.

Die Königliche Akademie des Künste
erstattet Bericht über ein Gesuch
um Verleihung des Feldpredikat-Charakters an den Choral-Sänger
Frauendienst.

No. 240.

Ew. Excellenz beehrt sich die Königliche Akademie der Künste in Gemäßheit des hohen Rescripts vom 16ten Juli d. J. (No. 14653) beizufügen das Gesuch des Commandeurs des 1ten Pommerschen Ulanen Regiments No 4: um Verleihung des Feldpredikat-Charakters an den Choral-Sänger Frauendienst ganz ergebenst zu befürworten, da die musikalische Section der Königl. Akademie der Künste das Gesuch so wie die beigefügten musikalischen Compositionen sorgfältig geprüft hat. Diese Prüfung ergab in Betreff auf die von dem hohen Rescripte vom 8ten Juli 1850 vorgeschriebenen Forderungen folgendes Resultat:

1, besitzt derselbe eine allgemeine wissenschaftliche Bildung. ist wie dem auch kürzlich zu begutachten.

2 besitzt derselbe eine gründliche musikalische Bildung, wie da erwiesen.

3. daß derselbe sich durch größere Compositionen Marke, welche Anerkennung gefunden bekannt gemacht. ist die 6 Partien nicht zur Kenntniß gekommen.

4, ist derselbe sich durch die Production

Berlin den 11ten September 1852

No. 181

Die Königliche Akademie der Künste erstattet Bericht über die Prüfung der Musikschüler, Musikdirektor an der Ritterakademie Breidenstein zu Dortmund

Unsere Anordnung betreffend die Königliche Akademie der Künste in Betreff einer öffentlichen Prüfung vom 4ten Juni d. J. No. 1100, betreffend das Gesuch des Königlichen Regierung zu Arnsberg um Anstellung des Musikdirektors, Musikdirektor Breidenstein ganz ergebenst zu vernehmen, daß die musikalischen Sektion der Königl. Akademie der Künste das Gesuch gerne die beigefügten musikalischen Compositionen sorgfältig geprüft hat. Diese Prüfung ergab in Rücksicht auf die von dem hiesigen Reskripte vom 8ten Juli 1850 vorgeschriebenen Erfordernisse folgendes Resultat:

1, besitzt derselbe eine allgemeine wissenschaftliche Bildung, daß Examen mit Zeugniß darüber vorhanden.

2, besitzt derselbe eine gründliche musikalische Bildung, die sich durch mündliche Examinatorium, sowie durch die vorliegenden Compositionen nicht erkennen lassen.

3, hat er sich durch größere Compositionen Werke welche Anerkennung gefunden haben, genügend nicht.

4, hat derselbe sich durch die Prüfung die vorgelegten Compositionen

Berlin den 11ten September 1852

Die Königliche Akademie der Künste erstattet Bericht über die Prüfung des Musikdirektors an der Ritterakademie Breidenstein zu Dortmund

Berlin, den 11. September 1852.

Die Königliche Akademie der Künste hat, wie bekannt, darüber nicht veranlaßt gefunden.

Die Königliche Akademie der Künste kann sich dieses nicht veranlaßt sehen, das Gesuch des p. Frauendienst bei Hochgelegenheit zu befürworten.

Die beiliegenden Musikalien erfolgen hierbei zurück.

Die Königliche Akademie der Künste

Einsendungen herangegangenen Kunst-
Ausführungen mit Fleiß bemüht?
Hierüber ist der Partien nichts bekannt
geworden.
Die Königliche Akademie der Künste
kann sich demnach nicht veranlaßt
sehen das Gesuch, welchem mit sämmtli-
chen Anlagen hierbei gehorsamst erfolgt, bi
Hochgefällig zu befürworten.

Die Königliche Akademie der Künste

Berlin den 11ten September 1862
Die Königliche Akademie der Künste
erstattet Bericht in Betreff des
gehorsamst um Verleihung des Titels
„Musik-Direktor" an den Stabstrom-
peter Münder.

168 ~~Blatt~~ 132

313

Hochgefällig beehrt sich die Königliche
Akademie der Künste in Erwiderung
eines hohen Rescriptes vom 4ten
Mai (1860. II 699) und 15 August d. J. (Nro.
18269), betreffend das Gesuch des Stabs-
trompeters Münder um Verleihung des
Titels eines Königl. Musik-Direktors, Ihro
gehorsamst Mittheilung zu machen,
~~daß sie durch Prüfung des Gesuchs sowie~~
~~der demselben eingereichten Arbeiten~~
die musikalische Partien der Königl. Akademie
der Künste so wie die von demselben
eingesandten musikalischen Compositionen einer
sorgfältigen Prüfung unterzogen hat.
Diese hat zugleich mit der von dem hohen
Rescripte vom 8ten Juli 1850 vorgeschriebenen
kommissarischen vorgenommenen Unter-
suchung ergeben folgendes Resultat und
zwar 1., besitzt derselbe eine allgemeine
wissenschaftliche Bildung? konnte auch
den Vorlagen nicht entnommen werden.
2. besitzt derselbe eine gründliche musikalische
Bildung? wurde mit geringer Majorität
bejaht. 3., hat er sich durch größere
Compositionen Kenntniß, welche anerkennung
gefunden bekundet gemacht? wurde mit fünf
Stimmen verneint und 4. hat er sich durch
die Direktion bedeutender musikalischer
Chöre hervorgethan? Mangels

Fleischinger

Berlin den 11ten September 1852

Die Königliche Akademie des Künste
erstattet Sr. Majestät über ein Gesuch
des Lauterbach Thomas zu Cottbus
um Verleihung des Titels „Königlicher
Musik-Direktor“

314.

Auf Sr. Majestät Befehl hat sich die Königliche Akademie des Künste in Betreff
einer ihrer Anordnung vom 24ten Mai
d. J. (cfr. 1075) und Verfügung vom 18ten
d. M. (cfr. 1287) bekannt gemachten Gesuch
des Lauterbach aus Thomas zu Cottbus
um Verleihung des Titels „Königlicher
Musik-Direktor“ ganz ergebenst zu
vernehmen, daß die musikalische Sektion
der Königlichen Akademie der Künste
das Gesuch so wie die beigefügten
musikal. Compositionen einer sorgfälti-
gen Prüfung unterzogen hat.
Diese Prüfung ergab in Betreff auf
die von dem Gesuch vom 8ten Juli
1850 vorgelegten Compositionen
folgendes Resultat und zwar:
1) besitzt derselbe eine allgemeine theo-
retische und 2tens eine gründliche
musikalische Bildung; wurde bejaht.
3) hat es sich durch größere Compositional-
Werke, welche Bekanntschaft gefunden
haben, gemacht? wurde mit Nein
und 4tens die Direktion bekannter auf-
gefundener größerer Musik-Auf-
führung bekräftigt, wurde mit Nein be-
antwortet.
Die Königliche Akademie kann sich

Fand haben in dieser
Begründung dessen Leistungen
sich weder auf seine Militär-
ärztliche Stellung als Stabs-
arzt angaben beschränkt.

Ausführungen mit sachlich bemerkt?
ist der Patient nicht bekannt geworden
[illegible]
Stellung beschränkten. Die Königliche
Akademie kann sich dessen nicht bewogen
finden, das Gesuch, welches auf den Ab-
gang sicherer gründ angefolgt, [illegible]
anzuerkennen.

Die Königliche Akademie des Künste

Gegenwärtig
Herr Prof. Taege.
" Bach
" Musikdirector Hennig
" General-Musik-Dir. Meyerbeer.
" Musik-Director Schneider
" Secret. Maass
" Musikdirector Commer entschuldigt

Oeffentliche Sitzung der Mitglieder der Königl. Akademie der Künste, musikalische Section.
Berlin den 19ten November 1862
Abends 6 Uhr.

Der Vorsitzende, Herr Prof. Taege, eröffnete die Sitzung und brachte demnach folgende Gesuche zum Vortrag um Verleihung des Titels „Musik-Director" zur Berathung.

1. des Musiklehrers am Seminar zu Nordhausen Aug. Schultze in Nordhausen zur Verleihung des Titels „Musik-Director". Die Prüfung der Vorlagen ergab folgendes Resultat:
a, besitzt derselbe eine wissenschaftliche Bildung? Ja und die Bekanntschaft der beigefügten Texte zu den Compositionen
b, hat derselbe eine gründliche musikalische Bildung? wurde bejaht.
c. Hat er sich durch grössere Compositionen, welche Anerkennung gefunden bekannt gemacht? derselbe hat eine grössere Oper und eine Cantate componirt, welche aufgeführt sind.
d. Hat er sich durch die Direction bedeutender und festschaffender musikalischer Einrichtungen hervorragendere Musikaufführungen und Erfolg bewährt? geht aus den beigefügten Zeugnissen hervor. Das Gesuch ist demnach zu befürworten.
2, Desgleichen des Musikdirectors Hr. Schleinitz in Breslau vom 29ten

Dem Gesuche des Hr. Schultze beizutreten,
Gesuche des Hr. Schultze beizutreten,
zu befürworten.
Das bekenntnis des Gesuchs und Anlagen
erfolgt hierbei gemäß.

Die Königliche Akademie der Künste

September, welches Brandvogt, dem Musikus Moritz Ernemann daselbst den Titel „Musik-Direktor" zu verleihen. In derselben wurden musikalische Compositionen gehört, und den übrigen Anforderungen genügte Einstal, kann die musikalische Partitur sich nicht veranlaßt sehen, das Gesuch zu befürworten.

3. Hohe Kreishauptmannschaft vom 17. d. M. mit Gesuch des Componisten, musikalischen Hilfslehrers, Musik- und Gesangslehrer Theodor Rode hier vom 8. October c. nebst zwei Beilagen in Abschrift, zum Verleihung des Titels „Musik-Direktor". Die eingesandten Musikalien so wie die übrigen Vorlagen wurden geprüft und diese Prüfung ergab folgendes Resultat:

a. Besitzt derselbe eine allgemeine wissenschaftliche Bildung? Ja.

b. Hat derselbe eine gründliche musikalische Bildung? Nach seinen literarischen und Gesangsleistungen zu schließen kann dies bejaht werden.

c. Hat er sich durch größere Compositionen Marke, welche Anerkennung gefunden bekannt gemacht? Nein.

d. Hat er sich durch die Beilagen bedeutende und festgehaltene Einzelnheiten hervorgegangene Musik-Auffassungen mit Talent bewährt? Dieselbe soll seiner Angabe nach, Musikaufführungen in der St. Matthäi Kirche leiten, wenn Talent die Partitur-Kunst unbedingt besitzen ist. — Die Abstimmung in betreff des Gesuches, ob dasselbe zu befürworten sei, ergab 2 Stimmen dafür und 2 Stimmen dagegen. Die Entscheidung ist demnach bis jetzt aufgeschoben zu verlagen

4. Hohe Verfügung vom 17. October c. mit Gesuch des Organisten Carl Hennig vom 13. October um Verleihung des Titels „Musik-Direktor" beigefügt einige Gesangsstücke und mehrere musikalische Compositionen. Diese Vorlagen sind einer gründlichen Prüfung unterzogen, welche Prüfung folgendes Resultat ergab:

a. Besitzt derselbe eine allgemeine wissenschaftliche Bildung? Ja.

b. Besitzen eine gründliche musikalische Bildung? wurde bejaht.

c. Hat er sich durch größere Compositionen Marke, welche Anerkennung gefunden bekannt gemacht? wurde ebenfalls bejaht.

d. Hat er sich durch die Beilagen bedeutende und festgehaltene Einzelnheiten hervorgegangene Musik Auffassungen mit Talent bewährt? Weil den ihm zu gebote stehenden Mittel hat er Musik-Auffassungen mit Talent geleitet.

Die musikalische Partitur kann das Gesuch dennoch befürworten.

Ch. Hempel.

Berlin den 21 November 1862

No. 339 d

An Königl. Akademie d. Künste hierselbst
Auf Ihre Anfrage vom 18 d. M. wegen Besetzung der Organisten-
stelle bei der St. Georgen Schule in Moabit
benachrichtigen wir Ew. Hochwohlgeboren
Vorstehendes

Ew. Hochwohlgeboren beehren wir uns auf die Anfrage vom 18 September d. J. — II 1987 — betreffend die Besetzung der Organisten-Stelle bei der St. Georgen Schule in Moabit ergebenst zu benachrichtigen, daß die moabitsche Patronat der Gemeinde nebst den Gehalts- und Besoldungs-Verhältnissen festgestellt und wie diese sämmtliche Grundstücke, welche Gegenstand der in der gedachten Verfügung vom 8 Juli 1850 getroffenen Bestimmungen gestellt sind, beschrieben sind.

Der Königlichen Akademie bleibt es daher überlassen, eine tüchtige und nach Befähigung qualifizirte Person zu ernennen, welche nach Maßgabe der Verfügung vom 8 Juli 1850 sämmtliche Gehalts- und Besoldungs-Zulagen erhält.

An
Königl. Wirkliche Geheime
Ober-Regierungs-Rath Herrn Dr. Wiese
Hochwohlgeboren

d. 24 N. K.
gez. Graf. Daege

Berlin den 22 November 1850

No. 355.

Mai 25

Berlin, den 22 November 1862

d. K. A. d. K. berichtet auf den Antrag des Ober-Präsidenten v. Schleinitz zu Breslau betr. die Verleihung des Prädicats eines Kgl. Musikdirectors an den Musiker Moritz Ernemann abschläglich.

Mdt 25

No. 347

Ew. Excellenz haben durch hohe Ministerial-Verfügung vom 9 d. Mts. – U 21617 – einen Antrag des Kgl. Oberpräsidenten von Schleinitz zu Breslau, dem Verleihung des Prädicats eines Kgl. Musikdirectors an den Musiker Moritz Ernemann betreffend, zur gutachtlichen Äußerung zugefertigt. Dieser Antrag ist Seitens der musikalischen Section einer Prüfung unterworfen. Beim Mangel genügenden Materials, und da deshalb namentlich musikalische Compositionen des Ernemann nicht vorgelegt sind, die einzelnen Mitglieder der Section auch sonst derartige Werke des E. nicht bekannt sind, hat dieselbe sich nicht in der Lage gesehen, ein Urtheil darüber abzugeben, ob künstlerisch des E. die in der hohen Ministerialverfügung vom 8 Juli 1850 gestellten Bedingungen zutreffen.

Die K. A. kann jedoch den Antrag um Verleihung des Prädicats eines Kgl. Musikdirectors an den Ernemann nicht befürworten, bevor eine Anerkennung erforderlichen Nachweises angestellter Leistungen um die Musik verdient machen mögen. Die hohe Verfügung vom 9 d. Mts. nebst Anlagen ist gehorsamst beigefügt.

An den Kgl. Geh. Staats-Minister Herrn v. Mühler Excellenz

An
die musikalische Section der Gesandtschaft
der Königl: Akademie der Künste.

Hierbei erfüllt die musikalische Section der Gesandtschaft der Königl: Akademie der Künste zu meinem Gefallen die Verleihung des Titels „Musikdirektor“ einige Compositionen vor mir.
Klavierstücken, Gesänge und einige Instrumentalsachen. Falls ich bei meiner ersten Bewerbung um diesen Titel vor drei Jahren eingesandt und mir mitgetheilt, daß nicht über mehr denn sechzig Werke, indem 6 Lieder für Männerchor oder die Hälfte und also viel zu einem Preisausschreiben verlangt sind, so erfüllt die Königliche Section der Musik. Gesandtschaft an Compositionen: 1, eine Cantate 2, 2 Lieder für Männerchor und 3, eine Sonate für Clavier;
an Schriften:
1, Vollständige Jahrgänge der „Neuen Berliner Musik-Zeitung“ aus den Jahren 1859, 1860 und 1861.
a, Jahrgang 1859 „Über Normalstimmung in der Musik“ pag. 193. 337 u. 346. Ich glaube hierbei anführen zu können, daß die Herren der Musik. Gesandtschaft im Allgemeinen nicht von meiner Ansicht abweichen werden. Durch meine Artikel veranlaßt ist die Ansicht des Herrn Professor Bach.
b, Jahrgang 1860 pag: 41. 49. 241. 249. 369. 377. Russische. pag. 233. Polnische pag. 257 Bürgerschaft
c, Jahrgang 1861. pag. 249. 257. die russische Jagd. Lieder in ihren Originalien und Übersetzungen. Über

Pag: 329 – 337. Materialien zum Lehrbuch der Harmonie
Lehre einer Militair musik- Akademie in Potsdam
pag: 418, Volks Lieder und Volks Liedercomponisten
pag. 185 – 418 Recensionen.
In diesem Jahrgange befinden sich Aufsätze aus der Spener
schen Zeitung: „König Friedrich Wilhelm 4 als Förderer der
Tonkunst" etc.

D, Aus dem Jahrgang 1862 die Nummern: 3. 13. 23 (pag. 177.
178. 179) 31. 32 (pag. 251) 34 (pag. 266. 267. 268) 40
– 41.

Als Mitarbeiter der neuen Zeitschrift für Musik sind
ist 12 Bände hindurch Namen, in welchen Aufsätze
und Recensionen publicirt sind. Ich beschränke die
Einsendung auf d. Bände 51. 52. 54 – 55, in wel-
chen die Artikel im Register angezeichnet und die
Recensionen und Berichten meiner Berlin zu finden
sind.

Außerdem erlaube ich mir hierbei noch zu bemerken,
dass ich gegenwärtig Dirigent der „Neuen Akade-
mie für Männergesang" bin. Dieß ist ein Verein,
ganz von 60 verschiedenen Gesangsfreunden in der Stärke
von mehr 400 Sängern.

Hochachtungsvoll

Berlin den 15. 11. 62. Th. Rode.

Die Königl. Akademie der Künste sendet ihre Festgaben
und die ihr von Ihnen eingereichten Schriften der
„Neuen Berliner Musik-Zeitung" so wie unterschriebene
Musikalien etc. mit bestem Dank zurück.

Berlin 66.
Die Kgl. Akademie der Künste.
Th. Damm.

An
den Musikalien- und
Musik Verlagshändler etc
Herrn Th. Rode
Hochgeb.

Der Königlichen Akademie der Künste lasse ich hierbei mit
Lege remitt. einen mir von dem Königlichen Kabinet an den Herrn
Königl. Minister und mir zum Vortrag gelangten Extract aus der
Gehaltsliste der General-Inspection der Artillerie pro Pertember
v. Js., worin die Verleihung des Prädicats, Königlicher Musikdirector
an den Musikdirigenten Ziegler der Brandenburgischen Artillerie-
Brigade No 3. beantragt wird, so wie zugl., von der genannten
General-Inspection eingesandte, von dem p. Ziegler ver-
faßte Partituren, von denen die eine Composition für Blasin-
strumente, die andere Composition für ein vollst. Orchester ent-
hält, nebst einem unterm 4ten März 1847. von dem Musikdi-
rector Wachsmann in Magdeburg über den p. Ziegler ausge-
stellten Attest mit dem Ersuchen zugehen, sich über die gedach-
ten Compositionen des p. Ziegler so wie über den für ihn ge-
stellten Antrag gutachtlich zu äußern.

Berlin, den 11. December 1862.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Im Vertretung.

Schmidt

An

die Königliche Akademie der Künste

5706. U.

Hier

418 141

Euer Königliche Hochwohlgeboren

Ich bin der Anleitung des Feldwebel-Musikdirektors an den Hülfsmusikus Goldschmidt vom Königs-Grenadier-Regiment (2te Westpreußischen) No 7. in Anregung gebracht worden, Sie zu ersuchen, veranlassen zu wollen, daß die Königliche Akademie der Künste, über die Zulässigkeit einer solchen Anstellung des p. Goldschmidt, von welchem 2 Compositionen anbei gehen, sich gutachtlich äußere.

Berlin, den 16ten November 1862.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten

An

die Königliche Akademie der Künste

hierselbst

2572 A. U.

Auf einer Beanstandigung der Staats-Anwaltschaft bei dem hiesigen Königlichen Stadtgerichte ist der Musikdirector Friedrich Hieronymus Truhn hierselbst durch Erkenntniß des Königlichen Stadtgerichts vom 9ten Januar 1862. unter Festsetzung zu fünf Monaten Gefängniß und einjähriger Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte unter Theil, dieses Erkenntniß durch Urtheil des Königlichen Kammergerichts vom 9ten September 1862. bestätigt und die von dem Angeklagten eingelegte Nichtigkeits-Beschwerde durch Erkenntniß des Königlichen Ober-Tribunals vom 14ten November vorigen Jahres zurückgewiesen.

In Folge der gegen den Truhn rekommunen gerichtlichen Untersuchung der Ehrenrechte derselben nach §. 22. des Strafgesetzbuchs vom 14ten April 1851. auf den hiesigen unter dem 21ten September 1849 eingetragenen Titels „Musikdirektor" von Rechtswegen verlustig gegangen, wovon ich die Königliche Akademie der Künste hierdurch in Kenntniß setze.

Berlin, den 9ten Februar 1863

der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten

In Vertretung.

An
die Königliche Akademie
der Künste
hier

Die Königliche Akademie der Künste wird hierdurch veranlaßt, der Verfügung vom 11. December pr. U. 25706 - wegen Verleihung der Medaille, enthaltend an den Kabinetsmeister Ziegler zu genügen.

Berlin, den 24. Februar 1863.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten
In Vertretung.
Schmidt

An
die Königliche Akademie der Künste

U. 4225.

Der Königliche Akademie der Künste wird hierdurch mitgetheilt, daß Ihrer Anfrage vom 16. December pr. No 25,794 U. das Gesuch des Seminar-Musikers Yeld zu Halberstadt betreffend, Sr. genigen.

Berlin, den 24. Februar 1863.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten
In Vertretung.
Schmidt

An
die Königliche Akademie der Künste

U. 4227. Sinsheft.

53

Die Königliche Akademie der Künste wird hierdurch veranlaßt, der Verfügung vom 17. October pr. Nr. 21,638 U. das Gesuch des Musikdirectors Rode hierselbst wegen Verleihung des Musik-Directortitels zu genügen.

Berlin, den 24. Februar 1863.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

In Vertretung.

An
die Königliche Akademie der
Künste

U. 4026.

51.

Die Königliche Akademie der Künste wird hierdurch benachrichtigt, daß Ihrer Anfrage vom 16. December pr. Nr. 2572 gU. die Verleihung des Prädikats „Musikdirektor" an den Musikdirigenten Goldschmidt betreffend, zu erwidern.

Berlin, den 24. Februar 1863.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.
In Vertretung.
Lehnert

An
die Königliche Akademie der Künste

U. 4224.

Bad Nauheim. Lauheim 2d U 4231/231 147

B. 9/2.63. Dr. Bergel.

Orig. br. m. s. l. rem. nebst der Anlage an die Königliche Akademie der Künste hierselbst gütigst Ausdruck.

Berlin den 26 Februar 1863.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

In Vertretung

Schmidt

rem. Herrn

Heine 25/2

2/3 Herz

3100.

II 178

Das Königl. Ministerium der geistlichen etc. Angelegenheiten hat die Anlage der Verleihung des Prädikats „Musik-Direktor“ zur Genehmigung der Königl. Akademie der Künste zur Kenntnisnahme übersandt. Die unterzeichnete Akademie beehrt sich, dem Königl. Ministerium zur Mitteilung über ihren Standpunkt und die Leistungen in der Musik zu melden, daß dieselbe einzig ihren musikalischen Compositions-Klasse, welche das Prädikat zu verleihen hat, bis Dienstag den 3ten März gefällig abzusenden zu wollen.

Berlin den 28 Februar 1869.

Die Königl. Akademie der Künste
Im Auftrage
Hhm.

An
das Musikalische etc
Herrn Bülpenadt

ii

Einer
Königlichen Hochlöblichen Akademie
der Künste
hierselbst.

Einer Königl. Akademie
der Künste
erlaubt sich der unterzeichnete auf
die an sie ergangene Aufforderung
Folgendes ergebenst zu berichten.
Von unbemittelten Eltern abstammend
wurde es mir durch die Gunst und Unter-
stützung ihrer Majestäten der verewigten
Königin Elisabeth v. Preußen ermöglicht
meine natürlichen Anlagen für die bil-
dende Kunst durch Unterweisungen zu
heben, und zwar unter Leitung des Bild-
hauer H. Filler, sowie meine
besonderen Neigungen der Königl. Ma-
lerinnen Fr. Taubert zu entwickeln,
welchen werthen Meistern ich meine
Fortbildung auf der Berliner Kunst-
schule allerdings schon in meinen Knaben-
jahren bis zum ungefähr 12 Jahre auf

Die Königl. Akademie der Künste
sendet Hrn. Rosegarten außer
die eingesandten Musikalien auch
dessen Druckgerät.

Berlin 26 März 1863.
Die Königl. Akademie der Künste
zu Berlin
J. J. Maas

Callenbach'schen Vaudeville Theater
hiesiger Stadt, beehre ich mich
mich von der geehrten Musik ab,
mit der höflichen Ersuchung,
gestern ist dies Allen einer Hoffich,
diesen Abend mir gütigst gewogen
Erweisung unterbreite, bin ich

Ihre ergebenster

Leopold Butenuth.
Schiffbauerdamm № 39.

Berlin den 3 März 1863.

auch für hiesigen Einsatzdamm fort, mich
mich jetzt später in betreff dieser Th
tion auch meine Person allein anm
Eine Reise nach Sterlin, welche ich
in Erfüllung der jetzigen Anfrage
werther Herr v. Rettwell unterna
bat, mir vielfache Gelegenheit mich b
tantenten Männern weiter
in Erwägung zu nehmen, und
dieselben mir Anstoß zu bieten,
meinen Gesichtskreis zu bilden.
Ich wünsche mir die Gelegenheit da
für meinen bisherigen Bestrebungen
1) Ouvertüre, 2) Tuba mirum (geistli
Musik) 3) Männerquartett heraus,
und ich einen Geschäftlichen Ab
danke der geehrten Verfassung
übersende.
Ob ich muß für einen größeren Ch
hingestorben genommen werden ab
te, wenn ich meine Thätigkeit zu
der Direction der Gesangsvereine
(Schillerbund, Schillerverein) etc. etc.
zu, und widmete mich später persönl
der Oper, für die ich meine Lehr,
kunst, als Dirigent an verschiedenen
Hoftheatern ausgebildet
hatte. (Elberfeld, Barmen, Düs
seldorf, Dortmund, Nr. Minden, Münch
ster etc.) Der Zeit wirke ich als
Regisseur am Callenbach

Außerordentliche Sitzung der musikalischen Section der Königlichen Akademie der Künste. Berlin am 4. März 1863. Abends 6 Uhr.

Gegenwärtig:

Herr Professor Dorn
— General-Musikdir. Meyerbeer.
— M. D. Prof. Bach.
— Concert-Sänger Ries.
— Musikdirekt. Schneider
— Kammermusikus Henning.
— Musikdirekt. Körner.
— Kapellmeister Dorn
— Prof. Grosheim.

Entschuldigt:

Herr Kapellmeister Taubert

Krank:

Herr Instructor Marx.

Der Protokollführer der letzten außerordentlichen Sitzung der musikalischen Section wird verlesen, worauf der Vorsitzende die anwesenden Herren um Feststellung des Protokolls, Musikdirektor Körner, welche durch Verhinderung der Akademie zu Sitzungen abwesend waren.

Zu Punkt 1 der musikalischen Tagesordnung selbst. Es ist über denselben von in der vorigen Sitzung gesprochen worden, aber damals kein Resultat zu erzielen gewesen, da zwei Mitglieder für Feststellung des Protokolls, zwei dagegen waren, weshalb denn die Sache der gegenwärtigen Sitzung vorbehalten wurde. Es sind nochmalig auf Punkt 1 zur Berathung eingehend worden, und es entspann sich die Frage, ob diese noch zu berücksichtigen sein. Während die Majorität darüber ergibt die Ansicht, daß sie jedenfalls nicht entgelten, weil das über sie wie Fremden über festgestellte Urtheil abändern könnte. Dennoch mit dem Musikdirektor Körner der Ansicht zu sein, daß das Interesse an dem Resultat der letzten Sitzung überwiegt, sich demnach Herr Dorn veranlaßt sah, seine früheren motivirenden Ansichten noch mehr klarlegen zu lassen. Auf den Herrn Prof. Bach Vorschlag nochmalige Abstimmung, entschied sich

den Antrag ein so muss die ge-
stimmt, der vorliegende Statut-E[ntwurf]
Kreisbaumeister Schneider fehlt formell
den Statut, in Betreff der weite-
ren Folge, einen Verein für Männergesang
Leipzig und Lassen an die Generalver-
sammlung; dagegen wird vom Vorsitzenden
erinnert, dass die letzten Unterschrif-
ten erst abzuwarten sind, da sie
die Bedingung nicht erfüllen; auch
wird bemerkt, dass die künftige Gültig-
keit der Statuten sein nicht wesent-
lich berührt, wie z.B. auf
den Gebiet der bildenden Künste
dem Verein [illegible] Zweck sein würde.
Es wird darauf der Antrag mit fol-
genden Abänderungen abgelehnt.

1) Antrag des Buchdruckereibesitzers Zeigler,
mit Abstimmen. Es wird Nachricht von
Leben und den Bildungsgang verschie-
dener der eingereichten Musikalien
beschlossen sich ein Referat, die
es aber nur den Namen nach ist.
Der Vorsitzende theilt in Betreff der
vier Forderungen [illegible] Bedingungen mit:

1) Wissenschaftl. Bildung: Kenntniss zu entsprechen
2) Künstl. Vollendungsstufe: Geht aus
den Vorlagen nicht genügend hervor
3) Competenz: Die Mitglieder des
Vereins nicht bekannt.
4) Discretion: erfüllt wenn auf das
Zeugniss, auf die das weil bekannt.

Der Antrag wird abgelehnt.

3) Antrag des Musikdirectors Friedrich
Held zu Halberstadt. Statut zu-
folge selbst, dass er [illegible] zu Ehren-
mit gesetzt, gestützt [illegible]

1 Diese entfällt, lässt aber die
gründliche musikalische Bildung
als [illegible] erscheinen.

Aufführungen zu leiten. Der Antrag
erhält.

1) Wissenschaftl. Bildung: zu bejahen.
2) Künstl. Vollendungsstufe: Kenntniss: Aus
den Vorlagen nicht bedenklich genug.
3) Competenz: nicht bekannt.
4) Discretion: Selbst verneint.

Der Antrag wird formell einstimmig
abgelehnt.

4) Antrag des Buchdruckereibesitzers
Goldschmidt.
Die Beantwortung der ersten Frage
fällt es an sämmtlichen Vor-
lagen, die auf an einen Lehrer
zweifl.
2) Künstl. vollst. Kenntniss: Geht
aus den vor vorliegt, nicht
genug.
3) Competenz: Der Antrag.
nicht bekannt.
4) Discretion: darüber nicht fest-
zu stellen.

Der Antrag ist nicht zu befürworten.

5) Antrag des Vereines. Musik-
freund Petreins zu Altdöbern.
Nach den Vorlagen wird
1) wissenschaftl. Bildung: bejaht.
2) Künstl. vollst. Kenntniss: Geht
nicht genügend hervor.
3) Competenz: zu verneinen.
4) Discretion: Geht bis heute der
Antrag aus Altdöbern nicht be-
jahen.

6) Antrag des Leopold Buttenmeister
[illegible]
Es wird von den Statuten [illegible]
[illegible] Gleich [illegible]

der eingereichten Arbeiten ~~befördert~~ bezeugt sich ~~Schrift auf eine geistliche Musik~~, ein Tuba mirum; ~~[illegible]~~, die ist aber das bekannte aus dem Requiem von Mozart, welches als für Student (?) als das seinige producirt.
Hierdurch sieht die Akademie sich nicht veranlaßt auf Weiteres einzugehen.

Die wiederum gemachten Erfahrungen haben einen Anlaß (?) Ew. Excellenz (mit den Gesuchen der) den Wunsch vorzutragen, daß die zur Beantwortung der 4 vier Fragen erforderlichen Material in besserer Vollständigkeit ~~zugleich mit den Gesuchen~~ der Akademie zugehen möge, da sonst ihre Bemühung ohne Erfolg bleiben muß. Andrerseits ist die entstandene Verzögerung in der Angelegenheit dadurch zu entschuldigen, daß während der Wintermonate sich die musikalische Section schwer in der erforderlichen Vollzähligkeit versammeln kann, worauf in Zukunft Rücksicht zu nehmen zu wollen gebeten wird.

O. F. Gruppe

Berlin den 11 März 1863

Die Königliche Akademie der Künste äußert sich gutachtlich über die Gesuche der Studenten Rode, Ziegler, Held, Goldschmidt, Petreins und Butenuth um Ertheilung des Prädikats Musikdirector?

[illegible] ist ... beigefügt

J 11/3

IV. 11

L – 16202 –

Ew. Excellenz haben der Königlichen Akademie mittelst hoher Verfügungen sechs Gesuche um Ertheilung des Prädicats "Musikdirector" zu gutachtlicher Äußerung überweisen: die musikalische Section der Akademie hat demgemäß diese Gesuche nebst ihren Anlagen, bestehend in Lebensbeschreibungen, Zeugnissen und Proben eigener Composition, sorgfältig geprüft in Beziehung auf die derselben zur Richtschnur gegebenen vier Fragen, nämlich:

1) besitzt der Candidat eine allgemeine Bildung.
2) besitzt derselbe eine gründliche musikalische Bildung.
3) hat er sich durch größere Compositionswerke, welche Anerkennung gefunden, bekannt gemacht?
4) hat er sich durch die Direction bedeutender und fortbestehender musikalischer Einrichtungen, hervorgegangene Musikaufführungen mit Erfolg bewährt?

Das Resultat ihrer Berathungen beehrt die Akademie sich hiermit Ew. Excellenz ganz gehorsamst zu übergeben.

A. Mittelst hoher Randverfügung vom 17. Octobr 1862 der Akademie zugewiesenes Gesuch des Musiklehrers Theodor Rode hinsichtlich

1) allgemeine Bildung: zu bejahen.
2) gründliche musikalische ~~Bildung~~: nach seinen literarischen und theoretischen Arbeiten kann diese bejaht werden.

3) Empfehlung — Nein.

4) Diretion — darüber hat sich
Angabe auf Nichtbeachtung
der Nachfrüche gelichtet, da
folglich nicht der Patron
bekannt ist.

Es wird das Gesuch mit Hinweisung
abgelehnt.

B) Mittelst hoher Verfügung
vom 11. Novbr 1862 — 25706 H —
der Akademie zugefertigt Gesuch
Nadlermeister Ziegler. Es wird
Aussicht von Leben Ende der Ab
Ausfolgung versichert; der Verfügt
lautet:

1) Allgemeine Bildung: Nicht zu beurtheilen
2) Gründliche musikalische Bildung: Geht
aus den Vorlagen nicht genügend
hervor.
3) Empfehlung: den Mittellosen
der Patron nicht bekannt.
4) Diretion: Mittellos wenn aus den
Zeugnissen, nach aus den, was sonst
bekannt.

Das Gesuch wird abgelehnt.

C) Mittelst hoher Verfügung vom
16. Novbr 1862 — der Akademie
zugefertigt Gesuch des Tischlers
Friedrich Held zu Halberstadt.

1) Allgemeine Bildung: zu begutachten
2) Gründliche musikalische Bildung: die Vorlagen
nicht befriedigend genug.
3) Empfehlung: nicht bekannt.
4) Diretion: vom Patronate selbst
vorgemerkt.

Das Gesuch wird einstimmig
abgelehnt.

— 19089 —

D) Mittelst hoher Verfügung vom 6.
Novbr 1862 — 25729 H — der
Akademie zugefertigt Gesuch des
Nadlermeisters Goldschmidt.

1) Allgemeine Bildung: ist stets an
sich hinreichende Vorlage, die auf
eine Lehrlingsschule.
2) Gründliche musikalische Bildung:
geht aus den, was vorliegt,
nicht hervor.
3) Empfehlung: nicht bekannt.
4) Diretion: Berlin nicht zu beurtheilen.

Das Gesuch ist nicht zu befürworten.

E) Mittelst hoher Verfügung vom 30.
Novbr 1862 — 19695 — der Aka-
demie zugefertigt Gesuch Musikdi-
rector Petrenz zu Altdöbern.
Nach den Vorlagen wird
1) Allgemeine Bildung — bejaht.
2) Gründliche musikalische Bildung —
geht nicht hervorgehoben.
3) Empfehlung: zu vermissen.
4) Diretion: Lässt sich beurtheilen
bringt aus Altdöbern nicht
bejaht.

F) Mittelst hoher Verfügung vom
14. Januar 63 — 588 — der Aka-
demie zugefertigt Gesuch des Leo-
pold Rutenwath zu Halberstadt. Der
Petent bittet um eingehende Anleitung
des Tuba mirum aus dem Requiem
von Mozart als ein Werk seiner
Zeit übergeben hat, so kann die
Section es nicht für angemessen
finden, auf weitere Anweisung

Gegenwärtig:
Herr Professor Daege.
— — M. d. Gruel.
— — Busch.
— M. d. Comes.
Secretair Prof. Gruppe.
Inspector Maeckr.

... der eine Frage eingeschaltet.

Die Akademie bedauert Hr. Hi... calling bei günstiger Gelegenheit ... antrag ... können ... bittet ... er möglich, ... der ... Frage ... Material ... gründlicher Vollständigkeit ... Cassel, ... selbst ... eindringen Candidaten ... Comission ... mußten und Zeit ... die Akademie ... an Courbière ... der Fall.

Endlich bittet die Akademie ... entsprechenden Abzeichnung ... hat mit der Bitte ... dies ... weiter, daß ... Beurtheilung ... sind soll, die Mitglieder ... mathematisch-physikalischen Section während ... Ferien ... in der ... gültigkeit ... machen, da ... Commissionsgeschäfte ... die Behandlung ... Antrages ...

Anliegend erfolgen die Gesuche ... mit ihren Anlagen gehorsamst.

Die Königliche Akademie der Künste

O. F. Gruppe.

... der Gesuche um Ertheilung des Prädicats Professor:

1) durch Verfügung vom 11. April d. J. die Akademie zur Begutachtung gehörigen Gesuchs des Jean Baptiste André um Ertheilung des Prädicats, Professor, mit Verweisung auf ... Acte der Akademie über den 21. October 1858 gestellten allgemeinen Gesuchsteller. Es wurden die ... Vorlage der Prüfung ... bis ... Gründe und ... Gesuch ... angiebt, ist die Section genöthigt ... ihren früheren Antrag zu wiederholen. ... dauert, da der Gesuchsteller ... einschlägige Lehrthätigkeit ist, die ... Frage auf, ob überhaupt die Akademie ... anerkennen kann, auf Gesuch von ... Künstlern um Ertheilung des Prädicats, Professor, einzugehen. Es ist die bedauerliche Pflicht ... gewesen.

2) durch ... Verfügung vom 22. Mai d. J. ist die Akademie ... des Gesuchs des Eduard Walter in Wehlau um Ertheilung des Prädicats, Professor, zur gutachtlichen Aeußerung gegangen. Die Vorlage wurde genehmigt und die Aeußerung erging in Gemäßheit ... die wie folgt ... lautete: es sei allgemein bekannt gewesen; ... in ... Fache, ... Gesuch ... Ertheilung, ...

Berlin den 7 Juni 1865

Die Königliche Akademie beehrt sich
das Gesuch des Kapellmeisters A. Lorenz
um Verleihung des Prädicates
„Musikdirector“
ganz ergebenst zu befürworten.

175

Das Gesuch des Kapellmeisters A. Lorenz um Verleihung des Prädicates „Musikdirector“ ist der Königlichen Akademie der Künste in Berlin mit der ergebensten Befürwortung vom 5. Juni d. J. zugegangen.

Der Kapellmeister am Stadttheater zu Lübeck, Adolph L'Arronge, ist um Verleihung des Prädicates „Musikdirector“ zu gefälliger Aeußerung ergebenst ersucht worden.

Es wird der ergebenste Curriculum vitae vermißt; die Prüfung des Vorliegenden ergab:

Die allgemeine Bildung ist keine für wissenschaftliche Kunst genügende.

Die künstlerische Bildung ist für gründliche musikalische Bildung ist auf den Vorlagen nicht zu entnehmen, dieselben zeigen eine Gewandtheit im Komponiren in kleineren Formen.

Auch die Gesellschaften sind durchgehends Liedertafeln, welche Anerkennung gefunden, sind bekannt geworden, hat die Akademie bis jetzt nicht davon.

Auch ist Niederlich ein Dirigent von Aufführungen in öffentlichen und privaten Gesellschaften sind in weiteren Kreisen nicht bekannt.

Unter diesen Umständen vermag die Akademie Anstand das Gesuch zu befürworten.

Die Anlagen gehen gehorsamst zurück.

Berlin —

Der Königl. Akademie d. K.

ergebenst

O. F. Gruppe.

Der Vorsitzende der Königlichen Akademie der Künste
Herrn Geheimen Regierungs-Rath
Dr. von Mühler
Excellenz.

Berlin den 7 Juni 1864

Die Königliche Akademie der Künste beehrt sich gehorsamst anher die Genehmigung des Professors, Maler J. A. Walter zu Wahlen zum ordentlichen Mitgliede der Akademie, Professor-Stelle

166

9564.

Die Ertheilung des Professor-Titels

Seine Königliche Majestät haben Allergnädigst geruht, dem Maler J. A. Walter zu Wahlen den Professor-Titel zu ertheilen.

Berlin, den 11 Juni 1864.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

An die Königliche Akademie der Künste hierselbst.

Mühler

Ausfertigung.

Ihr Erlaß vom 7. d. M. (No. 9564.) betreffend die Ertheilung des Professor-Titels an den Maler J. A. Walter zu Wahlen, ist hierher zur gutachtlichen Aeußerung eingereicht worden, und ich ersuche Sie, mir gefälligst zu berichten:

1) Besitzt derselbe eine allgemeine wissenschaftliche Bildung? — Ist sie nachgewiesen.

2) Besitzt derselbe eine gründliche künstlerische Bildung? — Hat sich dieselbe durch die Vorlage bestätigt?

3) Hat er bis dahin gerechten Erwartungen entsprochen, welche Anstellung zu finden, bekannt gemacht? — Kann er nicht befördert werden?

4) Hat er bis dahin die Direction der Kunst- und Bauschule mit Eifer und Hingebung gefördert? — Ist sein bisheriges Verhalten ein tadelloses?

Ich ersuche Sie, mir gefälligst Ihr gutachtliches Votum mit Rücksicht auf die Anlagen baldigst gefälligst einzureichen.

Berlin, den 11 Juni 1864.

Der Königl. Geheime Staats-Minister Herr Dr. von Mühler Excellenz.

Die Königl. Akad. d. K.

Ferd. Jung. O. F. Gruppe.

Vorl. d. 11 Juni 1860.

Die königl. Akademie der Künste übersendet das Gesuch des J. B. André um Ertheilung des Prädicats „Musik-Direktor".

120

Der Vorstellung sowohl des Herrn Ministers vom 11. April d. J. als der königlichen Akademie der Künste ist das Gesuch des Jean Baptist André um Ertheilung des Prädicats „Musik-Direktor" zu gnädigster Anerkennung genügend befunden worden, und Sie haben auf Ihr Gutachten der Akademie vom 21. October 1858 über ein ähnliches Gesuch des Musikdirektor Eckstein

die königliche Akademie hat in der Sitzung ihrer musikalischen Sektion am 12. Juni d. J. die neuen Vorlagen einer sorgfältigen Prüfung unterworfen, sich sie in diesen Beziehungen, insofern dieselben neue Momente, gegenüber den früheren Vorlagen, nicht enthalten und die Gründe, welche damals zu ihrem ablehnenden Urtheil zu Gunsten des André abgegeben.

Sie stellt die ergebenste Akademie ihr Gutachten in Betreff vorzulegen zu müssen, das derselben bei diesem Anlaß aufgegeben zu haben. André nennt sich Kapellmeister, er besitzt diese Würde in Baden-Baden und ist Lehrer der Musik in Offenbach, Städte, in welchen Musikfeste gefeiert werden, ungefähr dieser Größe. Vorlagen, die dem sie nicht

Mosel

IV. — 11

Das Königl. Ministerium der geistlichen etc. Angelegenheiten hat die Königl. Akademie der Künste ein, für Professoren bestimmtes, Exemplar zur Anschaffung des Friedrich, Königl. Musik-Direktors, zur Beaufsichtigung über die Aufstellung der Orgel hierselbst zu kommen, worüber Ihr sogleich verfügt. Die Akademie eine schriftliche Mittheilung über Ihre Anordnung und Ihre Leistungen in der Musik [illegible], sowie derselben einige Ihrer früheren musikalischen Compositionen [illegible], welche Anordnung gefunden, baldgefälligst einsenden zu wollen.

Berlin den 12 Mai 1869

Die K. Akademie der Künste

zur Bauhütte

J. G. Maas

An

den Herzogl. Anhaltischen Hof-

Pianisten und Kapellmeister

Herrn Jean Baptist André,

Wohlgeboren

gegenwärtig hier Neanderstr. 36.

Ver

Die Anlage erfolgt hier-
durch.

Die Königl. Akad. d. K.

Th. Hosemann. O. F. Gruppe

An

den Königlichen Geheimen Regie-
rungs-Rath Herrn Dr. von Mühler

Excellenz.

Die Königl. Akademie der Künste hat die von Ew. Wohlgeboren unter dem 15 d. Mts. übersandten musikalischen Ergüsse und Notizen zu den ihrigen mitzutheilen, Zweck benutzt und verfehlt dieselbe nicht, Ihnen die Musikalien hiermit bestem Dank zurück zu senden.

Berlin den 26 Juni 1863

Die Kgl. Akademie der Künste

An

den Herzogl. Anhaltischen Hofpianisten und Kapellmeister Herrn Jean Baptist André

Wohlgeboren

zu

Ballenstedt

im Harz

Schließlich erlaube ich mir noch hinzuzufügen, daß mir in Folge der übertragenen Leitung mehrerer Hofconcerte der Kapellmeister-Titel und in Folge der Virtuosen Mitwirkung am Herzogl. im Ballenstedt das Prädicat als Herzg. Anh. Hofpianisten verliehen wurde durch Patent vom 19 Sept. 1857 u. 16 Mai 1858.

Schloß Stolberg am Harz den 15 Mai 1863.

Jean. Baptiste. André

Der Königlichen Academie der Künste
zu Berlin erlaubt sich der gehorsamst
Unterzeichnete ganz ergebenst auf deren
gefällige Aufforderung vom 12. d. M.
die nachfolgenden Mittheilungen in
Bezug auf seinen Werdegang und sein
musikalisches Wirken zu machen.

Den ersten Unterricht
in der Musik erhielt mir mein
Vater der verstorbene Hofrath
und Kapellmeister A. André
in Offenbach a/M. Nach dessen
Tod bekam ich mit 16 Jahren
einen Ruf als Abtheilung der
Direktion des dortigen gemischten
Gesangvereins nach Wiesbaden
in welcher Stellung ich 3 Jahre
verblieb und in Verbindung
mit dem dortigen Hoftheater
Orchester in die 6 Abonnement-
Konzerten die Oratorien „Messias"

von Händel so wie „Paulus“ von Mendelssohn und öffentliche Proben zur öffentlichen Aufführung brachte.

In dieser Zeit hatte ich auch das Glück einige Monate hindurch Unterricht bei unserem Schüler befreundeten ausgezeichneten Felix Mendelssohn Bartholdy zu geniessen welcher sich in Frankfurt um Main bei seinem Vaterunserm kürzere Zeit aufhielt.

Die Compositionen welche ich damals unter Mendelssohns Leitung studirte waren eine Cantate für Chor und Orchester von Sebastian Bach „Mozart“ so wie das eine Requiems von einem Italienischen Meister, beide in Frankfurt a/m. i. J. Auch erhielt der Verein mich aber wieder und gebieten Schüler mich 1847 nach Berlin wo ich Dr. Gervin unter Professor P. W. Dehn den Elementarunterricht aber unter der Leitung des Königl. Kapellmeisters Taubert meiner Lehre noch schloss.

So vorbereitet unterzog ich mich der Composition mehrere dramatische Werke zu machen wie z.B. Julius Cäsar die Tochter Jephtas und mehrfach kleinere Orchesterwerke von welchen ich mir einige Proben hier beizufügen erlaube.

Mit vielem Beifall in Berlin aufgenommen wurde wiederholt in den Abonnement Concerten des Königl. Musikdirektors Liebig namentlich die dritte grosse Symphonie op 24 so wie die Ouverture über die beiden amerikanischen Volkslieder welche letztere wie auch die Aufführung der Oratorien Jephtas, ich, besonders Anerkennung der Herr Intendant Kontzler hervorhob wie meine Autobiographie einige Seiten andern ich bestimmte Beispiele Zeugniss als Beifall gegeben sie mit welchem meine Composition von Publikum aufgenommen wurde.

Auch kann ich mich in dieser Beziehung auf die Herren Oberstkämmerer Graf v. Redern Hyazinth so wie Generalmusikdirector Meyerbeer berufen welche beide

die Gemogenheit haben [illegible]
der [illegible] Compositionen [illegible]
mögen.

Ich bitte unterdessen noch
die Partitur zu den am 16 März
d. J. bei der Festfeyer der gutrie
Herrinigung aufgeführten Festgesä
von Pittelz " der Aufruf an mein
Volk " bei mir [illegible]
und deshalb mit meiner Musik
unsere in Berlin auch der Liede
Wohlthätigkeitsbühne [illegible]
solchen Noten auf noch in Hamb
Lübeck u. Stettin mit Beifall ge
werde i
Ihre besonderen Genug [illegible]
ob mir das P. M. den Könby nu
der Aufführung am 16 März d. J.
welcher der Originalpartitur gefäll
allerhöchstem Auftrage Seiner Maje
der Musik dort die Gnade hatten
J. K. H. der Prinzessin Alexandrin
Freyen Adelheid v. d. Asseburg
zusende und zu genehmigen bitte D.

158

Hochverehrter Herr!

Ihr Schreiben mir vom 2ten
Aufforderung Pölle bis in den
nächsten Zeit die Sinfonie
op 21 f. mir die Partitur
ture über nur [illegible]
Nationalhymne [illegible]
Ballenstedt etc müssen
Sondershausen [illegible]
bringen. Es ist nun unter
Voll Hrn. Musikdirector [illegible]
Kammermusikus der Königl.
Kunstakademie [illegible]
Institutsraum dieser Werke,
keine weiter besitze [illegible]
wollte ich mir diese
Zeilen [illegible]
ganz ergebenst [illegible]
daß die betreffenden Partituren
Gobelt sie [illegible]
Zweck nächstens [illegible]
machen gefälligst [illegible]
pr. Post wieder [illegible]
lassen zu wollen bitte ich

desselben behufs Einstädierung
in nächster Zeit entgegensehe.
Es verharrt sich selbstverstandend
Ihnen in vorzüglicher Hochachtung
Ihr ergebenster Diener
Fürstbischof Stolberg
Chur 24 Juny
1863.

Com. Moosbrugger

Ergebenster
Joan. Baptista Andre
Hochw. Fürstbischöflicher Kanzler

159

Die Königliche Akademie wird hierdurch veranlaßt der Verfügung vom 4ten Juli d. Js. - No 12976 U. - das Gesuch des Hofmalermeisters Franz Heber zu Heidelberg um Ertheilung des Titels Musikdirektor betreffend, zu genügen.

Berlin, den 26ten September 1863.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

In Vertretung.

Schmidt

An
Königliche Akademie
der Künste
hier

9516.

160

Die Königliche Akademie der Künste wird hierdurch veranlaßt, der Verfügung vom 25 Juli d. J., No. 14267. U., das Gesuch des Organisten Tschirch zu Hirschberg um Verleihung des Prädikats „Musikdirector" betreffend, zu genügen.

Berlin, den 9. October 1863

Der Minister der Geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten

Im Vertretung.

Lehnert

An

Königliche Akademie der Künste

hier.

2570, U.

An die Musikk. Section
3/12. 62. Lindau.

320.

Laut Inhalt des Berichts der Königlichen Akademie vom 22. November v. Js. I. No 347/ hat dieselbe seinerzeitig deshalb Anstand genommen, den von dem Königlichen Ober-Präsidenten, den Wirklichen Geheimen Rath Freiherrn von Schleinitz in Breslau bestätigten Antrag des Directors des dortigen akademischen Instituts für Kirchen-Musik, Professor Dr. Braunisch, um Verleihung des Prädicats „Musik-Director" an den Musiker Moritz Ernemann daselbst, zu genehmigen zu empfehlen, weil keine musikalischen Compositionen des p. Ernemann vorgelegt waren und derartige Werke desselben den Mitgliedern der musikalischen Section der Akademie auch sonst nicht bekannt geworden sind. Ich habe den genannten Herrn Ober-Präsidenten von der Entschließung der Königlichen Akademie in Kenntniß gesetzt und auf Grund derselben den Antrag des p. Braunisch abgelehnt. Der Letztere hat jetzt die sub leg. remiss. beigefügte abschriftliche Verhandlung des p. Braunisch vom 11. August d. Js., womit derselbe in Bezug auf sein früheres Gesuch die gleichfalls unter Beidringung der Recension, dreier beispielsweiser Compositionen des p. Ernemann vorgelegt hat, einreicht, und sich in der Voraussetzung, daß durch die vorgelegten Compositionen dem Erforderniß einigermaßen genügt werden dürfte, sowie in Rücksicht auf die bereits früher hervorgehobenen Verdienste, welche sich der p. Ernemann seit einer Reihe von Jahren durch seine künstlerischen Leistungen und

und namentlich durch die von ihr ursprünglich angeordneten Aufführungen von Hasenclever, Lassen, Rietz und die Verbreitung eines edleren musikalischen Kunstgeschmacks in Breslau erworben hat, für die Festsetzung des Rietz'schen Gehalts von demselben wiederholt verwandt. Unter diesen Umständen würde es als sehr wünschenswerth erscheinen, wenn die wiederholt beigebrachten Vorschläge des p. Ernemann geeignet sein möchten, in Verbindung mit seinen anderen mündlichen Bemerkungen über die Musik die Genehmigung des für ihn festgestellten Gehalts zuversichtlich zu machen, und sehe hierüber der weiteren Aeußerung Der Königlichen Akademie entgegen.

Berlin, den 10. October 1863.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten

An
Die Königliche Akademie
der Künste

A. 17834. Für.

Berlin 21 Octbr 1863
die Königliche Akademie berichtet über
das Gesuch des Kapellmeisters Franz
Heber in Heidelberg.

307

162

- ad. 19516 -

Mosler

Der Heidelberg bittet die unterzeichnete Akademie um ihre gutachtliche Aeußerung wegen der Verleihung des Titels des Hofes über das Ihnen seine Verfügung vom 26. Sept. d. J. J. No. 19516 gefertigte Gesuch des Kapellmeisters Franz Heber in Heidelberg um Verleihung des Prädicats „Königlicher Musikdirector“. Als Grund der Entscheidung erklärt Dieselbe auf die Thatsache hingedeutet, daß es sich, wegen eines ähnlichen Gesuches dieser Art ein günstiges Zeugniß dahin abgestattet hätte, daß es zweckmäßig sein würde, dem Petenten zu willfahren, da derselbe auch namentlich die erste zu dieser Zeit angestellte Person wegen der seitdem verflossenen Zeitraum entbehrlich geblieben ist.

In Bezug auf den vorliegenden Fall ist nun aber auch der musikalischen Section der Akademie ein Schreiben zugegangen, worin sie ersucht wird, sich darüber zu äußern, nämlich ob von der Akademie die Verleihung des Prädicats „Königlicher Musikdirector“ an Heber befürwortet werden könne, wie dies der Gesuchsteller selbst zu bewirken sucht. Die Section glaubt ihrerseits diese Frage verneinen zu müssen und bittet Ihr. Excellenz um

Die Königliche Akademie berichtet über das Gesuch des Gesangslehrers Bernhard Rothe.

No. 317.

Anl. 1 Schreiben vom 6. Oct. d.J. – 9541 –

Auf Ew. Excellenz Befehl hat sich die Königliche Akademie der Künste über das derselben zur Begutachtung gefertigte Gesuch des Gesangslehrers Bernhard Rothe in Aegula um Ertheilung des Prädikates „Musikdirector" gehorsamst zu berichten.

Die Prüfung der Vorlagen hat die musikalische Section der Akademie überzeugt, daß Rothe eine gründliche musikalische Bildung besitzt und ausübt, dagegen die Leistungen seiner musikalischen Compositionen vermissen, während über die Direction bedeutender Werke wenigstens eine amtliche Mittheilung nöthig ist. Hiernach hat die Majorität der Abtheilung das Gesuch befürwortend zu befürworten geglaubt, schon deshalb da es sich um eine Erweiterung des Berufes in einer entfernten Provinz handelt. Das Gesuch nebst Anlage ist hierbei wieder beigefügt. Berlin 21 Oct. 1860

Die Königliche Akademie d. K.
Fr. Dom. O. F. Gruppe

An
das Königliche Geheime Staatsministerium
Herrn Dr. von Müller Excellenz.

Die Königliche Akademie der Künste
Fr. Dom. O. F. Gruppe

An
das Königliche Geheime Staatsministerium
Herrn Dr. von Müller Excellenz.

Die Königliche Akademie berichtet über das Gesuch des Organisten Tschirch zu Hirschberg.

325

164

Die Behörde beehrt sich die Königliche Akademie der Künste ergebenst zu ersuchen über das derselben durch gefällige Verfügung vom 25 Juli d. J. – No. 14267 II – zugegangene Gesuch des Organisten Tschirch in Hirschberg um Verleihung des Prädicats „Musikdirector" gefl. gutachtlich zu berichten.

Nach eingehender Prüfung der vorliegenden Umstände und Verhältnisse sieht die Akademie sich in dem Fall der gefälligen Anfrage dahin Stellung nehmen zu müssen, daß sie zu bedauern genöthigt ist, dem Gesuche des Organisten Tschirch um Verleihung des Prädicats „Musikdirector" nicht entsprechen zu können.

Mosel

Der Königlich Preußischen Staatsministerium

Berlin

Rel. des Kultusm. Landesk.
A. 348/11.63. St. Sempr.

374. 165

Der Königlichen Akademie lasse ich hierbei Abschrift des Erlasses des hiesigen Königlichen Konsistoriums vom 13. d. M., das erneute Gesuch des Organisten G. A. Fischer zu Frankfurt a/O. vom 27. v. M. um Nachsicht des Grades, eines Musikdirektors ehrenhalber, nebst sämmtlichen Akten gefl. mit der Veranlassung zugehen, Sich hierüber gefälligst gutachtlich gegen das Konsistorium vom 22. Januar 1862 unter Rückerbittung der Akten zu äußern.

Berlin, den 26. November 1863.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

In Vertretung.

Schmidt

IV — 11 — U

An
die Königliche Akademie der Künste

Schmidt

Der Musikklasse und Lehrgehilfe A. Dallmann zu Neudamm hat sein Gesuch um Verleihung des Titels „Musikdirector“, mit welchem er in Folge des Berichts der Königlichen Akademie vom 11. October 1859 (I. No. 138) abschlägig beschieden worden, gegenwärtig erneuert. Der Königlichen Akademie lasse ich hierbei anbei gehend wieder die Gesuchsschrift des p. Dallmann vom 7. d. M. nebst sämmtlichen Anlagen zugehen, um sich gutachtlich zu äußern, ob sich der Bittsteller mit Rücksicht auf die vorgelegten Compositionen und seine übrigen, in den anliegenden Zeugnissen namentlich aufgeführten Leistungen etwa einmal zur Ertheilung des nachgesuchten Prädikats eignet.

Berlin, den 17. Januar 1863.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten
In Vertretung
Lehnert

An
die Königliche Akademie
der Künste
hier.

413.

167

Auf den Bericht vom 21. October v. J. / No 307 / sehe ich die Königliche Akademie davon in Kenntniß, daß ich den Kapellmeister Franz Heber in Heidelberg auf sein Gesuch um Verleihung des Titels „Musikdirektor" ablehnend beschieden habe.

In Bezug auf das nochmalige Gesuch der Königlichen Akademie um Ihrer musikalischen Sektion ausgezeichnete Talente dereinst, „ob nicht der Akademie die Ertheilung des Prädikats: Königlicher Musikdirektor zu Auszeichnung gereichen könne", sowie in Bezug auf die Aeußerung der Königlichen Akademie, „es scheine wünschenswerth, daß von der Königlich Preußischen Akademie möglicherweise ein Prädikat verliehen werden könnte, welches mittelbar von der eigenen Landesherrschaft das Recht, selbiges tragen zu dürfen", sehe ich mich zu der Erklärung veranlaßt, daß die Ertheilung des gedachten Prädikats von Ausländern Kenntnißnahme unzulässig ist, die Verleihung dieser Auszeichnung überhaupt aber, event. unter Berücksichtigung des von der Königlichen Akademie vorgeschlagenen Gutachtens, von mir abgelehnt und verfolgt.

Berlin, den 4ten Januar 1867.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten

v. Bethmann

An

die Königliche Akademie der Künste

20/659.21.

Hier.

Berl. Akad. d. K. Kl. d. Sg. 6.

Berlin, 25 Januar 1865.

Der Componist A. Dallmann hier in Berlin bittet Ein Hochlöbl. Königl. Ministerium ganz gehorsamst:

Ihm die nebenbemerkten Texte hochgeneigtest bewilligen zu wollen.

Pr. Pr. 26/1. 64.

Citissime!

H. Pinder

Pr.

1386.

86. 27

1. Acc

Orig. ber. m. nebst der Anlage an die Königliche Akademie der Künste hierselbst in Beantwortung der Verfügung vom 17. d. Mts. 23 Bl. (No. 23,206 A) mit dem Anheimgeben, die hierin bezeichneten Compositionen dem Componisten Dallmann gefälligst zurückzusenden.

Berlin, den 27. Januar 1864

Der Minister der geistlichen &c Angelegenheiten

In Vertretung

Schmidt

Vergl. Verf. 9/2 65

Pinder 27/1

Ausgef. 3/2 65 Hr. Pr.

Foltz

Verf. Hr.

Ausf. 27. 2/10 3.

Einem Hohen Königlichen Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten

Hr. Pr.

Berlin.

Ehrerbietigst

Dallmann

Hr.

Pr. Pr. 26/1. 64.

Ich gestatte mir, Einem Hohen Königlichen Ministerium die gehorsamste Bitte vorzutragen, mir hochgeneigtest dasjenige Dirigenten-Musikdirektor zu verleihen, welches unentbehrlich wäre, diesem Gesuche meinem Berufe mir Compositionen beizufügen. Unter letzteren befindet sich neu ein Requiem in A Moll, ein Kyrie und Gloria in D Dur, ein Sanctus, Benedictus, Hosianna und Agnus Dei von Uhland. Diese Werke habe ich mir als beiliegendes Programm angeführt in meinem nächsten Abonnement Concerte aufzuführen vorgenommen. — Da ich aber Abstand bin, in der Partitur gewesen sein, einige Veränderungen in der Instrumentation vorzunehmen, ferner die Hofopernsängerin Frl. Wildt das Concert nicht versprochen, so bitte ich, mir später noch

Ehrerbietigst

Dallmann

Hr.

Pr. Pr. 26/1. 64.

Berl. Akad. d. K. Kl. d. Sg. 6.

Berlin, 25 Januar 1865.

Der Componist A. Dallmann hier in Berlin bittet Ein Hochlöbl. Königl. Ministerium ganz gehorsamst:

Ihm die nebenbemerkten Texte hochgeneigtest bewilligen zu wollen.

Citissime!

H. Pinder

Pr.

1386.

86. 27

1. Acc

Orig. ber. m. nebst der Anlage an die Königliche Akademie der Künste hierselbst in Beantwortung der Verfügung vom 17. d. Mts. 23 Bl. (No. 23,206 A) mit dem Anheimgeben, die hierin bezeichneten Compositionen dem Componisten Dallmann gefälligst zurückzusenden.

Berlin, den 27. Januar 1864

Der Minister der geistlichen &c Angelegenheiten

In Vertretung

Schmidt

Vergl. Verf. 9/2 65

Pinder 27/1

Ausgef. 3/2 65 Hr. Pr.

Foltz

Verf. Hr.

Ausf. 27. 2/10 3.

Einem Hohen Königlichen Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten

Hr. Pr.

Berlin.

Ehrerbietigst

Dallmann

Hr.

Pr. Pr. 26/1. 64.

Ich gestatte mir, Einem Hohen Königlichen Ministerium die gehorsamste Bitte vorzutragen, mir hochgeneigtest dasjenige Dirigenten-Musikdirektor zu verleihen, welches unentbehrlich wäre, diesem Gesuche meinem Berufe mir Compositionen beizufügen. Unter letzteren befindet sich neu ein Requiem in A Moll, ein Kyrie und Gloria in D Dur, ein Sanctus, Benedictus, Hosianna und Agnus Dei von Uhland. Diese Werke habe ich mir als beiliegendes Programm angeführt in meinem nächsten Abonnement Concerte aufzuführen vorgenommen. — Da ich aber Abstand bin, in der Partitur gewesen sein, einige Veränderungen in der Instrumentation vorzunehmen, ferner die Hofopernsängerin Frl. Wildt das Concert nicht versprochen, so bitte ich, mir später noch

Ehrerbietigst

Dallmann

Hr.

I. d. J. VI

Berl. Akad. d. K. 13/2 65 2,206.

Brün nicht, und sehe ich zu den
Proben, statt zur Vornahme
der Collecte, die Zeit sehr ungern
so bitte ich Ihn Hoch Königliches
Ministerium, ebenso freundlich
als ganz gehorsamst:

mir die alle Vorgeschriebenen
sehr nöthigen Stücke
zuzusenden,

oder in dem Falle, wenn Hochselbe
Königlichen Academie zur Begut-
achtung übergeben sind, und sich
dort noch befinden,

Hochselbe brevi manu
originaliter zu veranlassen
die gedachten Stücke mir
zu übermitteln.

Verbleibe ich mit dem schuldigsten
unterthänigst erklären, dass ich
durch diesen Schritten weder Ihro
Hoch Königliches Ministerium, noch
seine Hohe Königliche Academie
Hochschätzung Ihrer Hochschätz-
in dieser Sache zweifelhaft will
sondern es vielmehr mir ganz
gemäss ist, wenn mein Ge-
genstand gründlich gepruft wird: — Ich

ich also, wie mein jetziges
Gesuch nicht übel deuten zu wollen,
— ich sehe in Gedult der
Entscheidung entgegen, und will
mich, falls die Vorgeschriebenen
von seiner Hohen Königlichen
Academie mir nicht gegeben sein
sollten, doch aber mir nöthig wäre,
dieselben mir anderen Vorgesetzten
wieder einsenden.-

In der festen Hoffnung, meine
Bescheidene gefasst zu sehen, bitte
ich, die Versicherung meiner
ganz vorzüglichen Hochachtung
und Ergebenheit, mich mir
hast zu genehmigen und wer-
den sehen.

Eines Hohen Königlichen
Ministerii

ganz gehorsamster Diener
C. Hallmann
Gerichtsrath

1406. P. 17/12 63.

169

Mundiert d. 28/1 64.

Die Königliche Akademie der Künste sendet Ew. Wohlgeboren die derselben vom hohen Ministerium zum Behuf der Ertheilung ~~des~~ nachgesuchten Prädicats: Musik-Director eingereichten ~~übergebenen~~ Compositionen zu den anderweitigen ~~gewünschten~~ Zweck bei-früher [above the line] zurück und ~~[illegible]~~ erwartet nach gemachtem Gebrauch derselben dieselben zu erhalten, indem hier mit der Bemerkung [above the line], daß der selben ein Termin zu näheren Besichtigung auf den 5ten Februar angesetzt worden ist. Es wird in Ihrem Interesse liegen, bis dahin die befolgenden Compositionen der Akademie zuzustellen.

Berlin den 28. Januar 1864.

Die Königliche Akademie der Künste

Ed. Daege. O. F. Gruppe.

Herrn A. Dallmann
Wohlgeboren
zu Anklam.

Die Königliche Akademie der Künste berichtet über das Gesuch um Ertheilung des Prädicats „Musikdirektor“ an den Musiker Moritz Ernemann.

320 Do 63

170

Ihre Verfügung betreffend die Königliche Akademie der Künste, in Beantwortung der hohen Verfügung vom 10. Oktober curiosa Journal – U. 1834 – ganz gehorsamen Bericht zu erstatten.

Ueber ein ähnliches Gesuch des Musikers Moritz Ernemann in Breslau hat die Akademie sich in dem Bericht vom 22. November 1862 dahin ausgesprochen, dass, nachdem sie damals an eingereichten Compositionen gefunden hat, allein auf jetzt kann dieselbe die Ertheilung des Prädicats „Musikdirektor“ an diesen Candidaten nicht befürworten, da die neuen vorliegenden Arbeiten sich nicht bedeutend genug erweisen, so wie denn auch die übrigen vorgeschriebenen Forderungen nicht füglich genügt wird. Die Anlagen der hohen Verfügung sind gehorsamst wieder beigefügt

Berlin am 18. Februar 1864.

IV. 11 – Vol 2

An

Königl. Hochwohlgeborenen Herrn Dr. von Mühler Excellenz.

Die Königl. Akademie der Künste.

Im Auftrage. O. F. Gruppe.

Berlin den 10 Januar 1864

Die Königliche Akad. d. K. beschäftigt
über die Erledigung des Gesuchs um Er-
theilung des Prädicats „Musikdirector"
auszusprechen über den nothwendig
gewordenen Vorlegung

Mrsch

Der Musik-Verein hat bezüglich vor 3 Wochen
Westphalen die Absicht eingesandt, mit
dem selbe über eine Aufführung
Darüber ist ergangen.

IV — 11 — 802.

Hr. Hegelang beschäftigt sich die Königliche
Akademie, in Erledigung der derselben
zur gutachtlichen Aeußerung ~~gewordenen~~
~~diese bis jetzt~~ gewordenen Gesuch
um Ertheilung des Prädicats „Musik-
direktor" in der Anlage gehorsamst zu berichten.
Bei diesen Gesuche haben aber die Er-
ledigung auch nicht finden können, zu-
nächst das für ~~den~~ die Agnesische Wit-
wen Recht in Berlin, weil die
einzeln bestehenden Werke gedacht,
welche nicht vorliegen und im Interesse
der Geschäftslage auch vorhanden
vorhanden sind; denn der Agne-
sche G. A. Fischer in Frankfurt
a/O, der bisher in seinem Besitze
und gleiche Geschäfte abschließlich be-
stehende wurde, sich an gleichen
Werken fehlte, da aber jetzt allen-
falls ein Selbst eingestellt hat;
~~der auch Musikum gehört~~ nicht
~~in seine~~ die Partien fast erhält,
~~da sie~~ sie ein umfangreiches Werk enthält
Rolle eine genauere Prüfung er-
~~dürfte~~ so erlaubt sich ein Ab-
schrift. Auch für die Prüfung der
würdigste ~~ist~~ dem Gesuch der Ag-
nesischen Stiftung in Frankfurt die
Akademie gehörigen Vorlagen

Berlin d 11ten Januar 1864

172

Auf Ihre Verfügung vom 7ten d., mittelst welcher Sie mir den K. Ob. d. K. gestellten Antrag mitgetheilt haben mir Schreiben des Ob. Kreis. von Schlawitz d. d. Breslau 29 Dez 64, wonach mir beigefügtes Original-Schreiben des Regiments "Schulenburg Altmark" zurück, in welchem gebeten wird dem Musikdirigenten Moritz Brosig den Titel eines Königl. Musikdirektors zu verleihen.

Bei einer derartigen Verleihung ist stets wesentlich beizubehalten und beizubringen, daß die Schreiben des Ob. Präs. Fürsten vollständig mitgetheilt und in Erwägung gezogen. Dasselbe enthält nun aber den curriculum vitae des Brosig nur die Bemerkung:

daß die in einem beigefügten (29 Nummern umfassenden) Verzeichniß aufgeführten Compositionen (nur einige Theile der Brosig'schen Compositionen gehalten sei verlangt werden sollen, so sind beizubringen

Für Seine Verfügung vom 4. Januar 1864 ist Ihnen der Vorschlag der Betheiligten mitgetheilt worden.

Berlin

Der Königlich Adjutant d. K.

Ch. Dunger. A. F. Groppe

An

den Erstel. Gen. Lieutenant

Herrn Dr. von Müller Excellenz.

an den Bau-Hauptmeister Brosig

Die Königliche Akademie der Künste eröffnet [illegible] Ihnen, daß zur Besetzung der [illegible] Stelle des Inspectors [illegible] erforderlich ist, die in den Anzeigen aufgeführten Eigenschaften, namentlich diejenige, auf welche ~~das Hauptgewicht~~ besonders ein Werth gelegt wird, und zwar nicht in allgemeinen Worten, sondern in den speciellen einzelnen, ~~die sie~~ ist wünschenswerth, daß die [illegible] bald geschehe.

Berlin den 19 ~~Januar~~ Februar 1864

Die Königliche Akademie der Künste.

Ed. Bendemann. O. F. Gruppe.

Ang. 14

Berlin den 11ten Januar 1864.

[illegible]

[illegible]

Berlin den 17ten Januar
419 1867.

Im Folge gefälligen Ansprechens vom 13ten d. M.,
betreffend die Besetzung der Hauptlehrer-Assistenten-
stelle" an der Bezirksgallmeister Schule, beehre
ich mich das Königl. Ministerium des Innern
mit dem mitfolgenden Gutachten des Königl. Prüfungs-
Commissarius gefälligst einreichen zu
dürfen:

1) Musse in E moll
2) Viele Musse in G moll
3) Mineke Musse in E moll
4) Musse in H moll
5) Zwei Schumann'sche Notenblätter.
6) Offertor. (pro tempo. passionali)
7) Offertor. (1 voluntat. Domin.)
8) Ave Maria
9) Notenheft zum kath. Gesangbuche.
10) Zum Theil Orgelcompos. fehlen noch.
11) Drei Theile Orgelcompos. fehlen noch.
12) Theil ist vorhanden. Inhalt?
13) Drei Notenhefte v. zum Theil Duplicate
14) Drei Orgelstücke
15) Drei Theile Orgelcompos. fehlen noch.
16) Drei Theile Orgelcompos. fehlen noch.
17) Orgelbuch für Harmonium Compositionen de
Gesangsstücke stell

ganz ergebenster
Seydlitz,
Reg. & Schulrath.

Emden 4 Februar 1864.

402 de 63

175

Der Compagnie Chef Dallmann überreicht zur ferneren Prüfung seine musikalischen Arbeiten in Betreff der Pferdetrab. Musikbestrafung gehorsamst:

die unterthänigst Compagnie

Eine Hohe Königliche Academie der Künste wendet sich ferner zur ferneren Prüfung meiner Arbeiten die mir mit den schmeichelhaften Schreiben vom 28sten Mtl. gefälligst zugestellten Blätter mit der gehorsamsten Bitte, mir dieselben recht bald wieder zukommen zu lassen. –

Ferner erlaube ich mir die Anordnung der Ballade, der Bürgermeister Hochzeit weiter als mir bisheran Kunde ist gleichfalls Ihrer Academie vorlegen möchte, möglichst hergestellt – ebenfalls mich hinzufügen, ferner einige Briefe, und die Zeitungsnachrichten Auskunft Auskunft. – Der Text der Bürgermeister Hochzeit bitte ich die Anordnung berücksichtigen zu wollen. –

Indem ich mich meiner hohen königlichen Academie der Künste gehorsamst bitte, die Versicherung meiner ganz ergebensten Hochachtung & Ergebenheit zu genehmigen,

ergebenst

Die Königl. Akademie d. W. beehrt sich der Gefälligkeit des A. Dallmann die Bestellung des Syndicats, Universitätsdirectors zu übertragen.

Die Bestellung bittet sich die Königliche Akademie der Künste, in Erledigung der hohen Verfügung vom 17. d. M. ergebenst gefälligst zu übersenden.

Der Maler A. Dallmann, also dessen gleichfalls Gesuch die Akademie schon in früherer Zeit sich nicht günstig aussprechen konnte, sieht sich die neuen Vorlagen ~~keine~~ zu einem anderen Veranlassung gegeben, von der in dem Bericht vom 11. Oktober 1859 ausgesprochenen Ansicht abzuweichen.

Der Gesuch nebst Anlagen erlaubt sich ganz ergebenst beizufügen.

Berlin am 13. Februar 1864.

Die Königliche Akad. d. W.
pt. Stumpf. O. F. Gruppe.

IV. — 11. 1062

An
den Königl. Geh. Regierungsrath
Herrn Dr. von Mühler Excellenz.

ergebenst ist ferner die Gefälligkeit, mit Ihrem gütigen Rathe wollen bestimmt zu entscheiden, ob sich die Akademie, wie sie gebeten wird

Ihrer Hohen Königlichen Akademie der Künste

ganz gehorsamster
A. Dallmann

Berlin den 10ten Februar 1864

Die Königliche Akademie der K. beurtheilt in der Sache die Verleihung des Prädicates „Musikdirector" an den Organisten Rein.

177

341.

Ihre Verfügung betreffend die Königliche Akademie der Künste, in Gemäßheit der hohen Verfügung vom 20. Oktober vorigen Jahres — IV 796 — ganz gehorsamst die geforderte gutachtliche Aeußerung zu erstatten.

Der Organist Rein zu Fröhlabra hat in der von ihm mit der Gesuch um Verleihung des Prädicates „Musikdirector" vorgelegten Arbeiten den vorgeschriebenen Forderungen nicht genügt, so daß die Akademie sich außer Stande sieht, in derselben das Gesuch zu befürworten.

Der Gesuch nebst Anlagen erfolgt hierbei.

Berlin

IV. — 11. — Vol 2

Die Königliche Akademie d. K.
gez. Direct. O. F. Gruppe.

An
das Königl. Hochl. Staatsministerium
Herrn Dr. von Mühler Excellenz.

Die Königl. Akademie der Künste berichtet über ein Gesuch um Festsetzung des Gehaltes des Musikdirektors an der Hochschule.

No. 419/469

Ew. Excellenz beehrt sich die Königliche Akademie der Künste in Gemäßheit des durch hohe Verfügung vom 7. Oktober d. J. — No. 1305 — Litt. — derselben zur gutachtlichen Aeußerung übersandten Gesuches um Festsetzung des Gehaltes des Musikdirektors an der Hochschule für Musik und Organisten an der Katholischen zu Breslau, Moritz Brosig, ganz gehorsamst zu berichten.

Nach den Zeugnissen und vorliegenden Arbeiten, unter welche letzteren sich mehrere Werke befinden, welche Anerkennung verdienen, besonders aber in Rücksicht auf die reife Form, die gründliche musikalische Bildung und die künstlerische praktische Tüchtigkeit, findet die Akademie sich in der angenehmen Lage, das Gesuch bestens befürworten zu können.

Das Gesuch nebst Anlagen erfolgt hierbei gehorsamst.

Berlin am 10. Februar 1869.

An
Seine Exzellenz den Königl. Staats-Minister
und Chef der Medizinal-Abtheilung
Herrn Dr. Mühler
Hochwohlgeboren
hier.

Die Königliche Akademie d. K.
H. Hensel. O. F. Gruppe.

419

~~419~~

Die Königliche Akademie der Künste
findet in der Anlage nach gefälliger
Rückgabe die gefällig eingesendeten
Verhandlungen der Regierungs-Präsi-
dium Potsdam gegen gefäll. Ver-
bescheid auf das Gesuch selbst wird
durch das hohe Ministerium der
geistlichen Angelegenheiten erfolgen.

Berlin den 17. Februar 1864.

Die Königliche Akademie der Künste
~~Präsident~~ Vorsteher
Schadow

IV. — 11. — 8002

An
den Herrn Regierungs-Präsident
Grafen Dohna
Hochwohlgeboren
zu Potsdam.

Der Königlichen Akademie der Künste beehre ich unter Bezugnahme auf den Erlaß vom 15. Juni 1861. (No. 206.) anbei gehorsamst die Eingabe des Componisten Rudolph Daase hierselbst, ohne Datum, in welcher derselbe um Verleihung des Prädikats „Musikdirektor" bittet, nebst Anlagen ergebenst zurück, um sich darüber, ob etwa seit Erstattung des erwähnten Berichts in den Gründen, welche damals gegen die Befürwortung jenes Prädikats an den p. Daase geltend gemacht worden, eine Aenderung eingetreten ist, und sich vielleicht die musikalische Section dahin in den Stand gesetzt sieht, gegenwärtig über den Bittsteller ein günstigeres Urtheil als früher abzugeben.

Berlin, den 15. März 1864.

Der Minister der Geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

In Vertretung.

Lehnert

IV. 11 – II

An
Königliche Akademie der Künste
hierselbst.

Einer Königlichen Hohen Akademie der Künste und Wissenschaften beehre ich mich in Folge Ihrer Verlangens vom 20ten April beiliegend vier meiner musikalischen Compositionen 4 für Orchester in Partitur und 3 für Piano ganz ergebenst zu überreichen, ob selbe mir zur gefälligen Ansicht gütigst überreichen und Ihnen Gelegenheit die Proben meiner Fähigkeiten zu gefallen und habe die Ehre

Mit vorzüglicher Hochachtung mich zu zeichnen

Einer Königlichen Hohen Akademie der Künste und Wissenschaften

Berlin, den 27ten April 1864.

ergebenster

IV. — 11 — II.

blasse Schrift

an das hohe Ministerium um Ertheilung des Prädicats „Musikdirector“,

Die Königliche Akademie der Künste fordert Ew. Wohlgeboren ~~auf~~, in Verfolg Ihres Gesuches ~~vom ohne Datum~~, hiermit auf, musikalische Compositionen einzureichen, da ohne solche die ~~aufgefolge~~ hohe Verfügung vom 15. März d. J. die geforderte Begutachtung nicht erfolgen kann.

Berlin am 20. April 1864.

Mündl.

Die Königliche Akademie d. K.

i. V. Daege. O. F. Gruppe.

An
Herrn Rudolph Dase
Wohlgeboren
Auguststraße 82.

183

88

Die Königl. Akad. d. K.
berichtet über das [illegible]
Gesuch des R. Dase
um Verleihung des Prädicats
Musikdirector.

Ew. Excellenz beehrt sich die Königliche Akad. d. K. in Erledigung der hohen Verfügung vom 15. März d. J. derselben zur gutachtlichen Äußerung überwiesenen, jetzt zum dritten Mal [illegible] Gesuch des Componisten Rudolph Dase ganz ehrerbietigst zu berichten.

Nach sorgfältiger Ansicht der [illegible] vorliegenden Arbeiten kann die Akademie sich doch nicht veranlaßt sehen, von ihren Berichten vom 8. October 1857 u. vom 15. Juni 1860 abzuweichen, da dieselben Gründe, welche damals das Gesuch abzulehnen bestimmt haben, auch jetzt noch obwalten.

Das Gesuch nebst Anlagen erfolgt zurück.

Berlin am 22. Juni 1864.

Mund.

Die Königl. Akad. d. K.
gez. [illegible] O. F. Gruppe

IV – 11 – II

An
den Königl. Geh. Staatsminister
Herrn Dr. von Mühler Excellenz.

An
die Königliche Akademie der Künste
und Wissenschaften
hier

Arbeiten in Paquet
mit Musikalien.

184

Mit Bezugnahme auf den Bericht der Königlichen Akademie vom 10ten Februar d. J. (No 21) remittire ich Ihnen dieselben, sowohl über die nach einander eingegangenen Gesuche des Organisten W. Rust hierselbst, J. A. Fischer zu Frankfurt a/O und P. Franz zu Prenzlau um Verleihung des Prädikats „Musikdirector" baldigst zu berichten.

Berlin, den 11ten Juni 1864.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten
In Vertretung
Schmidt

IV — 11 — 11

An
die Königliche Akademie
der Künste

U. 10149. pro.

Die Königl. Akad. d. W. berichtet über die Gehaltsverhältnisse der Syndicatsassistenten an der Regierung Rastatt.

Berlin d. 63.

Ihre Excellenz beehrt sich die Königl. Akad. d. W. in Erledigung des hochgefälligen Erlasses vom 23. Januar d. J. denselben gefälligst Nachricht zu ertheilen, daß die Verhältnisse der Syndicatsassistenten an der Regierung Rastatt ganz geeignet sind, um

Die Königl. Akad. d. W.
P. Ewald. O. F. Gruppe.

IV. 11 – II

An
Königl. Hochl. Staatsministerium
Herrn Dr. von Mühler Excellenz.

An die Königliche Academie
der Künste.
(Königliches Archiv)

Hier.

Die übersandten Compositionen
sind mittelst Rescript vom
24 Juni 64 remittirt.

IV. 11 — A

Herrn Virgil Prantl in Landshut
gefällig zu lesen und zu prüfen.

Ich bitte Sie, mir Ihr Urtheil über
die beiden Musikstücke des Moritz
Hauptmann und Leipzig, welche
ich Ihnen zugesandt habe, recht
freundschaftlich offen mitzutheilen
und mir zugleich anzuzeigen, ob
Sie in meinem Namen bei
der Akademie
der Künste anfragen dürfen, ob
dieselbe geneigt sein würde, eine
dieser beiden Compositionen
zu kaufen und mir zu honoriren.
Ich bitte Sie, mir baldigst
Ihre gefällige Antwort zukommen
zu lassen, da ich sonst genöthigt
wäre, mich nach einem
andern Mittel umzusehen,
um diese Werke an den
Mann zu bringen.

Mit freundlichem Gruß
Ihr ergebenster

Berlin
21 Januar
1864.

R. Wagner
19 Bernburgerstr.

Herrn Professor Wilhelm Adolf Fischer
Hochwohlgeboren
in
Zürich

Ihr freundliches Schreiben vom 20ten dieses Monats, sowie die Übersendung der Compositionen des Herrn Dr. Moritz Hauptmann, habe ich richtig erhalten, und ich beeile mich, Ihnen meinen verbindlichsten Dank für Ihre Bemühungen auszusprechen. Ich habe mich sogleich an die Arbeit gemacht, die Compositionen des Herrn Hauptmann zu studiren, und ich bin nun soweit damit im Reinen, um Ihnen meine Ansicht darüber mittheilen zu können. Ich bitte Sie, mir diese Ansicht nicht übel zu nehmen, wenn sie Ihnen nicht ganz günstig erscheinen sollte. Ich bin nun einmal ein Mensch, der sich nicht verstellen kann, und der, wenn er gefragt wird, seine Meinung ohne Rückhalt sagt. Ich bitte Sie also, mir Ihre Meinung über meine Ansicht recht offen zu sagen, damit ich weiß, ob ich mich in meinem Urtheile geirrt habe, oder nicht.

Ich finde in den Compositionen des Herrn Hauptmann sehr viel Schönes, sehr viel Interessantes und Neues, sowie sehr viel Gelehrsamkeit, die sich überall geltend macht, wo sie sich geltend machen soll, und nirgends pedantisch hervortritt. Ich finde ferner in diesen Compositionen eine sehr gute Kenntniß der Singstimmen, und ich bin mit einigen derselben, namentlich mit dem Duett für Sopran und Alt, sehr einverstanden. Ich finde aber auch die Instrumentirung, wie die gründliche Stimmführung durchaus correct. Diese sind das Resultat eines sehr gründlichen Studiums, so gründlich, daß es selbst dem Componisten, der Gelegenheit hatte, sie in der Ausführung zu hören, nicht möglich ist, sie zu verbessern. Ich habe mich darum auch darauf beschränkt, nur einige wenige Abänderungen vorzuschlagen, die mir nöthig scheinen, um die Ausführung dieser Werke zu Stande zu bringen, und ich bin mit diesen vorgeschlagenen Abänderungen vollkommen einverstanden. Ich habe mich darum auch darauf beschränkt, nur einige wenige Abänderungen vorzuschlagen, die mir nöthig scheinen, um die Ausführung dieser Werke zu Stande zu bringen, und ich bin mit diesen vorgeschlagenen Abänderungen vollkommen einverstanden.

Zürich, 26 Januar, 1864.

A. Fischer

Ad die Ministerial-Sanktion
3923/6.62. Kl. Pangr. ad U 11490/690.

208 188

Orig. br. m. s. l. rem. nebst sämmtlichen Anlagen an die Königliche Akademie der Künste behufs gütachtlicher Aeußerung.

Berlin den 16ten Juni 1864.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

In Vertretung

Lehnert

not. term.

Kinder 13/6

IV — II — U.

Succo Ldr. Stand

16/6
16/6 10/2

Die Königl. Akad. d. W.
berichtet über das Gesuch
des Organisten Sauer in
Landsberg a/W. um
Verleihung des Prädikates
„Musikdirektor“.

103

Mosewius.

[illegible] Ihrer Verfügung beehrt sich die Königliche Akademie der Künste in Verfolg der gefälligen Verfügung vom 16. Juni d. J. mit ergebenst beizufügen, daß das Gesuch des Organisten Sauer zu Landsberg a/W. um gefällige Berücksichtigung befürwortet werde, genau entsprochen zu haben.

Die unterzeichnete Akademie glaubte das Gesuch befürworten zu dürfen, da, wenn der Gesuchsteller auch nicht in allen Punkten den vorgeschriebenen Bedingungen entspricht, doch die seine bisherige künstlerische Bildung und seine langen und erfolgreichen Wirksamkeit eine Auszeichnung dieser Art wohl in jeder Weise zu rechtfertigen, zumal da der vorgerückten Alter von 62 Jahren.

Das Gesuch nebst Anlagen erlaubt sich gehorsamst beizufügen.

Berlin am 22. Juni 1894.

Die Königl. Akad. d. K.
[illegible] Joachim. A. F. Gruppe.

IV – 11 – 2

An
die Königl. Geh. Medizinal-Abtheilung
zu Berlin.
Herrn Dr. von Mühler Excellenz.

Die Königl. Akad. d. W. berichtet über das Gesuch des Organisten Paul Krause um Verleihung des Prädikates „Musikdirektor“.

No. 34.

Ihre Vorstellung vom 25. Januar d. J. betreffend

Auf Ihre Vorstellung vom 25. Januar d. J. betreffend das Gesuch des Organisten Paul Krause um Verleihung des Prädikates „Musikdirektor“ erwidern Wir Ihnen, daß Wir Uns nicht bewogen finden, dem Gesuche zu willfahren.

Die ertheilte Abschrift Ihres Berichts vom 22. Juni 1864 ist beigefügt.

Berlin am 22. Juni 1864.

Die Königl. Akademie der Künste

A. F. Gruppe.

IV — II — II

An

die Königl. Geh. Revisions-Rath

Herrn Dr. von Wilke

Hochwohlgeboren.

374

Die Königl. Akad. d. K. bittet um die Genehmigung der Ernennung des Prof. Fischer zum Mitgliede der Prüfungs-Commission.

Mstd

Euer Excellenz haben durch hohe Verfügung vom 26. November v. J. die Königliche Akademie der Künste mit Allerhöchster Genehmigung des Organisations-Gesetzes vom 11. März d. J. zu Mitgliedern der Prüfungs-Commission für Architekten, Maschinenbauer und Hüttenkundige ernannt, und dabei die etwa hinzugetretenen Vacanzen bis jetzt noch nicht besetzt. Die Akademie findet sich bis jetzt allerdings in der Lage, die zweimal abgelehnten Gesetzes-Entwürfe wieder einreichen zu können, da die anderweite vorliegende Arbeit selbst einen Einverständnis-Beschluß der Sektionen auf einem festen Ziel erfordert.

Das Gesetz nebst Anlagen erfolgt hierbei gehorsamst.

Berlin am 22. Juni 869.

Die Königl. Akad. d. K.
Pr. Dempr. Ostf. Gruppe.

IV. 11 – II.

An
den Wirkl. Geh. Ober-Baurath
Herrn Dr. von Mühler Excellenz.

pressa-Sache betr. pol. Sg.
An den Minister. Paulieu.

A. 3178. betr. pol. Presse.

277

192

In dem anbei Anlagen sub lege rem. beigeschlossenen Berichte vom 24ten v. M. hat das Königliche Consistorium in Posen die Verleihung des Prädikats „Musikdirektor" an den dortigen Musiklehrer Kambach, welcher sich durch die zweckmäßige Leitung des daselbst für Laienchor und Lehrer eingerichteten Unterrichts- Kursus im Kirchengesang und Orgelspiel in anerkennungswerther Weise nützlich gemacht, auf Klein in Antrag gebracht. Die Königliche Akademie veranlasse ich unter Bezugnahme auf ihren Bericht vom 5ten September 1853 J. I. No 208 I, sich mit Rücksicht auf die Aufklärungen, welche in dem Berichte des Königlichen Consistoriums und in dessen Anlagen über den pp. Kambach ferner zum Vorschein gekommen, darüber gutachtlich zu äußern, ob sich etwa nunmehr der p. Kambach wegen seiner Leistungen zur Erhebung des Prädikats „Musikdirektor" eignen möchte.

Berlin, den 30ten Juli 1864.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.
In Vertretung.
Schmidt

IV — 11 — 11

An
die Königliche Akademie
der Künste
zu Berlin.
pp. 13089. W. pp.

preuß. 3 12/11. 64.
An die Akademie: Sandrart.
B. 3 12/11. 64. Schl. Dompr.

In Folge des gefälligen Schreibens der Königlichen Akademie vom 20ten Oktober c. haben wir den Musikdirektor Franzbach hierselbst zur Einsendung einiger musikalischen Arbeiten seiner Erfindung aufgefordert. Wir sind jetzt dazu gelangt, seine älteren Compositionen nebst dem Curriculum vitae hierher und der Königlichen Akademie anbei vorgelegt zu übersenden. Wir wollen hierbei unterthänigst nicht unterlassen zu bemerken, daß die pecuniäre Lage des Herrn Franzbach seinem Gesuch eine Unterstützung wünschen lässt, als seine persönlichen Verhältnisse ihm den Besitz eines Instrumentes und die Uebung auf demselben, als Mittel zu seinem Unterhalt, in den Hintergrund drängen. Gerade in dieser Beziehung Erwähnung hat der Herr Franzbach zu Hoffnung gutmüthigst, daß wir sind über seine Anerkennung – wie die von uns bei dem Herrn Minister der Geistlichen pp Angelegenheiten eingereichte – möchte dringend zu befürworten sein.

Posen, den 5ten November 1867.

Königliches Provinzial-Schulcollegium der Provinz Posen

Wotr.

An
die Königliche Akademie
der Künste
zu
Berlin

Pr. 3100 C.f. 64

d.

Mein Curriculum vitae.

Geboren 1809 zu Rheinsberg, wo mein Vater an der evangel. Kirche Cantor und Organist war und sich meine bedeutenden Neigung zur Musik offenbarte, sowie ich von Kindheit auf vielfache Gelegenheit meinen Sinn für Musik zu nähren, und brachte es bald so weit, in ungarn und verschiedenen Kreisen Aufsehen zu erregen, als ich etwa 6 Jahren in Reichenbach, wo damals noch der Sitz meiner Regierung war, ein Konzert von J. B. Cramer spielte. Dergleichen war mir lieber, und darzu fehlte ich mehr Veranlassung. Der berühmte Organist in Breslau, F. W. Berner kam oft in das Haus meines Vaters und übte den wohlthätigsten Einfluß auf meine Neigungen, so daß mein Vater ihm das Versprechen geben mußte, mich seiner Leitung ganz und gar anzuvertrauen, und mich gleichsam an Kindesstatt anzunehmen, was Michaelis 1826 geschah, wesshalb ich auf das Gymnasium zu Neiße seines Bruders erhalten sollte.

Leider war mein Verbleiben bei Berner nur von kurzer Dauer, indem er im Mai 1827 verstarb, und mußte ich daher, aller Mittel baar, mein Leben mit Kunstausgaben zu erhalten suchen. Viel hatte ich von dem verstorbenen Organisten und Klavier-Virtuosen E. Köhler zu hoffen, der obgleich ebenfalls Garçon in Berner, mich doch von jeher Lust in sich hatte. Durch diesen edlen Mann wurden mir viele Gönner gewonnen, in denen ich mit Rath und That Unterstützung fand. Der freundlichsten Aufnahme und Verwendung meiner dürfte ich mich beim Universitäts-Musikdirektor Moscewius, seinen beim Dom-Kapellmeister Schnabel erfreuen, und gewann durch letzteren die schöne Bezeichnung, zu dem engeren Zirkel, wo der hiesige Ober =

Tribunalrath v. Winterfeld und Professor Braeis mitunter musikalische musikalische Vorträge Beifall, Eingang zu finden, und diesem habe ich vorzugsweise den Eindruck zu danken, daß ich mich von da ab mehr dem literarisch-historischen Theile der Musik hingezogen fühlte und mich zugewandt habe.

Im Jahre 1832 folgte ich der Einladung des Freiherrn Rentzell von Gerstenberg v. Strachwitz in Ober-Schlesien, in dessen Hause ich 5 Jahre zubrachte. Hier trat ich in Verbindung mit dem katholischen Gymnasial-Director und musikalischen Componisten C. J. Hoffmann, dem ich einen neuen Anstrich des "Schlesischen Volksmusiker-Lexikons" vorbereiten half. Theils mir bekannt Gewordenes, theils der schnelle Tod des p. Hoffmann veranlaßte mich die Herausgabe des benannten Werkes. Meinen früheren Beziehungen und steter Thätigkeit mit Moscheles setzen mich auch 1839 auf. Nachdem ich in dem polnischen Hause 2 Jahre geblieben, siedelte ich ganz nach Posen über, wo ich seit 1839 als Musiklehrer wirke.

Die Aufgabe: den Sinn für classische Musik zu wecken und zu heben glaube ich ehrenhaft erfüllt zu haben, und habe, um dies noch mehr zu bethätigen seit 1847 nach Art der Berliner Sing-Verein-Vereine Concertaufführungen alle Winter mit Aufopferung von Zeit und selbst Geld veranstaltet, die mir vielseitige Anerkennung erwarben. Gewohnt mit kleineren Gesangaufführungen zu vielseitigen Zwecken, sowie Orgelvorträge in der hiesigen Provinzialhauptstadt haben mich im steigenden Maße beim Einheimischen Publicum erhalten.

Meine Vorliebe für die musikalische Literatur und deren Kritik brachte mich in den interessanten Verkehr mit dem Professor und Custos an der Berliner Bibliothek S. Dehn, und habe mit ihm in lebhaftem Schriftwechsel gestanden.

Seit den 25 Jahren meines Wirkens habe ich mich stets einer ganz besonderen Anerkennung Seitens der hohen Regierung und des Consistoriums zu erfreuen gehabt, und wie bat für mich so ehrenvolle Vertrauen durch pünktliche Erfüllung und Lösung der mir ertheilten Aufträge und Commissorien zu erhalten gewußt. Viele Orgel-Revisionen, resp. Abnahmen, schriftliche Begutachtungen, Abnahme von musikalischen Examina, sowie seit drei Jahren die Leitung des Cursus für Kirchengesang und Orgelspiel, in welchem nun August neunzehnjähriger Lehrer ununterbrochen wurden – sind für mich die besten Beweise des Vertrauens Seitens der hohen vorgesetzten Behörden, für welche ich in Anspruch genommen wurde.

Die hohe Genehmigung wird, wie ich mir schmeichle darf, mir auch oft die erfreuliche Gelegenheit verleihen, mich mit meinem bescheidenen Wissen den hohen Behörden nützlich zu machen, und dies vorzüglich bethätigen zu können.

Posen 29. Octbr 1864.

R Kambach

277.

Die Königl. Akad. d. W. beehrt sich ein Gesuch des Lehrers der Mathematik, Musikdirektors C. v. Kamecke,

(I. No 13039)

Ihre Excellenz beehrt sich die Königliche Akad. d. W. in Betreff des Ihrer gefälligen Zuschrift vom 20. Juli d. J. Titl. selbst zu gutachtlicher Äußerung gefälligst mitgetheilten Gesuches des Lehrers der Mathematik, Musikdirektors an der Militär-Akademie Kamecke gehorsamst zu berichten.

Mm 7

Da aus den Vorlagen selbst hinreichend die gründliche mathematische Bildung des Lehrers in der Encyclopädie kaum so günstig beurtheilt werden kann, daß die Voraussetzungen der gewünschten Ablösung dadurch völlig ~~erwiesen~~ als vorhanden würden; so dürfte die ~~Regierung~~ unterzeichnete Akademie dieserhalb auf die Wahrheit des Gesuches ihrerseits zu bestätigen, so gleichfalls dieselbe, daß in Betracht der von der ausscheidenden Behörde so stark hervorgehobenen lokalen Tüchtigkeit des Grad der Befähigung ~~erfüllt~~ in diese Richtung der erwähnte Gesuch anzuerkennen zu können.

Berlin am 5 November 1869.

IV – 11 – II

Die Königl. Akad. d. W.

An
Direkt. Geh. Medicinalrath
Dr. von Müller Excellenz.

Hr. Secret. O. F. Gruppe.

An
das Directorio d Senats
der Königl. Akademie
der Künste
Hierselbst

In Folge einer Marginal-Verfügung Sr. Excellenz des Herrn Directorii d Senats vom 30ten v. M. Ihr unterm 5ten d. M. eingereichtes Gesuch um Ertheilung d. Musik-Dir. v. Meyerbeer in Betreff der Anordnung des probemäßigen Musik-Direktor an der Königl. Oper Traubert in Paris, die Verpflichtung der dortigen Königl. Concertpieces — in Rücksicht seiner anderweitigen wesentlichen Leistungen als Leiter des daselbst hier Concertes d. Organisten einzelne Arien Concert, sich Entschädigung verwendet, erwiedre Ihnen, daß ich die Leistungen des Traubert in gedachtem Verhältniß sehr anerkenne, eben nicht minder die kunstfertig bearbeiteten neuen in der gedachten Musik aufgeführten classischen Werke hier in Betracht,

die

Abgemacht mit Rücksprache mit
Herrn Minister

Auf den Ministerial-Bericht
vom 24ten August 1864
mit der gehorsamen Anzeige
Abschrift
Berlin den 24ten August 1864

Die musikalische Section der
Königlichen Akademie d. K.

W. Taubert.

Die unterzeichnete musikalische Section der Königlichen Akademie der Künste, welcher die Berufung, das weitere, bezüglich Anstellung des Kapellmeisters Meyerbeer, wie auch die Ernennung zweier Mitglieder der Akademie zu Commissarien übertragen worden ist, hat sich in mehreren Sitzungen mit dieser Angelegenheit eingehend beschäftigt.

Sie ist dabei zu der Ansicht gelangt, daß es nicht ausreichend sein würde, einen Componisten, Capellmeister oder Dirigenten zu berufen, sondern daß es vielmehr nothwendig sein wird, einen Musik-Direktor zu berufen, welcher alle diese Eigenschaften in sich vereinigt.

Sie ist ferner der Ansicht, daß es nicht genügen würde, einen Musik-Direktor zu berufen, welcher nur für die Oper, oder nur für die Concerte, oder nur für die Kirche ganz vorzüglich sich eignete.

Sie hält es

Meyerbeer

Meyerbeer

Angemessen

Die Königliche Akademie der Künste beehrt sich, anliegend dieselbe dem Künstler genommene und Sr. Hochwohlgeboren darüber gefällige Quittung, den gefälligen Empfang Ihrer Zuschrift vom 5. November d. J. und die Rücksendung der Beilagen hierdurch ergebenst zu bescheinigen.

Berlin am 21. November 1864.

Der Vorst. d. Akad. d. Künste
C. F. Gropius.
Fl. Jacoby.

Mosen

IV. II – II

An
Hochwohlgeb. Einsiedel
in Stettin
Pos.

praes. 3 18/8. 64.
ad Div. Sect. Ludwig
3 21/8. 64. Lt. Bangert

295

198

Die Königliche Akademie der Künste ersuchen die Ertheilung des Patents über den denselben unter dem 29sten April d. J. zugesicherten Immediatzeugnisses des Komponisten Goeldner zu Gross Peterwitz zur Verleihung des Musikdirektor-Titels.

Berlin, den 10 August 1864.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.
In Vertretung.
Lehnert

IV. 11 — II

An
die Königliche Akademie der Künste
hier.

No. 13084. U.

Die Königl. Akad. d. K.
beehrt sich der Gesch
der Goldnen Medaille
der Friedrichs „Wilhelmstr.

141

F(No.8280)

[illegible] Verfügung beehrt sich die Königliche Akademie der Künste in Berlin der hochlöblichen Kabinetsordre vom 29. August d. J. (Wilhelmstr. Friedrichstr.) gefälligen Auftrag über einen Vorschlag der Einzureichen Goldnen Medaille für Erfindung der Friedrichs „Wilhelmstr." ganz gehorsamst zu berichten.

Da die von der Gesellschaft eingesandten mikrokalischen Lichtpausen nicht genügend scharf waren, dieselben aber in seinen Aufsätzen einen günstigen Eindruck gemacht hatten, so wurde [illegible] zu Hülfe hinzugezogen. Allein auch diese gab keine Gewißheit, so daß man sich genöthigt sah, die Lokalitäten selbst einer nochmaligen Revision zu unterwerfen, welche nunmehr gelungen ist, so daß die Akademie Anstand nimmt den Gegenstand zu begutachten, um so weniger als auch über die Leistungen früherer Werke in derselben [illegible] der Immediatbericht vom 14 Sept. v. J. entscheidet.

Berlin am 5. November 1864.

IV – II – XI

Die Königl. Akad. d. K.
Ed. Bonge. O. F. Gruppe.

An
den Königl. Geh. Kabinetsrath
Herrn Dr. von Müller Excellenz.

Der Königliche Akademie der Künste ist von der hohen Ministerium [illegible] Genehmigung zu Verleihung des Professortitels. Mit [illegible] Ernennung gefertigt worden. Damit diese erfolgen könne, werden Sie freundlichst ersucht einige gütige Einsendungen, deren Sie in Ihrem Besitz sein möchten, so wie auch ein Curriculum vitae, das sich über Ihren Lebensgang ausspricht, der Akademie einzusenden.

Berlin am 4. Juni 1864.

Immed.

Die Königliche Akademie der Künste.
C. Steinle. C. F. Zimmermann.

IV. 11 – II

An
den Otto Goldner
in Pottschirz bei Gollendorf
Adresse des Herrn Grafen von Pandelmann.

An

Seine Königl. Majestät der Akademie der Künste

zu

Berlin.

Im Falge der Einladung der Königl. Akademie der Künste vom 4 Mai; habe ich die Ehre beigehend einige meiner Compositionen zu übersenden. Hochgeneigt bestehend aus Ihren großen Studien I^te^ und II^te^ meiner Oper Hermannschlacht, - ferner das Finale der IV^te^ Oper Hellbrunn Oberon. -

2.) fünf Lieder für eine Singstimme.
3.) Eine Polonaise für Pianoforte.

Wenn ich so gerne eine Stelle als Mitglied meiner Königl. Akademie der Künste annehmen möchte, so muß ich eine hohe Königliche Akademie hier um Verzeihung bitten, - daß selbige in dem Statute der I^ten^ Classe der Componisten keine Stelle ist. —
Ein Abschreiber ist hier und selbst in Berlin, besonders für Partituren nicht zu erlangen. - In kurzer Zeit wer ich mir die hohe Königl. Akademie - da wir in 3 Wochen wieder eine Opern Aufführung haben werden, nochmals zu Ihren Füßen legen. - Indeß bin mir nichts mehr lieber, als die Tonkunst selbst abschreiben, - gerne ist besonders das IV^te^ Finale schon abgeschrieben. - Geschrieben ist meine viel besseres Schrift,

ich

Die Inspektorwahl im Ev. Stift beigelegt, erlaube ich mir
jetzt das Gesuch um Beurlaubung, wie für die nächste Zeit ab-
warten soll. –

Schließlich möchte ich mir die ergebene Bitte um gütige
Befürwortung der Bitte bestatten, – da ich unter in den
einmaligen ehrfurchtsvollen Gruß verbleibe. –

Ihr
ganz gehorsamster
Diener
Heinrich Heine

Hr. Professor des Hellenischen
des Hr. Hofrath Wolf.

202

Curriculum vitae.

Da mir von Eltern wenig bis jetzt für mein Leben einen gewissen Wohlstand gesichert hatten, – der aber bald durch allerhand unglückliche Fälle, leider verschwunden sollte. Mein Vater, der jetzt in Düsseldorf als Privatier lebt, war zu seinem Leben zu dem Kaufmannsstande bestimmt, – allein meine Neigung für Wissenschaft – welche durch Lesen der Romane von Walter Scott noch erhöht wurde, – bestimmte ihn anders. –

Bald nach meiner Geburt zeigte mein Vater an mir Talente, welche ihn zu einer frühzeitigen Sorge für meine Erziehung – vielleicht zu übertriebener Hoffnung – veranlassten. – Mein Hang zu phantasiereichen Spielereien – mein lebhaftes Gemüth, – das mir als Knaben schwer Strafe – ohne meine Eltern Wissen zuzufügen, – mit dem Clavier spielen, – und die Conversation machte, – alle solche Geschichten verschafften mir bald ein Notoriété unter meinen Spielgenossen, – ich war in der ganzen Straße, – wurde als ein Wunderkind angesehen, – und hieß allgemein = der Kapellmeister. –

Auf Wunsch meiner Eltern, – der Onkel von Caroline Brang mütterlicherseits, – mußte ich mich zu einem Kaufmann in die Lehre geben. – Ich ging denn auch, – das mir Fremden Sachen, Waaren von Leinen, Eisenblech etc. spielte. – In diesen Lehrjahren da ich die Ehre der + freien Hansestadt Lübeck zu vertreten hatte, – verlebte ich viel Zeit mit Lesen und mit den Versuchen, zu Hause Gedichte von meinem 14 – 20 Jahre ein gedrucktes Bändchen von 1817 zu verfassen – geschah, ist mehr als Wahrheit. – Leider existiren sie noch, – doch meine Feinde wissen nichts. – So verging die Zeit bis ich 18 Jahre wurde, – ohne regelmäßigen Unterricht, – da hatte ich gute Lehrer überall zu suchen. –

Den Besuch des Schlüsselschen Brauchen bei Bunsen hatte mir Hofrath Wolf, – welchem ich meinen Dank freundlich aus, – und werde mir auf einem Lehrbrief meine Anmeldung bei Herrn Professor Geh. von Keller – um die Ehre zu erhalten Sr. Majestät Friedrich Wilhelm IV meinen Vortrag halten zu dürfen. – Ich möchte ein Thema, das ich gerne mir gründlich bearbeiten, gerade über gegebenen Gegenstand zu einer Arbeit, – schwierig war mir eine Idee über gegebenen Thema zu einer Arbeit. – Die Allerhöchste Gnade würde mir zu Theil, – ich hätte die Ehre der 6 mal Capitäten an Musikstücken zu spielen, – als auch Sr. Majestät mir Improvisation über ein Thema a allerhöchst zu beschaffen gewesen. – Die Allerhöchste

Geschehen

Brod schlau gelten mir schon Beispiele und so manches Lehrreiche meines Vaters in Gemüthsfragen einzureihen. – Dies Fest war schon anderthalb Tage und noch einiger Zeit nachher ist, mit der Absicht die Mutter zu schonen, vor den Kindern Niemand Bekümmerter in Bonn erschienen. – Der mir ein süsses wehmüthiges Gefühl war. – Der Glanz von Allem aber blieb – das Bild Augusts das Herz mir zu zerschmettern drohend, – nachdem Christian Kinder schon fortgeholt. –

Der treue Sachse von Dresden auf Hermannstadt Comtor schwang sich Abschiedsbraun. – Ich erhielt von der Mutter dann 400 Thlr und damit zu Wasser nach Dresden zu reisen, – welches wir nun zusammen schon einmal hatte. – Im Herbst 1857 also ging es nach Dresden, hatte die Freude Clarus Bekanntschaft, und bei Otto und Reichelt Empfehlungen. Allein war mir Sehnsucht ist verschollen. – In Folge dieser Briefe machte ich Bekanntschaft mit Hermann Hettner, damaligem Bibliothekar Hofrathswürde in Folge besessen – welches ich nicht annehmen zu mögen. – Er rieth mir I Mai 58 nach Berlin zu gehen, – und besuchte die Akademie des Herrn Professor Dr Th. Hellwig. – der mich sehr von Dresden mitgebrachte gute Zeugnisse, – sich freundlich und gütig erbaten. –

So begann jetzt eine schwere Zeit für mich, – obwohl mich mein Vater der Sitte halber Dresden besuchte, – war doch meine Mutter ganz dagegen, – denn sie wollte, daß ich Medizin studire, – obwohl sie mir nicht die geringste Neigung, – ich wollte deshalb Dresden verlassen, sie sich in Bonn allein der Mutter überzeugen sollte. – Ich war demnach von I Mai bis I October mit all meiner Kräften mich fleißig, arbeitend mit Hülfe Professor Hellwig sehr gewissenhaften Lehrers, – und erfreute als Kunst auch der mikroskopischen Zeichnung. – Allein mir Leben wieder Interesse nie – das Regentinn war alle – meine Lehrer, welche mich schon während der Lehrzeit vermuthlich unterschätzt hatten – kümmerten mich nicht weiter. – Ich verließ Berlin am I November 1858 um ging zu meinen Eltern nach Düsseldorf, – ich mußte die Heimath der Mutter mit einer Thräne scheiden verlassen. – Diese Trennung that so sehr weh, – war unglücklicherweise, – Frau Professor Bellwig ganz gegen, – allen Meinen war vergebens. – ich mußte allein fortreisen.

Schon seit ich mich sehr der Malerei und Architektur hingegeben hatte, – Lernen sehr Lehrreiche nach meinem erwachten Interesse mit mächtiger Flamme in meiner Brust. – Während dieser Zeit schrieb ich die erste große Komposition, – Ein Tellerskelett – ein Opfer, Thier mit gothischen Verzierung, Frauen und Kreis in Fett, – welche Leider jetzt nicht zur Ausführung kamen. – Im Februar 1859 schrieb ich an die Familie Hegewisch den jüngsten Bruder, – welche Ostern die Lehre war, wie ich war in Magdeburg beim Vater geschrieben hatte, und ob die Frauen ganz Recht – Lehre wünschte ich mich schon unter Aufsicht meiner Eltern höher weiter zu studiren. – Und so hatte das Glück, daß die Familie Hegewisch Interesse sich mir einmaliger Persönlichkeit war – Zuschneiden schien – zu wenden.

Im Sommer ist die Heimath wieder schwierig, – am I October 1859 ging ich zum zweiten Mal nach Berlin, – meine Lehrer Hettner sich mich wieder zu sehen, – ich war sehr schwach, – und kaufte mit dem Regentinn bis Januar, – allerdings practischer als naturalistischer Studien gehen. – Ich verkehrte mich der allgemeinsten Zurückhaltung meiner Person halber, – bis Lichter mir ein gewisses Leben Person stellte. – die Mutter der Familie war ich Kinder geh, – gingen acht Tage oder in Bäder, – Lehrer mangelten es mir an jeglichen Beistand mitbringen. – Ich war zu schlecht Jemand meinen Kopf zu klagen, – Lehrer schrieb es, daß ich 3 Monate wieder nicht zu Lehrer sehe, – Ein Gemüth in der ich Stunde sei, – vergnügte mich gelegentlich (2 Mal wöchentlich) während der Stunde mit einem Glas Bier und einer Butterstulle, – daß war es so Essen meine einzige Nahrung, – Mittag essen – verbrachte mir abends ganz Jammer. – Meiner Schwester setzte ich gänzlich das Versteh mich Einen die Mutter zu sagen, – sie drohte mir, – mich aus der Schule zu nehmen, – Lehrer bleibt mir nicht übrig, – als mich von einem Schritt zu bewegen, – daß ich mir in Lehrer Tage zu Leute setzte, – Lehrer Lehrer mir der Schüler war – die Friedrich Berlichen –. – Ich mußte die Frist mir Lösung zu Gehör verbringen, – Ihre Hoheit zu Abend zu Lehrer, – Ihre mein Benehmen Lehrer sich in der Zeit mir moralisch mein Ernst Ueber-

Hesse natch drei Konzerten, ihre Bewunderung einzuärndten - und die Bekanntschaft Clara's, deren edles Streben mir große Hochachtung mit Liebe zu erfüllen. - Ich schreibe ich mich seit dem 1. October 1851 in dieser Stellung, und ich darf es behaupten mir die große Zufriedenheit und Achtung meiner Herrschaft erworben zu haben. - Ich habe ich z. T. mich bereits angefangt Mary Arnstadt zur Aufführung zu bringen, und zwar in folgender Besetzung.

Faust — Herr Bauckelmann.
Mephisto — Herr von Rabenau.
Valentin — Herr Pfeil.
Margarethe — Frau Herrin Bauckelmann.
Martha — Comtesse Wanda Moltke
Lyseli — Comtesse Eugenie Moltke.

Die Chöre hatte ich mir mit Schülern, Verwandten, Bekannten und Herrschaften zusammengestellt - Proben hatten wir 3 mal und Liebler Einmal den ganzen Chor, Orchester, Soli und mit Klavierbegleitung einige Chöre den ganzen Theater. -

Die Aufführung hatte ich zu Pfingsten Montag. - Im Jahre 1862 schrieb ich meinen Klavierauszug für Clavier und Gesang, mit und ohne Text. - Im Jahre 63 schrieb ich meinen Brüdern eine Symphonie d moll und ein Trio Fis moll, und hatte ein großes Werk in 5 Akten = Hermannsschlacht = von P. von Bork, welche sich den 15ten März d. J. Jahre jährt - und die ich dann noch an Herrn von Blumenthal zur Durchsicht gesandt habe. - In diesen Jahre, wo ich ununterbrochen beschäftigt, und besonders den Winter über (5 Mal) in Berlin war, schrieb ich eine Symphonie C dur, welche sich der Zeit in Posen, bereits Feuerprüfung bestanden, und meinen Clavier Sachen, - und allerhand Chöre und Theater. -

Heute ist der Pfingsten Tag und wieder mit diesem schönen Festtage

über

über zwei Jahre vorüber, - aber doch spärlich und Lücken. - Ich habe nun mein Ziel zu erreichen mich Muth, Fleiß, Ausdauer und Selbstbeherrschung gesetzt - ich hoffe es würde Gelingen Ihnen zu meinem künftigen Namen zu bringen. - Gott sei mir meine Gnade gegeben, wenn Sie auch zu Ihrer Zufriedenheit beitragen zu haben. -

Der geschriebene in Groß Petersdorf den 6ten Juni 1864.

Ed. Geibel

Die Königliche Akademie der Künste hat auf
Veranlassung des Herrn Ministers der geistlichen
Angelegenheiten Hrn. Excellenz Herrn Dr. Ver-
leihung des Prädicats: Akademischer Künstler zu er-
theilen Anfrage gehalten, welche
eben in Ihrem Interesse die Erledigung derselben
Mitte
erst vorbereitet zu wissen, die Sie in Stand sie
auch die einzelnen Arbeiten, auf welche sie selbst
ein besonderes Gewicht legen, der Akademie
einzusenden.

Berlin, am 22. Juni 1864.

Die Königliche Akad. d. K.
Th. Jamyn. A. F. Gruppe.

Mittheilung ist da.

An
Otto Goldner
Gr. Rhonitz bei
Gellendorf. (N)

Mathematik

die Königliche Akademie der Künste [illegible] ihre [illegible] Ansicht, die in Ihrer Eingabe vom [illegible] vorgetragenen Wünsche [illegible] Sollte die nicht binnen einer Frist von 6 Wochen erfolgt, [illegible] Ihrer Gesuche [illegible] des Syndicates, [illegible] und auf das Vorliegende Acten [illegible]

Berlin am 16. August 1864.

Die Königliche Akademie der Künste.

[illegible] Dompr. [illegible]

IV — 11 — 4

An
den [illegible] Herrn Goeldner
[illegible]
[illegible]
[illegible]

Die Königl. Akad. d. K.
bittet um den Gutachtl.
des Conseilrath Goeldner.

295

Ew. Excellenz beehrt sich die Königliche Akademie in Beantwortung der hohen Verfügung vom 10. August d. J., betreffend die Erledigung der Gesuche des Conseilrath Goeldner um Ertheilung des Prädicates Professor ganz gehorsamst zu berichten.

Die Akademie glaubte den Antrag des Bittstellers nicht befürworten zu können:

es ist dies Gesuch mit den übrigen deren nicht erledigt worden, weil das Gesuchte nicht gewissen wissenschaftlichen Verdienst voraussetzt, welches bis bei den eingereichten Schriften nicht besteht. da nun die letzteren keine Entscheidung für seinen Gesuch ergaben, wurde er aufgefordert, jene erwähnte grössere Arbeiten vorzulegen; was bis jetzt nicht erfolgt ist. die Akademie hat jetzt Veranlassung zu wissen, falls eine solche nicht eingereicht wird, auf dem Vorliegenden zu berichten.

Berlin am 16. August 1864

IV. 11—11

Die Königliche Akademie der Künste
Schadow. Hensel. Gropius.

An
den Wirkl. Geh. Rath
Herrn Dr. von Mühler Excellenz.

pres. 3 28/3. 64. K. P.
An die Akademie d. Wissensch.
3 10/9. 64. K. Bonger.

320.

207

An
die Königliche, Hohe Akademie der Wissenschaften
zu Berlin.

Ehrerbietigst ist die Ehre des Schreibers seiner hohen Königlichen Akademie der Wissenschaften zu erstatten, - um sich der ersten Stelle meines Herrn Vaters Königlicher hoher Akademie meinen tiefgefühltesten Dank auszusprechen, - für die große Wichtigkeit welche zu ersetzen ist die Ehre hatte.

Bei dieser wichtigen Stelle ist es die meine gewissenhafteste Competenz einzusetzen - wenn ich etwas vielleicht meinen Kräften nicht vielleicht aber selbst ich auf meine Ahnenreihung erhalten. - Einige wenige Vorteil einer Königlichen hohen Akademie aber mich selbst sehr - so bin ich doch in der Kunst, wer 4-5 Sprachen die Sprachen einzuweihen.

Seit 3 Jahren bin ich mich Assistent an Professor Bessel die Ehre, mich selbst für beschäftigen, - Ende des 25. Dec. bin die Anstellung. - Während dem ein 3 Jahr tüchtiger Assistent Herr Landois - wenn ich schreiben nicht vertreten werde. - Und die Herrlichkeit der ausgezeichneten Inspektorie muß ich nochmals selbst Heiterkeit und Bewunderung versprechen, - Die mich einige Tage mit dem Professor Peters nach Pulkowa

prass. 3/10. 64. Kl. Dj.
An das Ministr. Inneres
B. 3/12. 64. Kl. Dj.

Bln

Eine Königliche
Hohe Akademie der Künste
zu
Berlin.

Euer Königliche Hohe Akademie der Künste wir ein 6 wöchentliches Urlaub von 15te Aug. – für Professor meiner ersten Arbeiten gütigst zu ertheilen – hat ich die Ehre diese Arbeiten Euer hohen Akademie gütigst zu unterbreiten. Es sind nur einige Kleinigkeiten in Thon, eine Concurrenz Statuette und einige Skizzen nach dem in Arbeit befindlichen Grabmal Petrus. –

Ich erlaube mir gleich die ergebene Bemerkung zu machen – daß ich die patriotische Begeisterung in der ganzen Provinz eine recht rege ist – wie dieses besonders eine Folge des Petrus Cet wahl einzig dasteht ist. – Daß in der kurzen Zeit ist mir schwer eine Zeichnung der Concurrenz Statuette – die Concurrenz Zeit ist zu kurz zu Ende der Skizzen Zeichnungen geschritten. –

Möge Eine Königliche Hohe Akademie mir zugestehen daß die Arbeiten in Lichten Momentanbeleuchtung – doch meine ich gewöhnlich Fenster Licht ist mehr Reflexe erzeugt, da es Vielfältig sehr viel zu thun giebt, daß mich öfters einige Stunden vor Tage, wie die Hahn zum Arbeiter treibt. –

Endlich ist Euer Königlichen Hohen Akademie der Künste meine Arbeiten zum Ansehen gütigst zu unterbreiten die Ehre ich, verharren ich

Euer Königlichen Hohen Akademie der Künste

ganz ergebener

Rauch.

IV. 11 – 11.

Ge. Petersburg am 29 September 1864.

Ge. Petersburg den 22 August 1864.

Hochwohlgeboren.

Euer Hochwohlgeboren beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß Seine Königliche Hohe Akademie der Künste die Gnade hatten, mir die 6 wöchentliche Urlaub nach gütigst bewilligen, wie ich die Arbeiten einsenden die Ehre haben werde, um den Ministerium gütigst vorlegen zu können. –

Ich habe die Ehre zu sein

Euer Hochwohlgeboren
Hohen Akademie
der Künste

ergebenster

Rauch

Ge. Petersburg den 22 August 1864.

Die Königliche Akademie der Künste spricht, nach-
dem dieselbe davon Kenntniß genommen und Ge-
staltung dieser Sache erstattet, Ew. Wohlgeboren
die ergebenste Mittheilung hierbei gefällt.

Berlin am 21. November 1864.

Die Königliche Akademie der Künste.

Hensel. Gropius. C. F. Gropius.

Abgesandt

An
den Otto Goeldner
Gr. Hofrath hier
Gellenhof.

Pressig. 3 Jan. 65. A. D.
An die Königl. Akademie
B. J. 30/12. 64. A. Dempe.

160. x 1865

Der Königlichen Akademie lasse ich anbei sub leg. remiss. eine Vorstellung des Barbiers und Friseurs Nachbar zu Paradies vom 10. August d. J., in welcher derselbe um Verleihung des Prädikats „Friseur-Künstler" bittet, nebst sämmtlichen Anlagen und unter Beifügung eines Gutachtens des hiesigen Königlichen Provinzial-Schul-Collegiums in Posen über das Gesuch des p. Nachbar ergebenst mit der gefälligen Äußerung zurückzusenden.

Berlin, den 30. November 1864.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.
In Vertretung.
Lucanus

IV. 11 — II

An
die Königliche Akademie der Künste

21440. m.

Lin.

Abschrift.

211

Im Vocallang namhaften mir nicht unter gehorsamster Rückreichung des Herrn Schreiben vom 24ten August cr. nebst dessen sämmtlichen Anlagen über den Cammer-Musikus Carl Josef Nachbar in Paradies Schlawendal abschriftlich zu bemerken.

Der z. Nachbar, aus dem hiesigen Kadettenhause Musikus-Cand. vom Jahre 1839 mit No. I entlassen, hat uns, wie der in Abschrift hier beiliegende und in unseren Akten im Original befindliche Zeugnisse des Musik-Direktors Bach und des Hautboisten Hell der Königlichen Inspektion für Kindererziehung in Berlin seit Michaelis 1839 bis dahin 1840 mit lobenswerthem Fleiß und recht gutem Erfolge beschäftigt, und ist ihm in Folge dessen die Qualifikation zum Cammer-Musikus, entweder als Musikdirektor bei einem Cammer- oder als Organist und Vorsänger bei einer Kirche ertheilt zu werden. Nach seiner Rückkehr aus Berlin wurde ihm Michaelis 1840 die Verwaltung der Lehrer- und Organisten-Stelle zu Borntz übertragen, welches Amt er zur größten Zufriedenheit bis Ostern 1843 verwaltet hat. Hierauf wurde er als Organist an die Dorfkirche zu Wesen berufen. Auch hier hat er mit gutem Erfolge gewirkt und sich die Achtung und das Vertrauen des Orts-Vorstands in einem ungewöhnlichen Grade erworben. Am 1. Juli 1847 erhielt der z. Nachbar den Ruf als Musik- und Cammerdiener bei der Cammer in Paradies einzutreten, und ist wurde demselben im Dezember 1848 die ordentliche Cammerdienerstelle, welche er zur Zeit noch bekleidet, verliehen.

Als Cammer entheilt z. Nachbar den Unterricht in der Musik und in der Violine mit recht gutem Erfolge; seinen

Pflichten

Pflichten erfüllt er mit Fleiß und Treue; an seiner eigenen Fortbildung arbeitet er mit gewissem Fleiß, und er verspricht sich der allgemeinen Achtung bei seinen Schülern, Collegen und dem Publikum.

Der z. Nachbar ist ein begabter und befähigter Mann, der einen löblichen ernsthaften Bildungstrieb zeigt, sich er sich redlich weiter zu bilden gesucht und sich recht schöne Kenntnisse angeeignet. Derselbe der jüngere Kammer-Musikus, der Gawrecki, als auch der gegenwärtige Direktor Röhr sind, daß sich sämmtlich über den z. Nachbar günstig aussprechen.

Der Direktor Röhr, zur weiteren Begutachtung über den vorliegenden Antrag des z. Nachbar aufgefordert, erklärt sich wie folgt:

„Sein Lieblingsstudium ist zunächst und vor Allem die Musik für sich zu treiben, welcher er sich seit seinen jungen Jahren mit großer Vorliebe zugewendet, und sein verstorbener Vater hat ihn auch auf seinen Gehilfen recht ernstliche Studien machen lassen. Achtungswerthliche Leistungen, zumal in der Kirchenmusik und in dem gregorianischen Gesange haben die Aufmerksamkeit selbst angesehener Meister der Tonkunst in der Nähe auf ihn gerichtet und seiner Ernennung in seinen Kreis ihre vorherige Originalle Prüfungen haben ihn als Kunststeller in der musikalischen Welt einen Namen verschafft. Seine allseitigen und gründlichen Kenntniß der Orgel vervollständigt ihn so, daß er selbst in seinem Vaterlande der Provinz mit der Absicht und der Kenntnisse der verschiedensten Orgelwerke bekannt meine. Hoch gemessenst und treu in Erfüllung seiner Lehrpflichten giebt er als wackerer Lehrer, verbesserter Leistung und seiner Kunst würdig zu geben, als ein guter Geist der Jünglinge ein nachahmliches Beispiel. Sein Aufsehen und seine edle Haltung, die Anhänglichkeit seiner Obrigkeit und seine fleißige Lehrart verschaffen ihm die günstigste Achtung und Anerkennung seiner Vorgesetzten. Seine Pünktlichkeit sind dem gemeinsamen Zweck des Lehrer-Collegiums, der Ruf und die Achtung der Anstalt zu mehren und zu nähren, wesentlich."

Diese Ansicht seiner Vorgesetzten wird vollständig getheilt werden.

In Betreff des Wunsches der Hrn. Excellenz vorgelegten, damit zurückgelegten Competitionen des z. Nachbar stehe ich eine gewisse Verlegenheit, welche mit Prüfung der gen. Musikbeurtheilung machen könnte, nicht zur Disposition, weil selbst Ew. Excellenz selber gefälligst verneine, die Prüfung derselben in Berlin vornehmen lassen zu wollen.

Sollte sich dabei herausstellen, daß Beurtheilung dieser Competitionen einen wissenschaftlichen musikalischen Werth haben, so vermöge mir mein Grund des oben Vorgetragenen und nur dessen mitzutheilen, daß der Kammer-Musikus Nachbar den Titel eines Königl. Musikdirektors verdient ist und er denselben wohl verdient hat.

Posen, den 15 Oktober 1864.

Des Provinzial-Schul-Collegiums.

(Unterschriften)

An den Königlichen Staatsminister der geistlichen pp. Angelegenheiten, Herrn Dr. von Mühler Excellenz zu Berlin.

b

5. December 1864

Die Königl. Akad. d. K.
berichtet über das Gesuch
des Cantors Leder.

No. 285

212

Ihre Verfügung betreffend die Königliche Akademie der Künste in Behandlung der hohen Verfügung vom 3. August vorigen Jahres, betreffend das Gesuch des Cantors und Organisten Leder zu Marienwerder um Ertheilung des Prädicates „Musikdirektor", gehorsamst berichtet zu erstatten.

Mundt

Die unterthänigste Sektion der Königlichen Akademie hatte Ihnen in ihrer ausführlichen Fügung vom 1. November vorigen Jahres auf den mir angeschriebenen Fragen, nämlich hinsichtlich allgemeiner Bildung und gründlicher musikalischer Bildung, so wie auch hinsichtlich der Leistungen in der Tonsetzkunst, wie den Gesuchsteller günstige Antwort geben können, und bemerken in Folge dessen gehorsamst, daß die eingereichten Vorlagen nicht ausreichend, um ein bestimmtes Urtheil abzugeben. Es sind deshalb weitere Vorlagen eingefordert worden, welche eingegangen sind und worüber auch in dieser Sitzung der Akademie die Referirung des Ge-

IV _ 11 _ II

Euer Hochwohlgeboren
beehre ich mich
die Vorlagen nebst der verlangten weitergehenden Folge anbei ganz ergebenst.

Berlin am 25. Januar 1865.

/

Der
Königl. Akad. d. K.
Ständ. Sekr.
O. F. Gruppe

An
den Königl. Geh. Ober-Baurath
Herrn von Mühler Excellenz.

Der Königlichen Akademie der Künste beehre ich mich auf Ihr gefälliges Schreiben vom 25. Juli d. J. ergebenst zu erwidern, daß die Vervollständigung der eingesandten Vorlagen auf ein Curriculum vitae, welches die verschiedenen Lehrgegenstände (einschließlich der etwaigen Singstunden, Chorübungen, Cantate, Orchester oder dergl.) enthalten müßte,

Berlin am 5 November 1864

Der Königlichen Akademie d. K.
Ständ. Sekr.
O. F. Gruppe.

An
den Cantor
Herrn Leder
Hochwohlgeboren
hierselbst.

Marienwerder, den 26ten Decbr. 1864.

Pr. 89.

An
die Königliche Akademie der Künste
zu
Berlin

Der Königlichen Akademie der Künste verfehle ich nicht in Befolg des gefertigten Erlasses vom 5ten December c. mein Curriculum vitae nebst nachgenannten Compositionen von mir

1.) Die Psalmen der Natur für Soli und Chor mit Orchesterbegleitung.
2.) Hymnus 13ter November für Soli und Chor mit Orchesterbegleitung.
3.) Stillerfestgesang, Hymnus für Soli und Chor mit Harmoniebegleitung.
4.) Psalm 84, für Soli und Chor mit Orgelbegleitung.

ganz ergebenst zu überreichen.

Hochachtungsvoll ergebenst

A. F. Leder
Cantor

Lederer

Dem
Directorio d Theater
der k. Akademie
der Künste
Hierselbst

Einem Hochverordneten Di-
rectorio d Theater, in
Folge der Anstandsrede vom
10 d. Mts, anlangend das Gesuch
des Commandeur Lader zu Marien-
werder um Genehmigung der
Privilegirt "königl. Akademie Direktor
wäre gefälligst zu bedürfen:
1, die zur Begründung sei-
ner Bittschrift gehörigen Beilagen
beizufügen
2, drei Tonsetzungen seiner Mär-
schen mit obligater Orgel-
begleitung
3, zu gedenken des Tons seiner
Violine, Bratsche & Violoncelle
3, verschiedenen Arbeiten kön-
tigenen Art, als: verschie-
denen & neuen Stücken Motetten
Fugen & neuen
stücklich über neuen contrapunct-
lichen Gegenstand in Satz-
zügen, worin selbe sich seiner
bei Lernakademie der Kunst gebedienen
angebrachten wird

Abschrift

abstan die Gesänge sub 1, die erste
Kanon à vier gestalten sind, eben-
wenn einen angenehmen Eindruck
hervorbringen dürften, da
in der Cantilene einen ver-
nunftentsprechenden Gang nehmen
Mignet günstige Melodien sich
geltend machen.

Das sub 2, gedachten Trio dagegen
ist nicht, da es an einer sinnigen
einheitsamen Melodiestimme, welche
sich bei der Ausführung derselben
in Hinsicht d. einzelnen Musikgestalten
hervorgehoben hat

Die Uebersetzung zum Theil in
den alten Volksarten gehaltenen
Musikstücke sub 3, haben sich
als Lehrbuch sofern brauch-
bar sein, als sie nicht, wie
Deutsch eine gründliche

Kenntniß der Sprache
voraussetzen.

Was nun endlich den Text Lodes
betrifft, so ist derselbe nicht
mit dem an die Kirchen Texten
in Dome zu Mainz componirten
zu vergleichen. Letztere sind
durchaus abgerundet, sinnig, Oratorien
in Form und Inhalt zu erhalten

Hermann

Hermann den 22ten Aug. 1864

Abt Jaeb

Curriculum vitae

Ich, Anton Ferdinand Leder bin im
Jahre 1818 den 25ten Novbr in der klei-
nen Stadt Lausigk im Königreiche
Sachsen, wo mein Vater Anton Le-
der das Gewerbe eines Uhrmacher-
betriebs, geboren; meine Mutter
war Christine Leder, geborne Seyff,
farth. Obwohl meine Eltern arm
waren und mir noch für drei
Geschwister zu sorgen hatten, haben
sie es doch möglich gemacht, mich
den gewöhnlichen Schulunterricht
und Unterricht im Lateinischen
und Griechischen zu Theil werden
zu lassen. In meinem 11ten Jahre
verliessen meine Eltern schon die-
senigen Ortschaft und zogen auf
das grössere Markt Grimma,
woselbst habe ich die höhere Bürgerschu-
le bis zu meiner im 15ten Jahre
erfolgten Confirmation besucht,
ebenso den Privatunterricht in Latein
und Griechisch bei dem Director ge-
nannter Anstalt fortgesetzt.
Meine erste musikalische Unterwei-
sung fällt in das 11te Jahr.

Mein Vater spielte nämlich selbst ein
wenig Violine, angeregt dadurch, daß
später ist in der öfteren Abwesenheit
desselben mich auch auf dem Instru
mente, wobei er mich einst überraschte
und in meinen Leistungen den Gefal
fand ab zu ermöglichen mir von da
an Violine- und Clavierunterricht b
einem Musiker der hiesigen Kapelle
mit Namen Klaydi, jetzigem Lehrer
am Conservatorium in Leipzig, er
theilen zu lassen. Nach meiner
Confirmation kam ich zu dem Kapell
musikus Weber nach Frankenberg
im Erzgebirge in die Lehre, in einer
vierjährigen Lehrzeit habe ich alle
Instrumente mehr oder weniger
handhaben gelernt, wenigstens ist mir
die Behandlung von keinem fremd
geblieben und obgleich Violine mein
Hauptinstrument war und geblieben
ist, so habe ich auch der Clarinette
der Flöte und dem Waldhorn in gege
benen Concerten nicht bloße Leistung
übergehalten. Hier bekam ich auch z
erstenmale ein theoretisches Werk,
Kellners treulichen Unterricht im
Generalbaß, in die Hände, dieses
wurde die Grundlage meiner kleinen
Compositionsversuche und Arrangemen

Nach Absolvirung der Lehrzeit habe ich ein
Lehr in Meißen conditionirt und zugleich
die Kapelle Dresdens benutzt um wöchentlich
zwei Violinstunden bei dem Concertmeister
der Königlichen Hofcapelle daselbst zu
nehmen. Im 20ten Jahre als militairpflich
tig aufgehoben, wurde ich in Folge des von
mir gezogenen niedrigen Looses in dasselbe
eingestellt und der 4ten Compagnie des
1sten Schützen-Bataillons in Garnison zu
Leipzig als Signalist zugewiesen. Daß
ich diesen Umstand in meinem innersten
Herzen damals als ein Unglück für mich
ansah, war wohl sehr natürlich, um so
mehr, als nur eine kleine Anzahl meiner
neuen musikalischen Kameraden eine
nothdürftige Noten kenntniß besaß
und die Uebrigen sich nur auf die Ab
gabe der verlangten militairischen
Signale beschränken mußten.
Die Zusammenstellung der einfachen
Signalsätze als Marsch, deren melodi
sche als harmonische Kenntniß vermittelst
verschiedener Stimmung nur auf Tonika
und Dominante beruhte, mußte mir
bald auf mich wirken. Trotzdem
ich manchmal zur Vervollständigung
in das Hauptbläsercorps kommandirt
wurde für verhinderte Mitglieder,
bald ich dich nicht in dasselbe einreihen,

da keine Distanz eintrat; dennoch um
ist diese Zeit meinen Aufenthalt in
Leipzig als mein Glück betrachten,
da ich in dem Magister Siebeck, Orga-
nisten an der Petri-Kirche daselbst
einen so liebevollen und aufopfern-
den Lehrer fand, dass es mir in meiner
damaligen mittellosen Lage bei 2½
täglicher Lösung nicht nur unentgelt-
lichen Unterricht ertheilte, sondern mir
auch von meiner militairischen Kapell-
stunde loskaufen wollte, welches ich aber
entschieden ablehnte. Von jener Zeit
in die schöne Zeuge der Musikwissen-
schaft, Contrapunkt, Fugenlehre, Par-
titurlehre und musikalischen Opernstudien
etc. eingeweiht. Meister dieser Unter-
richt veranlasst auch mich, so erwählte ich
günstige Umstand mich wieder mit
arbeiten, dass es mir vergönnt war in
den Proben und Aufführungen der Op-
er anwesend Concerte unter der vorbe-
lichen Leitung Mendelsohns und
Ferd. Hillers theils an der 1ten oder
2ten Violine, theils an der Viola mitzu-
wirken. Nach Beendigung meiner
sechszehnjährigen Militairzeit 1834 bin
mich einer Privatmusikgesellschaft, wo
sie in den Wintermonaten ein Abon-
nement, in den Wintermonaten in
Marienwerder domicilirte zu sein
Dienstes. Bei dieser Gesellschaft

verblieb ich bis 1846, und habe in jedem der
zwei Winter 12 Symphonie Abonnement-
Concerte gegeben und darin ausser Mozart
und Haydn's Symphonien sämtliche von
Beethoven mit Ausschluss der 9ten mit
Beifall aufgeführt. Im Jahre 1846 legte
ich diese Stelle nieder und nahm Urlaub,
theils enthaltend meinen bleibenden Aufent-
halt in Marienwerder. Im Jahre 1847
reiste ich nach Berlin um Gesang-Bildungs-
Lehre zu studiren und schloss mich bei
meiner gänzlichen Unbekanntschaft da-
selbst bei dem Professor A. B. Marx,
welchen ich dem Rufe mich kannte, durch
eine von mir componirte Symphonie zu
Fahnbspannen Thaten als Schüler ein.
Zurückgekehrt nach Marienwerder grün-
dete ich einen Liedertafel und einen Orchester-
Verein, deren Leitung ich unentgeltlich
führte; mit diesen vereinten Instituten
habe ich unter Hinzuziehung von damen-
Kräften grössere Aufführungen zu wohl-
thätigen Zwecken in der Folge veranstal-
tet. Im Jahre 1847 fällt auch meine
Verheirathung mit der Tochter des Dr. Lenzmer.
Nach einem glücklichen Zusammenleben
von einem Jahre mit derselben erkrankte
sie lebensgefährlich an der Cholera und
während einige Besserungsanzeigen bei
mir eintraten, starb meine Frau an der
selben Krankheit, mir eine vier Wochen

altes Röschen zurückblasend. Diesem Kinde eine bessere Aufsicht und Pflege zu verschaffen, entschloß ich mich, ihn in der Abwesenheit der Verstorbenen eine zweite Mutter zu geben, aus dieser Ehe sind mir drei Söhne geboren, wovon der älteste nach vierjährigem Leiden im sechsten Lebensjahre wieder verstorben ist. Von hier an bis tief mein Leben keine große Veränderung mehr, Lehrerlaufbahnungen für musikalische Zwecke und Unterrichtsertheilung wechseln einander ab, die Abendstunden sind als Erholung dem Studium theils der theoretischen Werke von Kirnberger, Marpurg, Albrechtsberger, Reicha, theils der klassischen Compositionen von Haendel, Bach, Haydn, Mozart und Beethoven, so wie eigenen Schaffen gewidmet gewesen. Die folgenden neun mir verworbenen Werke = Fux, Gradus ad Parnassum, Mortimer, der Choralgesang zur Zeit der Reformation, und C. von Winterfeld's, Johannes Gabrieli und sein Zeitalter = mussten in mir den Wunsch rege, (vorzüglich das Letztere) die alten kirchlichen Tonmeister des 15ten und 16ten Jahrhunderts zu studiren, welches ich auch durch Ankauf solcher Werke ausführte, so wie ich auch gern jede brauchbare musikalisch-literarische neue Erscheinung anschaffte,

um in der Abgeschlossenheit einer provinzialstadt nicht zu verblöden.

Im Jahre 1853 bin ich als Gesanglehrer am Königlichen Gymnasium mit 100 jährlichem Gehalt angestellt und im Jahre 1854 als preußischer Unterthan naturalisirt worden. 1855 wurde ich durch das Vertrauen des Gemeinderathes zum Cantor am hiesigen Dom gewählt. Im Jahre 1859 gründete ich einen gemischten Gesangverein, dessen Aufgabe es ist die alten Meisterwerke des 15ten Jahrhunderts bis auf die Neuzeit zu üben und zu Gehör zu bringen, um so mein die Kirche in ihren Festen zu unterstützen. Da die Aufführungen in der Kirche von einer vorher bestandenen musikalischen Prüfung abhängig ist, die Mitglieder selbst, als den höheren Ständen angehörig, durch ihre Allgemein-Bildung eine große Anfassung in Anspruch nahmen, so konnte ich mich nach jahrelangen regelmäßigen Uebungen an die größeren Werke unserer Tonmeister wagen, und so habe ich die Freude mit dem Verein nicht nur jährlich drei bis vier Oratorien aufgeführen, sondern auch jene alten Meisterwerke vergangener Jahrhunderte, welche ich früher im Studium der Partituren nur innerlich hören konnte, jetzt

…ung äußerlich bemüht verwenden …
…bewundern zu können. Jedenfalls …
…Verein dirigirt sich ebenfalls mündlich. …
…lich. Noch habe ich aus dem Jahre 18…
…zu erwähnen, daß mir durch ein Unglück …
…unglück mehrere größere von meinen …
…Manuscripten, worunter ein Oratorium …
…Cäcilia, Zögl. vom Fürstlichen Oberregie…
…rungsrath Reichenau, vermißt …
…worden sind. Meinem steten Drängen …
…und Treiben nach Selbstproduction …
…kann ich leider nicht so genügen, wie …
…es mein Wunsch ist, da mich, bei klei…
…nem Gehalte, meine sämmtlichen 4 Kin…
…dern zu geben täglich 9 – 10 …
…Privatstunden zu ertheilen.

prof. 3 Kl. 6 kl. Pg. ad U 24156/1556.

477

27

Orig. ber. m. s. l. rem. nebst den Anlagen an die Königliche Akademie der Künste hierselbst unter Bezugnahme auf die Verfügung vom 13. Mai 1860 (No. 117) und vom 11. März 1863 (No. 352) zur gutachtlichen Aeußerung.

Berlin den 12ten December 1864.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Im Auftrage.

Schmidt

1

not. term.

Kinde 10/12

IV 11 — II

95 12/12
12/12 64 fert.

Die Königl. Akad. d. K.
berichtet über das Gesuch
des Musikdirektors Rode.

No. 759.

Die Verwaltung besitzt sich die Königliche Akademie der Künste in Erledigung der hohen Kabinetsordre vom 12. dieses Monats auf das erneuerte Gesuch des Musikdirektors Theodor Rode um Verleihung des Professortitels, das Erforderliche gefälligst zu berichten.

Auf die gegenwärtige Anfrage gebe Ein gehorsamster unterzeichneter Senat, unter Rücksprache mit dem ältesten Mitgliede der Sektion für Musik, sich die Ehre, Ew. Exzellenz ganz ergebenst zu erwidern, daß der Musikdirektor Rode sich bereits seit mehreren Jahren um die Verleihung des Professortitels bemüht hat, daß aber bisher jedesmal Bedenken dagegen obgewaltet haben, weil derselbe nicht Mitglied der Akademie ist und auch keine Lehrstelle an derselben bekleidet. Da nun auch jetzt keine Veranlassung vorliegt, diese Bedenken fallen zu lassen, so muß der Senat sich gehorsamst gegen die Verleihung des Professortitels an den Musikdirektor Rode aussprechen.

Berlin am 25. Januar 1865.

IV – II – II

Die Königl. Akad. d. K.
gez. Prof. O. F. Gruppe.

An
den Königl. Geh. Ober-Regierungs-Rath
Herrn Dr. von Wickede Exzellenz.

Bericht über das Gesuch des
Musik-Lehrers Rode um Ertheilung des Prädicats: Musik-Direktor.

Aus den vorliegenden Arbeiten, welche theils für 4 Männerstimmen, theils für gemischten vierstimmigen
Chor bestehen, geht mehr als das Genügte hervor, daß es dem Verfasser sowohl an Talent, als auch
an der nöthigen höheren musikalischen Bildung fehlt. Wenn auch ein Theil dieser Arbeiten
scheinbar eine gewisse Kunstfertigkeit zugesprochen werden kann, so ersieht man doch aus allen,
daß dem Verfasser ein tieferes Studium, nicht allein des Contrapunktes, sondern selbst des gewöhnlichen
reinen Satzes mangelt. Will man auch absehen von übermäßigen Sprüngen, unsangbaren
Intervallen, schlechten Fortschreitungen der einzelnen Stimmen gegen einander; so kann man doch
Fehler gegen den reinen Satz, wie sie namentlich in den von Rode bearbeiteten Chorälen
vorkommen, keineswegs entschuldigen. Aber auch aus der Bearbeitung der Werke älterer Meister
geht auf das Entschiedenste der Mangel einer gründlichen musikalischen Bildung hervor.
(Man sehe die Motette von Bach, Lassus, sowie die Lieder von Beethoven.) Als einen Beleg für mein
ausgesprochenes Urtheil will ich nur auf einige Sätze aufmerksam machen: 1) Weihnachts-Cantate;
2) Choräle 1. 2. 6. 10. 3) Passions-Cantate, pag. 3. ℔ 3 Quinten. Seite 14 Takt 5-6. 3) Von den übrigen
Gesangcomp. as 20. 22. 27. 3) Doppelchor.
Die Sonate für Clavier ist eine mehr als mittelmäßige Arbeit. Der Leitfaden für den Gesang-
unterricht ist eine Arbeit welche hoffentlich keinen Eingang in die Schule finden wird, weil man
aus demselben ersieht, daß der Verfasser selbst keinen richtigen Begriff vom Gesange hat.
Als das Gesuch des R. Rode zum ersten male zur Berathung kam, (12 Mai 1860), wurden die Fragen
2, 3, 4 einfach mit "Nein" beantwortet und das Gesuch daher abgelehnt. Bei der Erneuerung des
Gesuches wurden in der Sitzung vom 11. März 1863 die Fragen 3, 4 verneint, hingegen die 2te dahin
von der Majorität beantwortet: "daß nach seinen litterarischen und theoretischen Arbeiten diese
Frage bejaht werden könne". Ich habe ~~mir~~ damals erlaubt diese Frage mit "Nein"
zu beantworten und muß auch jetzt an diesem Urtheile festhalten.

Was mir bis jetzt von litterarischen und theoretischen Arbeiten des p. Rode bekannt geworden ist, hat mich noch keineswegs die bei mir die Ueberzeugung gebracht, dass derselbe gründliche musikalische Studien gemacht habe.
Die von Rode geleiteten Aufführungen sind keine so bedeutende gewesen, dass sie als wirklich künstlerische Leistungen betrachtet könnte.
Nach meiner Ansicht ist daher das Gesuch unbedingt abzulehnen.

pro 3 Mts. bis 1. Jan.

220

Der Königlichen Akademie der Künste lasse ich anbei ablagerend eine an mich remittirte Immediat-Vorstellung des Musikdirectors und Componisten Eduard Sallenueve hierselbst vom 5. des vorigen Mts., in welcher derselbe um Verleihung des Titels „Musikdirector" bittet, nebst Anlagen zur gutachtlichen Aeußerung mit dem Bemerken zugehen, dass der Sallenueve bereits im Jahre 1846. die Ertheilung des gedachten Prädicats nachgesucht hat, jedoch damals in Folge eines Berichts des hiesigen Königlichen Provinzial-Schul-Collegiums vom 13. des Juni 1846., welches auf der Königlichen Akademie hierorts in Abschrift zur Kenntnissnahme mitgetheilt, nicht in Vorschlag gebracht worden ist.

Berlin, den 16. des December 1864.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.
In Vertretung.
Schmidt

II. — 11 — 4

An
die Königliche Akademie der Künste
hierselbst

No 22959 U.

Bericht

über das Gesuch des Musiklehrers Sallneuve um Ertheilung des Praedicats „Musik-Director".

Dem Gesuch des Musiklehrers Sallneuve liegen keine Arbeiten bei, wahrscheinlich aus dem einfachen Grunde, weil dasselbe keine vorzulegen hat. Seit 25 Jahren habe ich über diesen Mann nur in Erfahrung gebracht, daß er einzelne Kleine ein- und vierstimmige Lieder verfertigt hat, welche aber nicht sehr weit in die Öffentlichkeit gedrungen sind. Die von dem Sallneuve gelieferten Aufführungen sind so weit ich erfahren und wie es auch aus den vorliegenden Zeugnissen hervorgeht, nur geringfügiger Natur gewesen. Sein Gesuch des Sallneuve vom Jahre 1846 ist damals zurückgewiesen worden. Ein erneuertes Gesuch vom Jahre 1851, wurde in der Sitzung vom 10 Dec. 51. ebenfalls abgelehnt.

Soll das Praedicat „Musik-Director" als eine Auszeichnung und Anerkennung für den auf einer höheren Stufe der Bildung und Wirksamkeit stehenden Musiker ertheilt werden, so kann die Ertheilung desselben in dem vorliegenden Falle wohl in keiner Beziehung befürwortet werden.

An Königl. Akad. d. K.
betreffend den Gesuch
des Tonkünstlers Sallenave.

222

Ew. Excellenz beehrt sich die Königliche Akademie der Künste in Erledigung des hohen Erlasses vom 16. November voriges Jahres, betreffend das Gesuch des Tonkünstlers Edward Sallenave um Ertheilung des Professor-Titels, ganz gehorsamst zu berichten.

Supplicat ist bereits mit einem ähnlichen Gesuch in den Jahren 1846 und 51 abschlägig beschieden worden, und zu dem damaligen Gutachten muß die gehorsamst unterzeichnete Akademie sich auf Neue dahin aussprechen, daß die eingereichten Musikstücke so wie die Directoren der Gesellschaft in welcher Gebrauch davon gemacht worden, keine Veranlassung gewährten, dem Gesuche zu Ew. Excellenz Genehmigung weiter Folge zu geben.

Gesuch nebst Anlagen erfolgt hierbei gehorsamst.

Berlin am 25. Januar 1865.

Der Königl. Akad. d. K.
Ed. Bendemann. C. F. Gropius.

An
die Königl. Geh. Ober-Bau-
und Min. Dir. Dr. von Mühler
Excellenz.

Abschrift

Berlin, den 18ten Juni 1846.

betreffl die Leistungen des Componisten und Musikdirectors Ed. Sallenueve hierselbst

---

Euer Excellenz haben von uns durch das hohe Rescript vom 28. v.M. I. 12936/ über die Leistungen des Componisten und Musikdirectors E. Sallenueve hierselbst und die Gutachten desselben, welches derselbe bei der Direction musikalischer Aufführungen erworben hat, Bericht gefordert.

In uns die Leistungen des p. Sallenueve ganz unbekannt sind, so haben wir von den Musik-Directoren Grell und Rungenhagen in dieser Beziehung Auskunft erfordert. Ersterer hat uns darauf angezeigt, daß ihm von den Leistungen des p. Sallenueve als Musikdirector und Componist gar nichts bekannt sei, und letzterer uns mitgetheilt, daß er zwar jetzt in keiner Beziehung zu dem p. Sallenueve stehe, übrigens uns die Gefälligkeit gethan habe, seine Leistungen zu Gunsten desselben insoweit vorzulegen, seine Schüler in der Lehre der Harmonie gewesen sei, und als solcher, bei einigen Anlagen, Fleiß und Eifer nicht habe vermissen lassen. Dabei hat sich der p. Rungenhagen zugleich dahin ausgesprochen, daß die Tüchtigkeit des p. Sallenueve wohl nicht hinreichen dürfte, um seinen Wirkungskreis als Componist auszufüllen, daß er ihn einmal nicht gediegen sei, über dessen Erfolge als Gesangslehrer Gewißheit zu verschaffen.

Für Mehreres haben wir über den p. Sallenueve nicht ermitteln können.

Berlin, den 18. Juni 1846.

Das Directl. Collegium der Provinz Brandenburg

(4. Unterschriften.)

An das Königl. Hochlöbliche Staats-Ministerium, Ministerium der geistl., Unterr. u. Med. Ang.

Herrn Eichhorn Excellenz,

hier.

41.

224

Paradies bei Jordan im
Großherzogthum Posen
den 7ten Februar 1865.

praes. 11/2. 65.
Ber. d. Mathem. Sectionen
H. Bruhns.

Hoch Königliche Akademie!

Durch gefällige Zuschrift
Einer Hohen Königlichen
Akademie vom 25sten v. M.
bin ich aufgefordert worden,
Derselben die von mir an-
gefertigten Logarithmen
vorzulegen. Dieser Auffor-
derung komme ich leider
jetzt und nicht vollständig nach.

Das

Der wer mir im vorigen
Jahre zum dritten Male
bewerbrata kurländische (Ge-
genwärtige) Provinzialbücher für die
Lithauischen Gouvernements Kowno, Wilna
und Grodno soll nächstens
im Druck erscheinen und bestä-
tigt sich bereits seit 7 Monaten
in den Händen des Herrn Erzbi-
schofs von Gnesen und Posen.
In Folge der von Einer Hohen
Akademie an mich ergangenen
Aufforderung zur Über-
sendung meiner Provinzialbücher
habe ich Exemplare zum beliebigen
Rücksendung des neuerschienenen
Manuscripts gebeten, ist jedoch
bis jetzt nicht erfolgt. Da
ich nun mit meiner Zusendung

an eine hohe Akademie nicht
mehr länger warten möchte und
nur 1 Exemplar der Manu-
scripte besitze, so erlaube
ich mir, gehorsamst eine
Probe derselben wegen baldiger zu
übersenden. Die andern beiden
Bearbeitungen kurländischer Ge-
setze stammen aus den Jahren
1845 resp. 1848 und enthalten eine
mindere reine Harmonie, als
die oben erwähnte dritte, daher
ich jene nicht gerne vorlegen
möchte. Das neue Manuscript
werde ich mir erbitten nach-
zusenden, sobald dasselbe von
Hr. Erzbischof zurückerhalten.
Einige von meinen drei polni-
schen Provinzialbüchern erlaube ich
mir nur das letzte, gedruckte
und versehene hiesige zu drucken

vorzulegen.

vorzulegen.

Zu dem polnischen Choralbuche erlaube ich mir ein von mir verfaßtes Schriftstück über den polnischen Kirchengesang überhaupt – und die näheren Umstände, unter welchen das Buch entstanden ist, insbesondere beizufügen, zu welchem 2 gedruckte ältere Melodiensammlungen gehören. Ich wage die ganz ergebenste Bitte um gütige direkte Rücksendung dieses Schriftstücks und der zuletzt genannten Bücher von Mioduszewski und Hejlinski an mich.

Indem ich Eine Hohe Akademie ganz ergebenst bitte, mir durch eine günstige Entscheidung (wenn ich sie verdiene) zur Erlangung meines an das Hohe Cultus-Ministerium gerichteten Bittgesuchs förderlich sein zu wollen, habe ich die Ehre, mich unter Versicherung meiner tiefsten Ergebenheit und Hochachtung nennen zu dürfen

Einer Hohen Königlichen Akademie

ganz gehorsamster
Nachbar,
Seminar- und Musiklehrer.

Acc. 3/5. 65. H. S. erledigt d. 31/5. 65. H. S.

160

225

Der Königlichen Akademie bringe ich die Erledigung der Verfügung vom 30. November v. J. – 21449 U. – betreffend das Gesuch des Seminar- und Musiklehrers Nachbar zu Paradies um Verleihung des Prädikats „Musikdirektor" hierdurch in Erinnerung.

Berlin, den 6. Mai 1865.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

In Vertretung.

Lehnert

IV. – 11 – II.

An
die Königliche Akademie der Künste
hier.

Die Königl. Akad. d. K.
bittet ihr das Gesuch
des Nachbar um Ver-
leihung des Prädicates
„Professor“
zu befürworten.

160

Das Gesuch betrifft die Königliche Akademie der Künste in Berücksichtigung der hohen Verfügung vom 20. November, betreffend das Gesuch des Seminar- und Elementar-Nachbar für Verleihung des Prädicates „Professor“, ganz gehorsamst zu bemerken, daß dieselbe die Verpflichtung der Angelegenheit dahin zu entscheiden wünscht, daß von der Gesuchsteller noch noch sachverständige Arbeiten eingefordert werden müßten.

Mai 24

Die unterzeichnete Akademie kann das Gesuch befürworten, da der moderne Direktor der Künstler, Seminar-Gesangslehrer und Leiter von Gesangvereinen den für die Verleihung bestehenden Prädicates bestehende Forderungen vollständig entspricht.

IV — 11 — II

Berlin, den 25. Mai 1865.

Die Königl. Akademie der Künste.
C. Steinle. C. F. Gruppe.

An
den Königl. Geh. Staatsminister
Herrn Dr. von Mühler Excellenz.

NB. Das anliegende Gesuch von
H. Prof. Taubert bleibt
hierbei.

Bericht über das Gesuch des Musik- und Seminarlehrers Nachbar (z. Paradies, Kreis Kosel,) vom 10ten August 1864, um Verleihung des Prädikats „Königlicher Musikdirektor".

Joseph Nachbar, (katholisch, geboren in Borne Kreis Rybnik d. 30/1 1820) 45 Jahre alt, seit dem 9ten Jahre sich dem theoretischen und praktischen Studium der Musik mit Fleiß und Eifer hingebend, seiner Befähigung als Lehrer, seit 17 Jahren Seminar- und Musiklehrer z. Paradies, Kreis Rybnik, anerkannt von den vorgesetzten Behörden, auf 25jähriger Wirksamkeit als Organist und Musikdirigent, in das Prädikat „Königlicher Musikdirektor".

Seine wissenschaftliche Bildung ist durch seine Lehrerprüfung außer Zweifel, indem er die Befähigung für die Musik in Wort und Schrift bewiesen hat.

Seine musikalische Bildung darf eine gründliche genannt werden. Mit Vorliebe hat er sich den Studien älterer klassischer Werke, sowie der dahin einschlagenden wissenschaftlichen Hilfsmittel hingegeben. Seine Kenntnisse in der praktischen Behandlung der Kirchenmusik hat er durch die Herausgabe vieler brauchbaren Werke für Kanton- und Organisten dargethan. Besonders hervorzuheben sind 3 von polnischen ihm herausgegebene Choralbücher, das eine in Verein mit dem Musikdirektor Bogedain zu Oppeln herausgegeben, ferner eine Chorschule und die Kirchenmelodien, welche 243 vierstimmige choralische Melodien in die Kirchentonarten, mit 71 Liedern eigener Composition, enthält. Das letztere gehört zu den besten Werken dieser Art. Ferner ist ein katholisches Gesangbuch für Schulen, mit 17 neuen Melodien, für diese Schule herausgegeben, mit Melodien für Chor und Schule gebräuchlichen

228

An

die Königliche Akademische Kunst

in

Berlin

Der Königliche Akademische Kirchenchor
hat unter dem 12. Dec. c.,
die Zusendung mehrerer Compositionen des
Herrn Kapellmeister Brenning zu Arnsberg
betreffend, angelangt mitzutheilen, daß der Chor
trag der Compositionen, der Musikdirector Hesse
hierselbst übernommen hat, und ihm zu dem Zweck
verpflichtet ist, dem Dirigenten, der Leitung in
geeignetster Weise für alle Exemplare
eines Musikdirectors verfällt gut, dem
Verleihung des Titels auf von Seiten
Königliche Regierung die erforderliche Anzeige
-kennung zu verfassen.

Es ist Umstand zu verfügen, dem der

Lehrerinnen Kirchengesänge, welche bald die Pflege der höheren, geistlichen und lehrreichen Schulgesänge bildet sowie die Tauglichkeit der Schüler. Die zu stellende Frage, ob es sich dem großen Werke, die Anerkennung gefunden, bekanntgemacht, dürfte durch diese 3 Schulbücher, dem Pflege und Förderung unserer Schulen in den bekanntesten besonders auch wesentlich hervorgehoben wird, beantwortet sein. Außerdem sei es schon gegen 70 Compositionen mittelmäßiger, wertloser Messen, Lauretas, Lieder meist für Männerchöre und ohne Orchester. Diese sind allerdings keine originellen, der klassischen Meisterschöpfungen, indes sind sie ein gegen correct gesetzt, und mit Geschmack für die verlangenden Verhältnisse der vorhandenen Mittel geschrieben. Außerdem sind unsere Abhandlungen über den geistlichen Kirchengesang, etc. mit Genauigkeit bei Schülern als grundlegend beim evangelischen Gottesdienst, - gemischten Chöre für die Pflege des Chorgesangs in Schule und Volksschule, - eine Anleitung für die Volksschule, auch Violinschulen, sowie unsere musikalische Abhandlung für Zeitschriften etc. wesentlich.

Beim Abhalten der Kirchenchöre, der Dirigent ein Lehrer, und dessen Chorgesang, bildet auch die Anzeige, ob er schon Zeugnisse als Lehrer dieses wünscht. Es dürfte daher gänzlich Zeugnisse der Königlichen Seminarlehrer zu fassen, der seine Prüfung zum Schulamte, Musikdirektor waren hinreichend, da sie mit Sicherheit, in den meisten alle Mitglieder der musikalischen Lehrerschaft Prüfung zu erlangen Sicherheit dürften.

Berlin den 12ten Januar 1865.

Wieprecht Musikdirect.

- gesetzes der königlichen Akademie, gestatten Sie
- gefälligst, daß Herr Brenning eingeführt
- werden.

Indem wir aber ein verehrliches Zeugniß
Ihrer Mitglieder, des Herrn Capellmeister F.
Hiller, beilegen, wünschen wir Ihnen Glück
und die Hoffnung wiederholt aufgefrischt
uns erlauben, daß Herr Brenning, dessen
Anstellung als Musikdirector Ihnen schon
viele Freunde und auch die bewährtesten
Kräfte des musikal. Lebens unserer Stadt
sowie auch die in Aussicht gestellte Wahl ge-
wiß zu Genüge dargethan ist, den Titel Mu-
sikdirector nicht deshalb annehmen, weil er
so heißen muß, damit die vielen Mängel
Mankels des musikalischen Zeitgenossen

Anstellungen an gemischten Chören zu
führen, wo es die Aufbringung und Haltung
als der wenigen Mezzosopran-Stimmen
so kostspielig hielt, auch nur halbes
Mit ausgezeichneter Hochachtung!

Cöln, 26 April 1865.

Der Vorstand des Conservatoriums der Musik.

A. A.

Robert Schmitz

229

Wenn es mir nicht vergönnt ist
an den Arbeiten der Königl. Akademie
Theil zu nehmen, so bleibt mir doch
Mitglied derselben einige Anmerkungen über
Herrn Professor Brennans, welche in Bezug
bei meinem geehrten Herrn Collegen in Berlin
eine kleine Berichtigung finden werden.
H. Brennans, ein Liebling Apollos Musenchor
u. Hauptmann Hat von Letzterm die mündl.
Versicherung Ihm nicht widersprochen. Hoffe ich
angenehmen Stoffen in der Angelegenheit genug
und Ihr Gefühl mit der Lebendigkeit von
eigenen Werken erfüllen. Sie kennen der
ersten Schule Egmonten ist Fürst einen

Die Königl. Akad. d. K. berichtet über das Gesuch um Ertheilung des Prädikats „Professor“ an den Kapellm. Ferd. Breunung.

230

K

Das Gesuch, welches die Königliche Akademie der Künste in Betreff der Ertheilung des Prädikats „Professor“ an den Königlichen Kapellmeister Ferdinand Breunung hierselbst unterm 23. März d. J. Behufs der Regierungs-Präsidialen Erlaß an Ihre Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts gerichtet hat, ist mir durch Ihren gefälligen Bericht vom 23. Mai d. J. zur Kenntniß gekommen.

Ich vermag den Königlichen Kapellmeister Breunung zu den Künstlern, welchen das Prädikat „Professor“ beigelegt wird, nicht zu rechnen, da mir die Leistungen desselben in der Composition, welche Anerkennung gefunden haben, nicht bedeutend genug erscheinen, um ihm eine Auszeichnung zu Theil werden zu lassen, welche nur wenigen Künstlern ertheilt wird.

Berlin, den 23. Mai 1865.

IV — 11 — II

Der Königliche Minister der Geistl. Ang. Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten
In Vertretung
A. F. Gruppe

An
den Königl. Geh. Rechnungsrath
Herrn Dr. von Müller Hochwohlgeboren
hierselbst.

Pos. 39. 65. Z. 97.

231

Erledigt

Die Königliche Akademie wird hierdurch mit Bezug auf das Marginal-Reskript vom 9ten Mai d. J. (No 9940. U.) veranlaßt, Bericht über den Inhalt des Königlichen Provinzial-Schul-Collegiums zu Breslau vom 27ten April c., das Gesuch um Verleihung des Musikdirektor-Titels an den Gesanglehrer Böer bei dem dortigen katholischen Gymnasium betreffend, baldigst gutachtlich zu äußern.

Berlin, den 30ten August 1865.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten
In Vertretung.

Schmidt

An
die Königliche Akademie der Künste

Die Königliche Akademie der Künste erlaubt sich hiedurch der hochlöblichen Königlichen Regierung die Uebersendung der Acten betreffend die Anstellung des Herrn Professor Bellermann als Lehrer der Musik an der Königlichen Akademie der Künste mit dem ergebensten Ersuchen zu gefälligster Kenntnißnahme und Erklärung, ob gegen die Anstellung des Professor Bellermann als Lehrer der Musik an der Akademie der Künste Seitens der Königlichen Regierung Bedenken obwalten, ganz ergebenst anzuzeigen.

Berlin am 15. Mai 1865

Die Königl. Akad. d. K.

P. A. Stumpf C. F. Gropius.

An
die hochlöbliche Königliche
Regierung
Abtheilung des Innern
hier

recd. 3/6. 65. fl. Pz.
Ad. die Minist. Section
B. 3/6. 65. fl. Pz.

191.

233

Ew. Königlichen Akademie der Künste überreichen wir nach Ihrem gefälligen Ersuchen vom 31. vorigen Monats ergebenst

1., ein Curriculum vitae des seligen Hofmaler: Gr. Ferdinand Bürer,

2., ein Oratorium „~~der Erlöser~~", welches der Verewigte für uns hinterlassen hat, welches wir aber in dem Antrage an die hiesige Liebe-Mittel-Loge nannten „St. Hedwig".

Breslau den 2ten Juni 1865.

Königliche Provinzial-Schul-Collegium.

Nitsch

An

die Königliche Akademie der Künste.

in

P. L. C. 1864. Berlin.

Hiro

1984

Im Jahre 1809 d. 11. April zu Ohlau
geboren, hatte ich bald das Unglück meinen
Eltern durch den Tod zu verlieren und wurde
von meinem Onkel, dem Musik Lehrer Franz
Bröer in Breslau auf genommen und erzogen.
Daselbst hatte ich den ersten Theil Unterricht
erhalten als ich auch schon zur Musik bestimmt
worden war. Mein guter Onkel ließ mir
Unterricht im Clavier und Violoncello ertheilen,
und bereits im achten Lebensjahre spielte
ich das 1. mal öffentlich ein Concertstück auf
dem Violoncello; (eigentlich einer Gamba, der man
irrthümlich Cello für mich zu groß gemacht hatte.)
Mein guter Wohlthäter, obgleich selbst in dürftigen
Verhältnissen, wollte das meine Ausbildung in
keinem Stücke, und so begann ich das fünfte
Jahr. Zu meinem Glücke war damals
in meinem 18ten Lebensjahre mein Cellist
am hiesigen Stadttheater, und hatte zugleich die
Vorstellung die meinige verschaffte Gelegenheit
für ihn Vortheile zu benutzen. Allein die
traurigen Verhältnisse zogen mir den Strick nicht
zu.
Im Jahre 1832 wurde ich mit dem seligen
Musikdirector und Dom Organisten Wolf
bekannt. Dieser gab Mir Unterricht in Harmonie Lehre, Contrapunkt

157

Kgl. Ministerium d. G.
Einsicht des Gesuchs
um Verleihung des Professor-
Titels an den Regie-
rungs-Baumeister Broer.

Die Königliche Akademie der Künste in Berlin hat in Folge der hohen Verfügung vom 9. Mai d. J. zu der Prüfung des Königlichen Regierungs-Bau-Eleven Broer zu Breslau, zum Behufe des Gesuchs des Baumeisters Broer um Verleihung des Professor-Titels, Ihren gutachtlichen Bericht abgestattet.

Die Akademie fand die eingereichten Vorlagen nicht genügend, und da in dem Gesuch eine Protokollirung gefordert war, so hat dieselbe die Vorlage des genauen Protokolls über die Verhandlungen der Prüfungs-Kommission für nothwendig erachtet. Dieselbe ist jetzt eingegangen und ergiebt, daß der Examinirte nicht nur in der Architektur, sondern auch in der Perspektive, Schattirung und Baukonstruktion geprüft worden ist.

Mai 21.

Die wissenschaftliche Sektion der Akademie hat sich nunmehr über die Beschaffenheit der Vorlagen und Zeugnisse, auf den Gang der Verhandlungen und insbesondere auf die mündlichen an den Examinanden gerichteten Fragen ausführlich geäußert. Sie hat sich dahin ausgesprochen, daß die erste Frage, betreffend die wissenschaftliche Bildung, bejahet werden könne, daß die zweite, betreffend die praktische Bildung, nur bedingungsweise, nämlich für den Fall, daß der Examinand die praktische Arbeit der Akademie vollständig genügend leiste, die dritte Frage in Betreff gründlicher Kenntnisse in der Konstruktion, Perspektive, Schattirung, Baukonstruktion, Baumaterialienkunde, Baustyle und Baugeschichte, sowie in Betreff der Fähigkeit, Projekte zu entwerfen, zu bejahen sei.

IV – 11

Mit Rücksicht auf diese Gutachten der Akademie der Künste, welche sich auf die Prüfung des Examinanden selbst beziehen, kann ich mich nur dafür aussprechen, daß dem Regierungs-Bau-Eleven Broer der Professor-Titel beigelegt werde.

Berlin, den 31. Mai 1865.

Beschädigte Seiten

Breslau d. 9ten Juni 1865. Ernst Broer.

im gewerblichen Orgel Spielen, wofür ich 10 Jahre, wegen die geringste Entschädigung dafür zu haben. Heute. Ich war meine würdige Lehrerin und Rathgeberin, über verdanke ich selbst was ich kann und weiß. Gott möge ihr dafür gnädig belohnen! Leider starb Dr. Hesekiel im Jahre 1842 kurz bevor ich die ersehnte Stelle meine Ernennung erhalten sollte, übertragen werden.

Mit großer Freude und Interesse ist natürlich meine Stellung zum Theater mit dieser neuen Thätigkeit. Zum Jahre Juli werde ich Organist und Regens Chori an der Pfarrer Kirche zu St: Dorothea, an dieser beiden Institute bin ich in drei Jahren der Ursuliner Lehrer, in welchen ich Ihnen mich bestens zu wirken, und die Selbstständigkeit meine meiner schöne Lehrerin einige günstige Erfolge meiner Thätigkeit verspreche.

Breslau d. 9ten Juni 1865. Ernst Broer.

Wir auf den Bericht des [illegible] und Ihrer [illegible] ist der Akademie nicht bekannt, in welcher Weise [illegible] ~~eine besondere Unterstützung~~ finden könnte.

Gegenwärtig sieht sich die Akademie genöthigt, Ihnen eine direkte Entscheidung abzugeben, ob sie auf die [illegible] Ihres Antrages, ~~die Ernst Bilder~~ [illegible] Unterstützung [illegible] Fonds für die [illegible] Gebiete der Kunst [illegible] bewilligen könne.

Berlin am 16. September 1865.

Der [illegible] Akademie der Künste.
[illegible] Hempel. [illegible]

Staatsminister
Müller [illegible]

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 145

ENDE